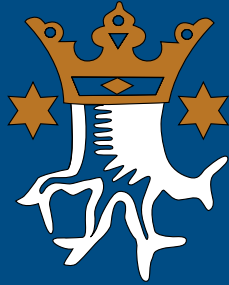


zeidner

[Zeiden · Codlea · Feketehalom bei Kronstadt · Braşov · Brassó in Siebenbürgen/Rumänien]



HEIMATBLATT DER ZEIDNER NACHBARSCHAFT

gruß

60 Jahre Zeidner Nachbarschaft Wie alles anfang



Nachbarschaft:

Wo stehen
wir heute?

Rechenschaftsbericht:

Was war los in
Zeiden 2012?

Neues ZOG-Thema:

Wie war das mit
der Auswanderung?

Inhalt

2 Editorial

Titelgeschichte

- 3 60 Jahre Zeidner Nachbarschaft
- 7 Wo steht die Nachbarschaft heute?
- 11 Edith Foith und Julius Josef erinnern sich an die Anfänge
- 13 Grußworte:
Bernd Fabritius
Michael Konnerth
- 14 Karl Heinz Brenndörfer
Wolfgang Wittstock
- 15 Alfred Mrass
Prof. Friedrich Philippi
- 16 Prof. Paul Philippi
- 17 Einladung 60-Jahr-Feier der Nachbarschaft

Aus Zeiden

- 18 Rechenschaftsbericht aus Zeiden
- 26 Fasching in Zeiden
- 27 Singender Stammtisch

Aus der Nachbarschaft

- 28 Aufruf drittes MoWa-Treffen
- 29 28. Zeidner Skitreffen
- 32 Jubiläumsfasching in Gmünd
- 34 Neuigkeiten von der Stiftung
- 36 Kommt nach Dinkelsbühl!
- 37 Start einer Trachtenbörse

Eis der Trun

- 38 Vor 50 Jahren in Zeiden
- 40 Jubiläen
- 42 125 Jahre Albert Ziegler
- 44 75 Jahre Colorom
- 47 Aufruf zum Thema Aussiedlung

Familiennachrichten

Persönlichkeiten

- 49 Diamantene Hochzeit
Anna und Otto Kaufmann
Ehrendoktor für Willi Schabel

Nachrufe

- 50 Hannes Unberath
- 52 Hans Wächter
Gerhard Barf

Sonstiges

- 53 Zur ewigen Ruhe gebettet
- 54 Beiträge und Spenden
- 60 Was macht eigentlich ...
Heidenore Glatz
- 61 Leserbrief
- 62 Anekdoten
- 63 Impressum
- 64 Bücher

Editorial

Liebe Zeidnerinnen und Zeidner,

die Zeidner Nachbarschaft feiert 2013 ihren 60. Geburtstag. Das bedeutet 60 Jahre Gemeinschaft der Zeidner in Deutschland. Es bedeutet 60 Jahre ehrenamtliche Arbeit mehrerer Generationen und vieler Zeidnerinnen und Zeidner. Erinnern möchte ich hier an meine Vorgänger als Nachbarväter, Balduin Herter, Volkmar Kraus und Udo Buhn, die stellvertretend für viele aktive Nachbarinnen und Nachbarn stehen. Die Zeidner Nachbarschaft bildet eine Plattform, in deren Rahmen sich unser Gemeinschaftsleben in der Diaspora erfolgreich fortsetzt. Das 60-jährige Jubiläum der Zeidner Nachbarschaft bildet daher auch den Schwerpunkt dieser Ausgabe des Zeidner Grußes.

Selbstverständlich werden wir dieses Jubiläum auch gebührend feiern. Ich lade euch alle herzlich zum diesjährigen Münchner Regionaltreffen am 6. Juli 2013 ein, in dessen Rahmen wir unseren 60. Geburtstag feiern werden.

Die Zeidner Nachbarschaft ist sich ihrer Verantwortung für das kulturelle und historische Erbe der Zeidner Sachsen bewusst, genauso wie für die Weitergabe dieses Erbes an die nachfolgenden Generationen, die zum größten Teil nicht mehr am Fuß des Zeidner Berges aufgewachsen sind. In Deutschland bilden wir als Siebenbürger Sachsen heute eine starke und aktive Gemeinschaft. Trotzdem sind Vorbereitungen zu treffen wie unsere Zukunft aussehen soll.

Der Vorstand der Zeidner Nachbarschaft hat daher beschlossen, dass unsere Institution Mitglied im Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland wird. Dieser Beitritt wurde am 19. März 2013 besiegelt. Für unsere einzelnen Mitglieder ändert sich nichts, aber als Nachbarschaft unterstützen wir nun den Verband der Siebenbürger Sachsen auf seinem Weg zum Erhalt der siebenbürgisch-sächsischen Gemeinschaft in Deutschland.

Im 60. Jahr ihres Bestehens sind die Beziehungen der Nachbarschaft zur Kirchengemeinde in Zeiden nach wie vor intensiv. Wir haben einen guten Draht zu den Landsleuten in Zeiden, denen unsere Unterstützung weiterhin gilt. Das aktive Leben in der Kirchengemeinde spiegelt der Rechenschaftsbericht für das Jahr 2012 wieder.

Auch unser Nachbarschaftsleben war wieder sehr abwechslungsreich. Berichte über den 25. Fasching in Schwäbisch Gmünd und das 28. Skitreffen finden sich in diesem Heft, ferner die Ankündigung zum dritten MoWa-Treffen. In unserem Jubiläumsjahr möchten wir auch wieder als große Gruppe beim Heimattag in Dinkelsbühl auftreten. Außerdem berichten wir über den Wechsel in der Leitung der Stiftung Zeiden.

Ich wünsche euch allen schöne Stunden und gute Gespräche bei unseren diesjährigen Veranstaltungen und natürlich viel Vergnügen beim Lesen des Zeidner Grußes.

Euer Nachbarvater Rainer Lehni

60 Jahre Nachbarschaft

Wie kam es zur Gründung der Zeidner Nachbarschaft in Deutschland?

Mit der Einladung zum ersten Gesamtnachbarschaftstag nach Stuttgart am 5. und 6. September 1953 legten Alfred Schneider, Balduin Herter und Anni Plajer vor 60 Jahren den Grundstein zur Gründung der Zeidner Nachbarschaft, einer Nachbarschaft, die für sich in Anspruch nehmen kann, eine der ältesten Heimatgemeinschaften dieser Art unter den Siebenbürger Sachsen zu sein.

Einladung



E I N L A D U N G

ZUM BUNDESTREFFEN DER ZEIDNER NACHBARSCHAFT IN DEUTSCHLAND
am 5. und 6. September 1953 in Stuttgart.

Liebe Zeidnerinnen und Zeidner !

Wir freuen uns alle auf unser Wiedersehen in Stuttgart. Viele von uns sind seit 10 oder noch mehr Jahren aus unserer Heimat fort und haben nur selten einmal Gelegenheit gehabt, einen Landsmann oder eine Landsmännin zu treffen. Aber auch diejenigen, die sich öfters sehen, haben den Wunsch, einmal ein großes Treffen von Zeidnern zu erleben. So kamen wir überein, uns am 5/6. Sept. in Stuttgart ein Stelldichein zu geben.

Wenn an diesem Tage die Bundestagswahlen stattfinden, so heisst es nicht, dass wir uns an den Wahlen nicht beteiligen wollen. Es ist Gelegenheit geboten, in unserem Tagungslokal die Wahlurne aufzusuchen und dieser Pflicht nachzukommen. Unser Termin lag schon fest, bevor der Wahltag bekannt gegeben wurde. (Im Heimatort muss ein entsprechender Wahlschein angefordert werden.)

Wir treffen uns am Samstag, den 5. Sept., nachmittags in der Gaststätte "Luginsland", oberhalb Stuttgart-Untertürkheim, zu einem gemütlichen Beisammensein mit Unterhaltung und Tanz. Es geht an diesem Tage zwanglos zu und es wird Gelegenheit sein, jedem Nachbarn, Jugendfreund und Spezi die Hand zu drücken und sich auszutauschen.

Am Sonntag, dem 6. Sept., kommen wir um 10 Uhr wieder in "Luginsland" zusammen und wollen uns dann an ein Programm halten. Zu diesem Zeitpunkt wird um pünktliches Erscheinen jetzt schon gebeten. Das Mittagessen wird dort gemeinsam eingenommen und nach Tisch wollen wir auch noch Einiges erfahren und uns ernstlich aussprechen. Die Heimfahrt wird am späten Nachmittag angetreten, so dass jedermann beizeiten nach Hause kommt.

Die Gaststätte "Luginsland" liegt in staubfreier Höhenlage, seitlich des "Württemberg" (wo an Stelle des abgetragenen Stammschlosses der württemb. Fürsten, König Wilhelm I. seiner Gemahlin und sich eine griechische Rotunde als Gruftkirche erbauen liess.) Von hier oben hat man einen schönen Blick auf Stuttgart und Umgebung mit den reichen Rebhängen. Von Stuttgart-Hauptbahnhof fährt man mit der Strassenbahnlinie 26 bis Bergfriedhof, dann umsteigen in Linie 25 (bis Wunderstrasse), und umsteigen in Omnibus bis Endstation "Luginsland". (Der Fahrschein wird gleich bis "Luginsland" gelöst.)

Für Quartiere wird bei rechtzeitiger Anmeldung bis spätestens 31. August gesorgt. Bitte um Mitteilung, wenn bei einem Bekannten genächtigt wird.

Für die Omnibusfahrt München-Stuttgart und zurück, Anmeldung bei Alfred Schneider. Die Fahrt Frankfurt/Main-Stuttgart organisiert Gustav Bügelmeier und bittet um sofortigen Bescheid.

Gemeinsam wollen wir uns eine Bilderserie aus Zeiden mit Ansichten und verschiedenen Motiven zusammenstellen und es wird gebeten, gute Fotos die sich reproduzieren lassen, vorher einzuschicken an Baldi Herter. Am 6. Sept. kann die Serie angesehen werden und es werden Bestellungen angenommen. Bitte beteiligt Euch recht zahlreich an den Einschickungen, denn davon hängt der Erfolg ab. Für die eingesandten Bilder wird Garantie gegeben.

Auf ein frohes Wiedersehen ! Mit herzlichen Grüßen

Stuttgart-Vaihingen gez: Alfred Schneider gez: Baldi Herter
Möhringerstr. 14 (Nachbarvater) (Vorbereitung)



Die Gründungs-
mitglieder der
Zeidner Nachbar-
schaft beim
1. Treffen in
Stuttgart 1953

2. Zeidner
Nachbarschafts-
Treffen in
Dinkelsbühl
1956

Diesem bedeutsamen Nachbarschaftstag, bei dem sich die Zeidner Nachbarschaft aus einer sehr überschaubaren Gruppe von Zeidnern konstituierte und der erst 26-jährige Balduin Herter zum ersten Nachbarvater gewählt wurde, waren mehrere kleinere Treffen und Zusammenkünfte in Offenbach, München und Stuttgart vorausgegangen, zu deren Initiatoren Gustav Bügelmeyer (Offenbach), Balduin Herter (Stuttgart), Alfred Schneider und Otto Königes (beide München) zählten.

Um die damalige Lage der in Deutschland lebenden Zeidnerinnen und Zeidner acht Jahre nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges und die Hintergründe, die zur Gründung der Zeidner Nachbarschaft führten, besser zu verstehen und sich in diese Zeit hineinendenken zu können, muss man sich die Geschichte der Siebenbürger Sachsen vor dem Krieg und die politischen Zustände nach 1945 in groben Zügen vergegenwärtigen. Diese Zeit hat die Veränderungen der letzten sechs Jahrzehnte ins Rollen gebracht, auch die der Zeidner Gemeinschaft.

Fest steht, dass der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges eine erste verstärkte West-Bewegung von Zeidner Sachsen nach Deutschland auslöste, der man aber zum damaligen Zeitpunkt noch keine Bedeutung beimessen konnte. Sie war innerhalb von zwei bis drei Jahren kriegsbedingt entstanden, und niemand ahnte damals, dass diese nicht vorhersehbare Entwicklung, die man hauptsächlich Hitler und Stalin zu verdanken hatte, später für viele Zeidner Familien verheerende Folgen haben würde.

Am 22. Juni 1941 trat Rumänien an der Seite des Deutschen Reiches in den Krieg gegen die Sowjetunion ein. Erwähnenswert ist dabei, dass die ersten SS-Massenrekrutierungen von Volksdeutschen aus Südosteuropa nach der sowjetischen Großoffensive bereits Ende 1941 stattfanden.

Als Ende Januar/Anfang Februar 1943 Feldmarschall Paulus und seine 6. Armee kapitulieren mussten, mit der Niederlage bei Stalingrad der Wendepunkt des Zweiten Weltkrieges erreicht war und in der Reichshauptstadt Berlin die Höhe der eigenen Verluste bekannt wurde, war klar, dass nur eine schnelle und effiziente Ersatzbeschaffungsaktion im Südosten Europas (betroffen waren dabei Ungarn und Rumänien) die Verluste ausgleichen konnte. Damit war in Berlin urplötzlich der militärische Begriff der Auslandsrekrutierung geboren. Gleichzeitig richtete sich das Augenmerk der deutschen Generalität auf die volksdeutschen Soldaten rumänischer Staatsangehörigkeit, die in rumänischen Verbänden an der Seite Hitler-Deutschlands gegen Russland kämpften.

Aufgrund des Abkommens zwischen Rumänien und dem Deutschen Reich – ein Abkommen mit schwerwiegenden Folgen – wurden etwa 400 waffenfähige Zeidner Männer sächsischer Abstammung (rumänische Staatsbürger) in die Waffen-SS und die Wehrmacht eingezogen und öffentlich rekrutiert. Diesen Soldaten, die ab 1943 in deutschen Verbänden dienten, wurde mit dem Erlass des Führers vom 19. Mai 1943 die deutsche Staatsbürgerschaft verliehen, ohne dass sie dabei die rumänische verloren. Der erste Massentransport rumäniendeutscher Waffen-SS-Rekruten Richtung Wien fand am 20./21. April 1943 statt. Drei Monate später, am 18. Juli 1943, verließ ein zweiter Transport mit etwa 100 Männern Zeiden. Beide Daten gehen als schicksalhaft in die Geschichte Zeidens ein.

Hinzu kamen sächsische „Überläufer“ (wehrpflichtige Soldaten der rumänischen Armee) zur Wehrmacht, die in einer euphorischen, nationalistisch geprägten Stimmung ihre Zugehörigkeit und sicher damals falsch verstandene Loyalität zum Deutschen Reich auf diese Weise unbedingt unter Beweis stellen wollten.



Als der unsinnige Krieg im Mai 1945 zu Ende war – Rumänien hatte bereits 1944 die Fronten gewechselt –, das Deutsche Reich seine Niederlage mit riesigen Verlusten eingestehen musste und Deutschland wirtschaftlich und politisch am Boden lag, war die Deportation der Deutschen aus Rumänien zur Zwangsarbeit nach Russland beschlossene Sache und bereits seit Mitte Januar 1945 vollzogen.

Damit sahen sich die Siebenbürger Sachsen – darunter auch viele Zeidner – von einer Situation konfrontiert, wie sie sie noch nie durchlebt hatten: Diejenigen Soldaten, die den mörderischen Krieg an der West- und Ostfront überlebt hatten, befanden sich in Österreich oder Deutschland, die rund 500 aus Zeiden Deportierten schufteten seit vier Monaten in den Kohlebergwerken, auf den Baustellen und in den Hüttenwerken Russlands, die Angehörigen der Waffen-SS und der Deutschen Wehrmacht, die in Kriegsgefangenschaft geraten waren, harrten perspektivlos in russischer oder amerikanischer Gefangenschaft aus, und die stark dezimierte sächsische Resteinwohnerschaft der einst stolzen Gemeinde Zeiden war im Heimatort Repressalien ausgesetzt.

Zudem gab es Flüchtlinge, die bei Kriegsende versuchten, die sowjetische Zone Österreichs oder Deutschlands zu verlassen. Nicht zu vergessen die in Zeiden schmerzlich Vermissten (41 Kriegskameraden galten bei Kriegsende als

vermisst), von denen sich ihre Familien ein Lebenszeichen erhofften. So gesehen, war die schicksalhafte Verstreuung nach 1945 groß und fern der Heimat etwas unübersichtlich sowie angesichts des angespannten Verhältnisses unter den Siegermächten nicht gerade vielversprechend. Ferner gesellten sich zu den bereits aus der Zeit vor 1945 in Deutschland lebenden Zeidnern (die gab es nachweislich über ganz Deutschland verstreut) neue Gruppen oder Einzelpersonen mit unterschiedlicher Lebensperspektive.

Von den nach Russland zur Zwangsarbeit deportierten Zeidnern gelangte ein kleiner Teil mit Krankentransporten in den Jahren 1946 und 1947 in die damalige Sowjetzone Deutschlands. Nichts von der politischen Entwicklung nach 1949 ahnend, zogen manche es vor, dort zu bleiben, einige zogen weiter nach Westdeutschland, und manche traten unter erschwerten Bedingungen die Heimreise nach Siebenbürgen, nach Zeiden, an. Hinzu kamen aus der Gefangenschaft entlassene Kriegsgefangene, denen die Rückkehr nach Rumänien verwehrt wurde. Da sich für sie keine Zukunftsperspektiven in Siebenbürgen abzeichneten, war der Verbleib in Deutschland die logische Folge.

So begann die verzweifelte Suche nach Anschriften von Zeidnern, von Landsleuten, die in Deutschland lebten, um Kontakt aufzunehmen, um sich gegenseitig zu helfen, um die spärlichen Informationen aus Zeiden auszutauschen und sich letztendlich auch zu beraten. Über Familienangehörige aus Zeiden erhielten diese nach Westdeutschland verschlagenen Zeidner vereinzelt erste Informationen und Adressen. Besonders die Städte Stuttgart und München avancierten zu erfolgsversprechenden Anlaufstellen. Der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes und die Beratungsstellen für Südostdeutsche waren bemüht, auseinandergerissenen Familien zu helfen und sie wieder zusammenzuführen. Dies alles passierte in einer Zeit, in der in Rumänien eine verhängnisvolle Periode kommunistisch geprägter Reformen begann, deren Wirkung und Ausgang niemand voraussagen konnte.

1949 war es Gustav Bügelmeyer, der erstmals Zeidner aus der Umgebung nach Offenbach/Main einlud. Weitere Zusammenkünfte folgten 1950 und 1951. Beim Treffen im Jahr 1951 reisten rund 40 Zeidner aus Hessen sowie dem Stuttgarter und Münchner Raum an. Der Wunsch nach regelmäßigen Treffen war verständlich und wurde offen artikuliert, denn die Schicksale der verstreuten Zeidner, die diesen Einladungen folgten, schienen sich zu ähneln.

Nachdem bereits Ende der 40er Jahre Zusammenkünfte der Zeidner auch in München stattgefunden hatten, folgten 1952 etwa 70 Personen der Einladung von Alfred Schneider und Otto Königes nach München. Hier wurde die Hilfeleistung im Sinne traditioneller Nachbarschafts-



beit (die kannte man nur allzu gut von zu Hause) erstmals angesprochen, Zeiden in den Mittelpunkt gerückt und Alfred Schneider zum Nachbarvater für den Raum München gewählt. Da bei diesem Treffen in München das Bundestreffen im Folgejahr in Stuttgart ins Auge gefasst und Vorstellungen über Hilfsmöglichkeiten und Zusammengehörigkeit konkretisiert wurden, kann eigentlich der Peter- und Paulstag 1952 als die Geburtsstunde der Zeidner Nachbarschaft angesehen werden.

Heute, sechs Jahrzehnte später, gedenken wir dieser engagierten Personen, die damals – vielleicht aus Verzweiflung – zaghafte Visionen und Träume hatten. Auf jeden Fall haben sie 1953 weitsichtig die Zeichen der Zeit richtig erkannt und etwas auf den Weg gebracht, das wir am 6. Juli 2013 beim Regionaltreffen in München gebührend feiern möchten: 60 Jahre Zeidner Nachbarschaft.

Dieses Jubiläum erfüllt uns Zeidner mit besonderer Freude und berechtigtem Stolz. Dieser Zusammenschluss von Gleichgesinnten, Freunden, ehemaligen Nachbarn und Verwandten hat für diejenigen, die sich zu dieser Gemeinschaft

bekennen, seine Bedeutung und seinen Reiz nicht verloren, ganz im Gegenteil: Die Zeidner Nachbarschaft ist präsent (die Termine des Jubiläumsjahres machen das besonders deutlich) und für viele zu einem wesentlichen Bestandteil ihres Lebens geworden.

Der Soziologe Dr. Hans-Achim Schubert, Göttingen, schrieb im „Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde“ Band 22 (1979), Seite 204 ff., bezogen auf die Zeidner Nachbarschaft und die Bildung von Heimatortsgemeinschaften: „(...) Solche überlokalen Vereine sind relativ stabil und zugleich fähig, sich weitgehend an moderne Lebensbedingungen anzupassen.“ Und er fährt weiter fort: „In diesem Sinne kann zu Recht von einem ‚Zeidner Modell‘ gesprochen werden.“

Wie gut, dass Dr. Schubert Recht behalten hat und wir dieses „Vorzeigemodell“ dank des Einsatzes und Engagements vieler Zeidnerinnen und Zeidner 2013 und darüber hinaus mit Leben füllen dürfen.

Helmuth Mieskes, Böbingen

Südost-Echo

Zeitung der Deutschen aus Südeuropa

15. Okt. 1953 (F. 78, Nr. 10)

Seite 4

Siebenbürgische Zeitung

Das Siebenbürger-Heim dankt

Das Siebenbürger-Heim in Rimsting hat in den letzten Monaten eine Ergänzung seiner Einrichtung erhalten. Auch die notwendigen Ausbauten sind zunächst abgeschlossen. Zur Zeit beherbergt das Heim bereits 30 ältere siebenbürgische Landsleute und wird in Kürze voll belegt sein.

Wir möchten hier allen, die uns bei der Werbearbeit halfen, aber auch allen Spendern von Gründungs- und Patenschaftsbeiträgen herzlich danken. Wir bitten nunmehr unsere Helfer, die Werbung für das Heim zum Abschluß zu bringen und die Listen, sowie die Geld- und Sachspenden im Laufe der nächsten 14 Tage einzuschicken (Postscheckkonto: 3157, München, Kennwort: Gründungsbeitrag). Anschließend wird jeder Spender eine ordnungsmäßige Bestätigung in Form eines Dankschreibens erhalten. Die gespendeten Beträge werden vom Finanzamt steuerlich in Abzug gebracht.

Unsere Landsleute haben uns bewiesen, daß sie zur Stelle sind, wenn es sich darum handelt, für unsere Gemeinschaft einzutreten. Wir danken ihnen für ihre tatkräftige Mithilfe.

Hilfsverein der Siebenbürger Sachsen
„Stephan Ludwig Roth“
München 22, Himmelreichstr. 3

Weihnachtsspenden

Der Winter steht vor der Tür, wieder warten unsere Kriegsversehrten, Gefangenen, Heimkehrer und unsere einsamen Alten auf unsere Hilfe. Wir bitten Geld- und Sachspenden zu diesem Zweck an unsere Landsmannschaft, München 22, Himmelreichstraße 3 (Postscheckkonto München Nr. 86383) einzuschicken.

Der Frauenkreis,

Das Sozialreferat.

Siebenbürger Treffen in Geldern

Alle Siebenbürger Sachsen, die in den Kreisen, Platten, Geldern, Moers und Bess wohnen

Im Heimatgefühl verbunden

Erstes Bundestreffen der Zeidner Nachbarschaft in Stuttgart am 5. und 6. Sept. 1953

Bei dem ersten Bundestreffen der „Zeidner Nachbarschaft“ am 5. und 6. September d. J. standen zwei Ziele im Vordergrund? Pflege des Zusammengehörigkeitsgefühls und des Heimatgedankens; Hilfe für die bedürftigen Landsleute.

Schon am Samstagvormittag kamen die ersten Gäste an. Am Nachmittag gab es ein herzliches Begrüßen und Händeschütteln. So manches Auge wurde feucht vor Freude über ein Wiedersehen nach so langer Trennung. Es gab immer wieder die Frage: Wer bist du und wo bist du? Keiner wurde müde von seinen Erlebnissen zu erzählen. Von den lieben Angehörigen, Verwandten oder

so zahlreichen Erscheins. Nachbarvater, Herr Alfred Schneider, gedachte zuerst der Gefallenen und all derer, die nicht unter uns sein konnten. Er betonte, daß unser Zusammentreffen nicht politischer Art, sondern ein Ausdruck der Zeidner Zusammengehörigkeit sei. Herr Rektor Schoppel, obwohl kein gebürtiger Zeidner, doch aufs engste mit uns verbunden, führte uns in der Geschichte bis zur Einwanderung der Siebenbürger Sachsen zurück. Er erläuterte an Hand von vielen Tatsachen die Entstehung und Weiterentwicklung der Zeidner Gemeinde, mit ihrem Merkmal und Mahner dem Zeidner Berg. Er bat uns im Hinblick auf unsere Vorfahren, die auch so manchmal am Ende ihrer Kraft gewesen waren, stark zu bleiben. Anschließend sprach Herr Gustav Bügelmeier, der wohl Reichsdeutscher ist, aber in Zeiden eine zweite Heimat gefunden hatte, über die Eigenheiten und Schönheiten Zeidens. Unser Teutschonkel aus dem Zeidner Waldbad sprach in kurzen, ergreifenden Worten. Man merkte ihm und uns allen an, wie wir zusammengehören: Zeiden, Zeidner Berg und das unvergeßliche Zeidner Waldbad.

Nachbarvater Alfred Schneider bat anschließend an das Mittagessen, ihn von seinem Amte zu entlasten und übertrag das Amt kommissarisch Herrn Balduin Herter. Als Ehrenvorsitzender wurde Herr Dr. Franz Josef gewählt und als Schriftführer Otto Königles und Martha Schwarzer, geb. Hiel.

Zum Abschluß sangen wir unser schönstes Heimatlied „Siebenbürgen, Land des Segens“. Nun vereinigten uns noch ein recht schöner und besinnlicher Nachmittag bis 5 Uhr, wo sich dann die meisten verabschiedeten mit einem recht frohen Gefühl der Zusammengehörigkeit. Die beiden Tage wurden verschönt durch alte bekannte Siebenbürger Volkslieder, die das Gefühl der Verbundenheit mit der Heimat erneut bekräftigten.

T. Frömm



Bekannten, die noch in der Heimat sind und unter ganz schweren Verhältnissen dort leben müssen, wußte auch jeder etwas zu berichten.

Am Abend nach Ankunft des letzten Omnibusses machte sich eine sehr fröhliche Stimmung bemerkbar. Es war wie auf einer richtigen Zeidner Hochzeit: Musik, Tanz und Fröhlichkeit. Die Stimmung hielt an bis nach Mitternacht, wo dann alle ihre Quartiere aufsuchten.

Am Sonntag fanden sich wieder alle zusammen, und man konnte mit einer gewissen Zeidner Pünktlichkeit (!) um 11 Uhr mit dem Programm beginnen. Herr Herter begrüßte alle herzlich und gab der Freude Ausdruck des

Wo steht die Zeidner Nachbarschaft 60 Jahre nach Ihrer Gründung?

Obwohl die in Deutschland lebenden Zeidnerinnen und Zeidner keine Nachbarn im herkömmlichen, räumlichen Sinne waren, haben sich einige wenige 1953 bei ihrem ersten Bundestreffen in Stuttgart nach traditionellem sächsischem Vorbild zu einer Nachbarschaft zusammengeschlossen und eine Heimatgemeinschaft ins Leben gerufen, die heute, 60 Jahre danach, noch immer Bestand hat.

Damit hat die Zeidner Nachbarschaft als größte Heimatortsgemeinschaft der HOG-Regionalgruppe Burzenland sechs Jahrzehnte lang eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass Sprache, Herkunft, Vertrautheit, heimatliche Zugehörigkeit, Heimatverbundenheit und menschliche Beziehungen nicht einfach abgelegt werden können. Diese Faktoren, die unser Leben und unsere Gefühlswelt mitbestimmen, haben im Wesentlichen dazu beigetragen, dass die Zeidner Nachbarschaft 2013 nach wie vor ein starkes und lebendiges Gemeinschaftsgefüge darstellt, das unter den Heimatortsgemeinschaften der Siebenbürger Sachsen in Deutschland, aber auch in den Kreisgruppen unseres Verbandes (früher die Landsmannschaft) besondere Wertschätzung genießt.

Von einer beschaulichen Anzahl von Mitgliedern im Jahr 1953, die im zweistelligen Bereich lag, hat sich die Zahl der Mitglieder unserer Nachbarschaft auf rund 1150 erhöht. Den stärksten Mitgliederzuwachs erfuhr die Nachbarschaft nach dem Sturz Ceausescus in Rumänien im Jahr 1989, nach dem die meisten Zeidner ihren Heimatort verließen und in Deutschland ansässig wurden. Betrachtet man die geographische Lage der Wohnorte unserer Mitglieder, so stellt man fest, dass der Süden Deutschlands – damit sind die Bundesländer Bayern, Baden-Württemberg und Hessen gemeint – im Verlauf der letzten 60 Jahre ihr bevorzugter Lebensraum

geblieben ist. Besonders in den Großräumen München, Stuttgart, Augsburg und Nürnberg/Fürth/Erlangen haben Zeidner eine neue Heimat gefunden und sich den Traum von einem freiheitlichen Leben erfüllt. Auch wenn die Zahl der Teilnehmer an den beiden letzten Nachbarschaftstreffen in Friedrichroda etwas rückläufig war, ist die Zahl der Mitglieder in den letzten sechs Jahren fast konstant geblieben.

Der durch die Mitgliederversammlung (Richttag) alle drei Jahre neu gewählte Vorstand hat besonders nach 1998 eine personelle Erweiterung erfahren, die es möglich macht, die Zuständigkeiten und vielfältigen Aufgaben auf mehrere Schultern zu verteilen. Zurzeit gehören dem geschäftsführenden Vorstand mit Nachbarvater Rainer Lehni, seinen drei Stellvertretern (Annette Königes, Helmut Wenzel und Kuno Kraus), einer Kassenwartin (Franziska Neudörfer) und einem Schriftführer (Helmuth Mieskes) sechs Personen an. Weitere zehn Personen zählen zum erweiterten Vorstand als Referenten oder Beisitzer. Nach dem Tod von Balduin Herter im Jahr 2011 kann der Vorstand weiterhin auf die Erfahrungen von zwei älteren Nachbarvätern (Volkmar Kraus und Udo Buhn) zurückgreifen. Beide gehören kraft Amtes dem erweiterten Vorstand an. Betrachtet man die Zusammensetzung des amtierenden Vorstandes, so stellt man besonders seit 2003 eine erfreuliche Kontinuität und Verjüngung fest. Beide Komponenten sind nicht zu unterschätzende Gradmesser für die Fortführung einer erfolgreichen nachbarschaftlichen Arbeit und ein wichtiges Indiz dafür, dass vieles in der Vergangenheit richtig gemacht wurde.

Mit Rainer Lehni wurde 2012 erst der vierte Nachbarvater unserer Nachbarschaft gewählt. Mit ihm (Jahrgang 1972)

**Wie gut, dass Dr. Schubert
Recht behalten hat und wir
dieses „Vorzeigemodell“
dank des Einsatzes und En-
gagements vieler Zeidnerin-
nen und Zeidner 2013 und
darüber hinaus mit Leben
füllen dürfen.**



Rainer Lehn ist erst der vierte Nachbarvater in der 60-jährigen Geschichte der Zeidner Nachbarschaft.

„Wir schreiben nicht des Schreiben willens, sondern aus diesen Zeilen wollen wir gewissermaßen den Pulsschlag des Zeidners in Vergangenheit und Gegenwart ablesen“.

Balduin Herter

verfügt die Nachbarschaft über einen landsmannschaftlich und nachbarschaftlich sehr erfahrenen Mann, der über die Nachbarschaftsgrenzen hinaus in siebenbürgisch-sächsischen Kreisen hohes Ansehen und Anerkennung genießt. Die erfolgreichen Amtsperioden seiner Vorgänger (Balduin Herter 1953–1980, Volkmar Kraus 1980–2003 und Udo Buhn 2003–2012) machen deutlich, welcher Wertschätzung sich diese Nachbarväter während ihrer jeweiligen Amtszeit erfreut haben und auch heute noch erfreuen.

Mit den regelmäßigen Nachbarschaftstreffen (bisher fanden 21 Treffen an unterschiedlichen Orten in Deutschland und Österreich statt), die alle drei Jahre während vier Tagen mit einem reichhaltigen Programm und dem satzungsgemäß festgelegten Richttag stattfinden, verfügt die Nachbarschaft über eine zentrale Veranstaltung, die im Verlauf einer Amtszeit den eigentlichen Höhepunkt nachbarschaftlicher Zusammengehörigkeit markiert.

Das Zeidner Skitreffen (1984–2000 unter Udo Buhn, seit 2000 in den Händen von Theo Thut), die Regionaltreffen der Zeidner aus München und Umgebung (zurzeit organisiert von Hans Königes), das Probenwochenende des Gitarrenkränzchens, des Zeidner Trios und der Zeidner Blaskapelle sowie neuerdings das Treffen der Zeidner Motorradfreunde, dem sich unter dem Kürzel MoWa seit 2012 auch Wanderfreunde zugehörig fühlen und bei dem die Jugendreferenten Christine Greger, geborene Göltzsch, und Rüdiger Nierescher sowie Beisitzer Ralf Ziegler den organisatorischen Bereich abdecken, bieten zwischen den Nachbarschaftstagen jährlich Gelegenheit zur geselligen Zusammenkunft. Besonders diese zahlenmäßig kleineren Treffen werden zunehmend an Bedeutung gewinnen, weil hier der harte Kern der Nachbarschaft zu finden ist und die Zugehörigkeit zur Nachbarschaft besonders bei Jüngeren gestärkt wird.

Dass die Zeidner Blaskapelle und das Zeidner Trio auch im Jubiläumsjahr noch Bestand haben und besonders seit

Anfang der 1990er Jahre die eigentlichen Kulturträger unserer Nachbarschaft sind, zeigt, dass diese Männer und Frauen Spaß an dem haben, was sie anbieten und öffentlich vortragen. Ohne diese beiden Garanten guter Unterhaltung, die sich sogar übernachbarschaftlicher Wertschätzung erfreuen, wären unsere regelmäßigen Gemeinschaftsveranstaltungen und öffentlichen Auftritte (man denke dabei an den Heimatstag 2011 in Dinkelsbühl) kaum vorstellbar.

Mit einer Auflage von 1275 Exemplaren ist der seit 1954 herausgegebene Zeidner Gruß als Heimatblatt der Zeidner Nachbarschaft die gern gelesene Lektüre unserer Mitglieder. Anlässlich seines 50-jährigen Bestehens im Jahr 2004 wurde über die Bedeutung dieses Heimatblattes und seine Wertigkeit unter den siebenbürgisch-sächsischen Heimatblättern viel Positives berichtet. Seit den Anfängen im Jahr 1954, als das Blatt von Nachbarvater Balduin Herter herausgegeben wurde, hat der Zeidner Gruß eine erstaunliche Wandlung erfahren, die ihn heute als modernes, zeitgemäßes Informationsblatt erscheinen lässt und den Leser neugierig auf das macht, was zweimal im Jahr, unter anderem reich und interessant bebildert, veröffentlicht wird. Die Verantwortlichkeiten haben sich – der Arbeitsanfall hat stetig zugenommen – im Verlauf der Jahre geändert. Bis 1980 gab Balduin Herter den Zeidner Gruß in alleiniger Verantwortung heraus. Von 1980 bis 1992 oblag diese Verantwortung Nachbarvater Volkmar Kraus. Seit 1992 steht Hans Königes einem ZG-Redaktionsteam mit professionellen ehrenamtlichen Mitarbeitern vor, das das Blatt mit interessanten und vielen heimatbezogenen Beiträgen sowie einem ansprechenden Layout zum Vorzeigeh Heimatbrief hat werden lassen. Das anfängliche Blättchen, das viele Jahre mühsam mit der Schreibmaschine geschrieben wurde und das sich in den letzten Jahren Schritt für Schritt zum Hochglanz-Heimatbrief entwickelt hat, hält zwischen den Nachbarschaftstagen die Verbindung besonders der älteren Mitglieder untereinander sowie die Verbin-



In der Regel jedes Jahr im Frühjahr findet der Zeidner ortsgeschichtliche Gesprächskreis statt und endet mit einem Gruppenbild wie hier auf den Treppen des Donauschwäbischen Museum in Ulm.

dung zur Heimatgemeinde Zeiden aufrecht und erfüllt damit seinen eigentlichen Zweck. Denn, wie schrieb Balduin Herter 1954 in der ersten Ausgabe des Zeidner Grußes: „(...) wir schreiben nicht des Schreiben willens, sondern aus diesen Zeilen wollen wir gewissermaßen den Pulsschlag des Zeidners in Vergangenheit und Gegenwart ablesen“. Als regelmäßiger und aufmerksamer Leser stellt man fest, dass diese Weise Vorgabe bis heute Gültigkeit hat.

Mit der Einführung der Schriftenreihe „Zeidner Denkwürdigkeiten – Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde von Zeiden“ hat der Vorstand der ZN im Jahr 1983 in Anlehnung an die Zeidner Denkwürdigkeiten von Pfarrer Joseph Dück von 1877 und die von Pfarrer Johannes Reichart (1918–1928) Weitblick gezeigt und dem Motto des ehemaligen Vizenotärs Paul Meedt Folge geleistet, der vor mehr als 100 Jahren feststellte, dass es „eine unleugbare Wahrheit [ist], dass das Leben eines Volkes überall da ausstirbt, wo einmal das Licht der alten Erinnerungen an der Vorfahren Willen und Streben, Tun und Leiden zu erlöschen beginnt“. Dreißig Jahre sind seit der ersten Veröffentlichung vergangen. Dreißig arbeitsreiche Jahre, in denen gesammelt, recherchiert,

ZOG: Heimatkunde und Heimatgeschichte – eine Verbindung der jüngeren Generation mit der Erlebnisgeneration.

zusammengetragen, immer wieder zur Mitarbeit aufgerufen und vor allem viel geschrieben wurde. Heute kann die Nachbarschaft auf 17 Veröffentlichungen unterschiedlicher Art zurückgreifen, die die Heimatkunde und Ortsgeschichte Zeidens in vorbildlicher Art und Weise haben lebendig werden lassen.

Mit dem Heimatbuch „Zeiden – eine Stadt im Burzenland“ von Gotthelf Zell verfügt die Zeidner Nachbarschaft wie viele andere Heimatortsgemeinschaften über ein fundiertes geschichtliches Nachschlagewerk.

Nicht unerwähnt bleiben darf die Herausgabe der „Denkmaltopografie Siebenbürgen – Kreis Kronstadt“ aus dem Jahr 2002. Mit der flächendeckenden Bestandsaufnahme des denkmalwerten Kulturgutes unter anderem auch in Zeiden hat sich die Zeidner Nachbarschaft dem Projekt des siebenbürgisch-sächsischen Kulturrates angeschlossen und mit einem beträchtlichen finanziellen Eigenanteil dafür gesorgt, dass Zeiden von einer systematischen wissenschaftlichen Dokumentation erfasst wurde, deren Wert sicher erst in ein paar Jahrzehnten richtig erkannt werden wird.

Mit dem „Zeidner Ortsgeschichtlichen Gesprächskreis“ (ZOG), der 1997 vom unermüdlichen Ideengeber Balduin

Mit dem Heimatbuch „Zeiden – eine Stadt im Burzenland“ von Gotthelf Zell verfügt die Zeidner Nachbarschaft wie viele andere Heimatortsgemeinschaften über ein fundiertes geschichtliches Nachschlagewerk.

Herter initiiert und ein Jahr später in Ulm begründet wurde, verfügt die Nachbarschaft über eine Einrichtung der besonderen Art, die bis zum Tod des Initiators im Jahr 2011 stets bemüht war, Heimatkunde und Heimatgeschichte verstärkt in den Blickwinkel interessierter Wissensträger zu rücken und das Wissen um Zeiden und seine Bewohner, besonders im Zeidner Gruß, zu veröffentlichen. Unter anderem haben wir es der kontinuierlichen Arbeit im ZOG und fleißigen Mitarbeitern zu verdanken, dass die Schriftenreihe „Zeidner Denkwürdigkeiten“ in den Jahren 1998 – 2012 eine erfreuliche Erweiterung erfahren hat und die Verbindung der jüngeren Generation mit der Erlebnisgeneration enger geworden ist.

Helmuth Mieskes, der dem ZOG von Anfang an angehört hat und diesen Gesprächskreis seit 2003 organisiert, und Altnachbarvater Udo Buhn verantworten diese wichtige Arbeit seit 2012 jetzt gemeinsam. Beide sind bemüht, diese Arbeit mit einem Höchstmaß an Akribie weiterzuführen, sie zu intensivieren und auszubauen, um der eigentlichen Aufgabe und ihrer Bedeutung für die Nachbarschaft gerecht zu werden. Ein mustergültig geführtes Foto-Archiv Zeiden, ein Ortsarchiv und eine Zeidner Persönlichkeitsammlung werden vorrangig dafür sorgen, dass Heimatkunde auch in künftigen Jahren nie langweilig wird, sondern hoffentlich auch bei den Jüngeren auf zunehmendes Interesse stößt.

Nicht nur weil die Hilfe für die in Zeiden Verbliebenen und für die Einrichtungen der Evangelischen Kirchengemeinde A.B. Zeiden in der Satzung der ZN verankert ist, spielt die Heimathilfe (Friedhofsfonds, Essen auf Rädern, Bedürftige, Spendenapotheke, Sommerkonzertreihe, Weihnachtsbescherung, Renovierungen und Unterstützungen aller Art) für die Zeidner Nachbarschaft auch noch nach 60 Jahren eine wichtige Rolle. Dank der großzügigen Spendenbereitschaft ihrer Mitglieder ist die Nachbarschaft in der Lage, der evangelischen Kirchengemeinde finanzielle Hilfe anzubieten, wenn sie eingefordert wird. Aktuelle Beispiele dafür sind die Orgelrenovierung und die anstehende Erneuerung der Elektrik in der Kirche. Die stark dezimierte Kirchengemeinde in Zeiden unter der Leitung von Pfarrer Andreas Hartig, Kurator Peter Foof und einem umsichtigen Presbyterium weiß, dass sie in der Zeidner Nachbarschaft einen starken, verlässlichen Partner hat, dem eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit am Herzen liegt und für den Heimatverbundenheit viel mehr ist als ein einfaches Lippenbekenntnis. Ausdruck der gegenseitigen Wertschätzung waren auch die bisherigen drei Begegnungen in Zeiden im Intervall von je sieben Jahren, 1997, 2004 und 2011, die auf beiden Seiten viel Anklang fanden.



Auch wenn die Stiftung Zeiden eine eigenständige gemeinnützige Einrichtung ist, darf sie bei dieser Bestandsaufnahme nicht fehlen. Der Vorstand der Zeidner Nachbarschaft versteht sie nach wie vor als willkommene Ergänzung seiner nachbarschaftlichen Arbeit, die entsprechend ihren finanziellen Möglichkeiten auch künftig Maßnahmen und Projekte in Zeiden unterstützen wird. Der 2012 neu gewählte Vorsitzende Reinhold Mieskes wird in der Nachfolge seiner Vorgänger Balduin Herter und Helmut Andreas Adams sein Augenmerk darauf richten, dass Nachbarschaft und Stiftung weiterhin gemeinschaftliche Ziele verfolgen, die dem Willen des Stifters Dr. Ing. Peter Preidt stets Rechnung tragen.

Als Nachbarvater Volkmar Kraus im Jahr 1999 die Homepage der Zeidner Nachbarschaft als Webmaster eröffnete und Zeiden plötzlich im Internet vertreten war, sah man sich einem Medium gegenüber, mit dem viele noch nicht viel anfangen konnten. Heute stellt die Homepage der ZN unter www.zeiden.de die informative Anlaufstelle vor allem für unsere jüngeren Mitglieder dar. Das Internet wird

Das Internet wird als modernes Kommunikationsmittel immer stärker genutzt und ist gleichzeitig das Medium, das die weltweit verstreuten Zeidner zeitnah und zeitgemäß verbindet. Die Adresse:
www.zeiden.de

Die Zeidner „Trachtenmannschaft“ 2012 in Dinkelsbühl. In Jahren, in denen das Nachbarschaftstreffen stattfindet, ist die Dinkelsbühler Gruppe ziemlich klein.

Drei Begegnungen fanden mittlerweile in Zeiden statt, die letzte im Spätsommer 2011.



Die Zeidner Nachbarschaft wird so lange Bestand haben, wie engagierte Zeidnerinnen und Zeidner sich in den Dienst unserer Gemeinschaft stellen und sich zu dieser für uns einzigartigen Vereinigung bekennen, zu deren 60. Jubiläum durchaus gratuliert werden darf.

als modernes Kommunikationsmittel immer stärker genutzt und ist gleichzeitig das Medium, das die weltweit verstreuten Zeidner zeitnah und zeitgemäß verbindet. Hauptverantwortlich für dieses Angebot der Nachbarschaft sind der Chef des ZG-Redaktionsteams Hans Königes und Webmaster Gert-Werner Liess, die seit Jahren vorbildliche Arbeit leisten. Beide haben es sich zur vordringlichen Aufgabe gemacht, uns Zeidner weiterhin mit aktuellen Informationen über Zeiden, die Kirchengemeinde in Zeiden und unsere Nachbarschaft zu versorgen.

Natürlich hat auch unsere Nachbarschaft ein akutes Nachwuchsproblem. Das Hineinwachsen der jüngeren Jahrgänge in das bestehende Nachbarschaftsgefüge ist, bedingt durch die räumliche Entfernung untereinander und die Besonderheit des „Vereins“, der nicht Menschen an einem bestimmten Ort zusammenführt, die eigentliche Herausforderung der Zukunft. Fest steht, dass die hier in Deutschland geborene und aufgewachsene Generation sich nur noch ansatzweise mit unserer Nachbarschaft in Verbindung bringen lässt. Die Identitätsmerkmale fehlen zunehmend: Sprache, Vertrautheit und heimatliche Verbundenheit. Diese haben uns, die ältere und mittlere Generation, zu dem gemacht, was wir sind: Mitglieder der Zeidner Nachbarschaft. Dass unseren

Kindern und Enkelkindern diese Faktoren fehlen, ist offensichtlich. Natürlich macht die steigende Präsenz des Nachwuchses bei siebenbürgischen Aktivitäten Mut. Vielleicht sollten wir hoffnungsvoll und mit einer gehörigen Portion Optimismus nach vorne schauen, Möglichkeiten der Gemeinschaftspflege weiterhin vorleben, den Jungen den Weg kompromissbereit ebnen und einfach abwarten, was die nächsten zehn bis fünfzehn Jahre bringen.

Eines ist sicher: Die Zeidner Nachbarschaft wird so lange Bestand haben, wie engagierte Zeidnerinnen und Zeidner sich in den Dienst unserer Gemeinschaft stellen und sich zu dieser für uns einzigartigen Vereinigung bekennen, zu deren 60. Jubiläum durchaus gratuliert werden darf.

Wir, die Mitglieder der Zeidner Nachbarschaft, wollen mit unseren Möglichkeiten und unserem Tun und Handeln auch künftig wesentlich dazu beitragen, dass wir auf diese Eingebundenheit weiterhin nicht verzichten müssen.

Helmuth Mieskes, Böbingen

Interviews mit Menschen der ersten Stunde

Die Interviews führte Renate Kaiser, München

„Zeidner
Treffen
bleiben mir
ein Bedürfnis“



„Wenn wir heute
Heimweh haben,
können wir
problemlos nach
Zeiden“

Edith Foith, geborene Preidt, war bei allen Treffen dabei. Das machte uns neugierig, und wir wollten wissen, warum und wie es ursprünglich zu diesen Zusammenkünften kam. Also befragte ich Edith.

Während sie mir aus ihrem bewegten Leben erzählte, vom Krieg und der Deportation, verstand ich ihr Bedürfnis, mit Zeidnern zusammenzukommen, immer besser. Hunger, Kälte, unmenschliche Schwerstarbeit, schlimme Krankheiten, ständige Angst, die gestohlene Jugend und der Verlust der Heimat ... „Wir waren noch Kinder. Und hatten immer Heimweh!“

1946 kam Edith mit einem Krankentransport ins zerbombte Deutschland. „Ohne die Hilfe meines Bruders hätte ich nicht überlebt“, erzählt sie. Zwei Jahre später heiratete sie Lorenz Foith. Sie wohnten in einer Baracke. Ihr Zwilling starb. Dann bekamen sie ihren Sohn Lenzi.

„Wir waren arm wie die Kirchenmäuse, aber wir waren jung, hatten keine Existenzängste. Wir hatten Schlimmeres erlebt. Und wir wollten heim, nach Zeiden. Für immer.“ Sie durften jedoch nicht zurück. Es gab den Schwarzmarkt und auch ein paar Beziehungen. Die Sachsen halfen sich untereinander, und langsam, sehr langsam normalisierte sich die Situation – aber das Heimweh blieb.

Zwar hatten sich immer wieder ein paar Zeidner getroffen, Adressen und Informationen ausgetauscht, aber ein erstes „richtiges“ Zeidner Treffen fand erst 1953 statt. Baldi Herter hatte es organisiert. Damit entsprach er einem tiefen Wunsch unserer Zeidner. Sie umarmten einander, fragten, erzählten, lachten und weinten. „Uns verband das gemeinsame Heimweh. Und seither war ich bei jedem Zeidner Treffen dabei“, erzählt Edith. „Ich bin zwar inzwischen auf der Draabenderhöhe zu Hause, aber in meinem Herzen bin ich in Zeiden dehoem.“

Liebe Edith,
hoffentlich bist du noch viele Male dabei!

Julius Josef gehört zu denjenigen, die schon bei den ersten Treffen in Deutschland dabei waren. In einem Gespräch mit Renate Kaiser erinnert er sich an die Anfänge.

„Wie sehr wir uns vor 60 Jahren auf unser Treffen gefreut haben, kannst du besser verstehen, wenn du weißt, was vorher geschehen war. Anfang 1943 konnten meine Brüder und ich noch nicht ahnen, dass dieses Jahr einen Wendepunkt in unserem Leben bedeuten sollte. Auf der Straße in Zeiden wurden wir, wie viele andere auch, als Feiglinge und Drückeberger verschrien. Es gab keinen anderen Weg als den, zur SS zu gehen. Wir hatten keine klare Vorstellung, was die SS eigentlich bedeutete, und schon gar nicht, welche Folgen dieser verheerende Krieg für ganz Europa haben würde. Alle drei Brüder mussten in den Krieg ziehen. Es war schlimm. 1944 traf ich zufällig meinen Bruder Oskar irgendwo in einem polnischen Wald. 1945 kam Oskar in russische Gefangenschaft und musste dort elf Jahre Kälte und Hunger ertragen. Er sah viele seiner Freunde sterben.“

Julius hatte es in seiner amerikanischen Gefangenschaft in Dachau leichter. Auch war er mit weiteren 18 Zeidnern zusammen. Er kam schon nach einem Jahr frei und wollte selbstverständlich nach Hause, aber er wie auch seine Kameraden durften nicht zurück. Seinen Bruder Misch, den es nach Österreich verschlagen hatte, konnte er nur „schwarz“ besuchen, da Julius noch keine gültigen Papiere besaß. Später kam Misch nach Deutsch-

land. Bruder Oskar, der den Krieg und die Gefangenschaft überstanden hatte, starb bei einem Unfall.

Das Heimweh begleitete sie ständig, aber nach Hause durften sie nicht. Groß war die Freude, als Otto Königes zu einem Treffen nach München lud! Über Mundpropaganda hatte Otto die Adressen erfahren, dann schrieb er alle an. „Wir hatten sehr wenig Geld. Meine Uniform hatte ich umgeändert, und das Essen war auch sehr bescheiden. Das war aber nicht wichtig. Die erste Frage lautete: ‚Lebst du noch?‘“, berichtet Julius. „Und wir umarmten uns. Wir waren glücklich, dass wir einander getroffen hatten, dass wir miteinander reden konnten ... zeidnerisch.“

Geld für eine Übernachtung im Hotel hatten sie ebenfalls keines. „Ich war zusammen mit Misch mit meinem alten Motorrad angereist. Auf der Rückfahrt gab es den Geist auf, und wir übernachteten irgendwo in einer Scheune“, erinnert sich Julius.

Julius fand Arbeit, ließ sich in Emmering bei Fürstenfeldbruck nieder, gründete eine Familie. Der Besuch der Zeidner Treffen wurde für ihn zu einer Selbstverständlichkeit. Der große Unterschied zu früher, darauf weist er eindringlich hin: „Heute dürfen wir – falls Heimweh aufkommt – wann immer und problemlos nach Zeiden fahren. Und immer wieder freuen wir uns aufs Wiedersehen. So auch dieses Jahr in München, nach 60 Jahren.“

60 Jahre Zeidner Nachbarschaft -

Grußwort des Bundesvorsitzenden des
Verbandes der Siebenbürger Sachsen in Deutschland



Dr. Bernd Fabritius
Bundesvorsitzender

Die Zeidner Nachbarschaft in Deutschland feiert in diesem Jahr ihr 60-jähriges Bestehen.

Ich freue mich, zu diesem Ereignis als Bundesvorstand des Verbandes der Siebenbürger Sachsen in Deutschland die besten Wünsche überbringen und herzlich gratulieren zu können.

In Ihrer Nachbarschaft haben sich Zeidnerinnen und Zeidner nach der Aussiedlung in Deutschland wiedergefunden und wollen sich weiterhin so nah sein, wie es Nachbarn in der alten Heimat gewesen sind. Sie führen damit eine wichtige Tradition aus Siebenbürgen bewusst fort: Verantwortung in Gemeinschaft übernehmen, Feste gemeinsam feiern und füreinander da sein. Sie bieten sich damit gegenseitig eine Grundstruktur für gesellschaftliches Leben innerhalb unserer Gemeinschaft. Gegenseitige Unterstützung beim Einleben im neuen Lebensumfeld gehö-

ren genauso zu ihren Leistungen wie Brauchtumpflege und das Organisieren von Geselligkeiten. So schaffen sie eine emotionale Heimat, die in der neuen Fremde Halt und Aufnahme bietet. Ihr Wirken ist vornehmlich darauf gerichtet, siebenbürgisch-sächsische Gemeinschaft und Lebensart mit den spezifischen traditionsgebundenen Ausprägungen unserer Kultur nicht nur zu pflegen, sondern auch zu leben und an kommende Generationen weiterzugeben.

Möglich ist dies nur dank des ehrenamtlichen und unermüdlchen Einsatzes vieler Zeidnerinnen und Zeidner. Dafür danke ich dem Vorstand Ihrer Nachbarschaft und allen Landsleuten, die sich im Sinne unserer Gemeinschaft eingebracht haben und das jeden Tag aufs Neue tun.

Ich wünsche der Zeidner Nachbarschaft, die nun auch Mitglied unseres Verbandes geworden ist, dass sie noch viele Jahre zum Wohle unserer Landsleute und der siebenbürgisch-sächsischen Kultur wirken möge. Gleichzeitig lade ich alle Landsleute, denen unser Verband und die Zeidner Nachbarschaft noch neu sind, herzlich dazu ein, sich diesem Wirken anzuschließen. Allen Mitgliedern der Zeidner Nachbarschaft sowie allen zukünftig dazukommenden Landsleuten wünsche ich weiterhin viel Freude und Erfolg in unserer Gemeinschaft.

Grußwort des langjährigen
Vorsitzenden des Verbandes der
Siebenbürgisch-Sächsischen
Heimatortsgemeinschaften e.V.



Michael
Konnerth

„Tradition ist bewahrter Fortschritt, Fortschritt ist weitergeführte Tradition.“

Carl Friedrich von Weizsäcker

Die Zeidner Nachbarschaft feiert in diesem Jahr ihr 60-jähriges Bestehen, und zu diesem Jubiläum gratuliere ich sehr herzlich.

Sie zählt zu den ältesten siebenbürgisch-sächsischen Gemeinschaften außerhalb unserer historischen Heimat Siebenbürgen und entstand zu einem Zeitpunkt, als die meisten von Ihnen noch in Zeiden lebten. Niemand konnte sich damals vorstellen, dass es jemals anders kommen sollte.

Mit der Gründung der Zeidner Nachbarschaft legten Menschen aus Ihren Reihen den Grundstein dafür, ihre kulturelle Identität sowie jahrhundertealten Traditionen und Bräuche hier weiterpflegen zu können. Die Entstehung der Nachbarschaft ist eng verbunden mit einer Person, Balduin Herter, einem Mann der ersten Stunde, der die Zeidner Gemeinschaft hier in Deutschland aufzubauen begann.

Ich danke der Zeidner Nachbarschaft für die vorbildlich geleistete Arbeit. Dem Vorstand rufe ich zu: „Macht weiter so und bleibt ein Vorbild für unsere siebenbürgische Gemeinschaft!“ Und der Nachfolgeneration möchte ich den Wunsch mitgeben, auf dem Bewährten aufzubauen, die Gemeinschaft zu stärken und das gemeinsame kulturelle Erbe zu pflegen.

Bei den Jubiläumsfeierlichkeiten wünsche ich frohe Stunden.

Der Zeidner Nachbarschaft zum 60.



Karl-Heinz Brenndörfer
Amtierender Vorsitzender
des Verbandes der Sieben-
bürgisch-Sächsischen
Heimatortsgemeinschaften
Vorsitzender der Regional-
gruppe Burzenland

Mit 60 Jahren ist die Zeidner Nachbarschaft fast so alt wie die Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen. Sie und die Heimatgemeinschaft Heldsdorf sowie die Neustädter Nachbarschaft waren die ersten und lange Zeit auch einzigen Heimatgemeinschaften in Deutschland. Als dann ab etwa 1980 die HOG-Bewegung einsetzte, hatten sie Modellcharakter, da sie bereits auf eine längjährige Erfahrung zurückblicken konnten.

Gründung, Gestaltung und Werdegang der Zeidner Nachbarschaft sind eng verbunden mit der Person

des ersten Nachbarvaters Balduin Herter, der auch zur Entstehung der Regionalgruppe Burzenland wesentlich beigetragen hat.

Als größte Formation der Regionalgruppe Burzenland im Verband der Siebenbürgisch-Sächsischen Heimatortsgemeinschaften e. V. nimmt die ZN eine führende Rolle ein. Innerhalb der RG Burzenland gibt es eine intensive Zusammenarbeit; gemeinsame Projekte, von denen viele richtungsweisend auch für andere Regionalgruppen sind, wurden durchgeführt. Zahlreiche Projekte – ich nenne nur den Burzenländer Heimatkalender – wären ohne sie undenkbar. Aber auch die Gestaltung der Festlichkeiten im ereignisreichen Jahr 2011 wären ohne das aktive Mitwirken der Zeidner Formationen nicht so verlaufen.

Im Namen der Vorstände des Verbandes der Siebenbürgisch-Sächsischen Heimatortsgemeinschaften sowie der Regionalgruppe Burzenland und auch persönlich wünsche ich der Zeidner Nachbarschaft zu ihrem 60. Jubiläum viel Glück, Erfolg und Ausdauer, damit sie ihrem musterhaften Charakter in der HOG-Bewegung auch weiterhin gerecht wird.

Gruß an die Zeidner Nachbarschaft



Wolfgang Wittstock
Vorsitzender des Demokratischen Forums der Deutschen im Kreis Kronstadt

Es gibt – aus der Sicht der nicht ausgewanderten Landsleute und deren Organisationen – einige gewichtige Gründe, hellhörig zu werden, wenn man erfährt, dass die Zeidner Nachbarschaft in Kürze ihr 60-jähriges Bestehen feiern wird. Zum einen weiß man, dass die Zeidner Nachbarschaft eine der aktivsten siebenbürgisch-sächsischen Heimatortsgemeinschaften in Deutschland überhaupt ist, dass sie sich intensiv und mit Erfolg darum bemüht, den Zusammenhalt der ehemaligen deutschen Bewohner Zeidens zu pflegen, die tradierten Werte unserer Gemeinschaft zu bewahren und an die kommenden Generationen weiterzugeben. Besonders wichtig und interessant erscheinen mir in diesem Kontext die Bemühungen zur Dokumentation der Zeidner Geschichte, vor

allem auch der heiklen Aspekte des 20. Jahrhunderts, etwa der Volksgruppenzeit, im Rahmen des Zeidner Ortsgeschichtlichen Gesprächskreises. Zum anderen ist nicht zu übersehen, dass die Zeidner Nachbarschaft in vorbildlicher Weise Beziehungen zu Zeiden und zu den in Zeiden verbliebenen Landsleuten pflegt und in vielfältiger Weise beratend, helfend und unterstützend agiert. Nicht zu übersehende Manifestationen dieser Bestrebungen über – inzwischen nicht mehr undurchlässige – Ländergrenzen hinweg waren die großen Zeidner Begegnungen in der alten Heimat in den Jahren 1997, 2004 und 2011, die ich in meiner Eigenschaft als Journalist oder Forumspolitiker als Augenzeuge miterleben durfte.

Das Demokratische Forum der Deutschen im Kreis Kronstadt sieht es als sinnvoll an, zu den Einrichtungen unserer nach Deutschland ausgewanderten Landsleute Beziehungen guter Zusammenarbeit aufzubauen. In diesem Sinne grüßen wir die Zeidner Nachbarschaft anlässlich ihres 60. Geburtstags und wünschen ihr viel Erfolg in ihrem gemeinnützigen Wirken, vor allem auch tüchtige Mitstreiter, die bereit sind, ihr Können und Wollen uneigennützig in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen.

Grußwort



Alfred Mrass

Vorsitzender der Landesgruppe Baden-Württemberg und stellvertretender Bundesvorsitzender des Verbandes der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e.V.

Gerne bin ich der Bitte meines Freundes Rainer Lehni nachgekommen, anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der Zeidner Nachbarschaft in Deutschland an alle Teilnehmer des Treffens in München ein schriftliches Grußwort zu richten. Dies umso mehr, weil ich ein großer Bewunderer der Leistungen und Aktivitäten der Zeidner Nachbarschaft bin.

Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums gratuliere ich den Führungspersonen und allen Aktiven ganz herzlich zu diesem Ereignis. Ich wünsche Ihnen und allen Siebenbürgern, dass die Leistungskraft des jetzigen und der zukünftigen Vorstände der Zeidner Nachbarschaft ungebrochen anhält und der Zusammenhalt der Gemeinschaft weiterhin ungeschwächt bleibt.

Und ich freue mich ganz besonders, dass dem Vorstand der Nachbarschaft auch der Zusammenhalt und die Stärkung der sächsischen Gemeinschaft als Ganzes wichtig ist. Die Zeidner Nachbarschaft hat als erste Heimatortsgemeinschaft in Deutschland den Wunsch zum Beitritt zum Verband der Siebenbürger Sachsen erklärt; wir haben diesen Beitritt erst kürzlich auch formal vollziehen können.

Die Zeidner Nachbarschaft hat 1953 in Baden-Württemberg, in Stuttgart, ihr erstes Treffen in Deutschland abgehalten. In den Folgejahren hat eine ungeheuer produktive wissenschaftliche Tätigkeit zur Erforschung und Erfassung kulturhistorischer Fakten aus dem sächsischen Zeiden eingesetzt. Die Zahl der Publikationen über Zeiden stieg kontinuierlich, viele Aspekte des Gemeinschaftslebens, wie zum Beispiel Feuerwehr, Männerchor, Sport, Gartenbau, Vereinsleben und Blasmusik, wurden in Büchern sowie auf Bild- und Tonträgern erfasst und auch im Internet kundgetan. Ich irre sicher nicht, wenn ich behaupte, Zeiden und seine Nachbarschaft in Deutschland können die vollständigste und vielseitigste Behandlung einer Ortsgeschichte unter allen siebenbürgisch-sächsischen Heimatortsgemeinschaften in Deutschland vorweisen. Zudem setzt sich die Nachbarschaft auch für den Erhalt unseres Kulturerbes daheim in Siebenbürgen vorbildlich ein.

Meiner hohen Anerkennung für diese Leistungen füge ich die Hoffnung und den Wunsch hinzu, dass das Gemeinschaftsleben noch lange auf diesem hohen Niveau fortgeführt werden möge.

Liebe Zeidner Nachbarn!



Prof. Friedrich Philippi
Landeskirchenkurator

Der Aufforderung, zum 60. Jahrestag der Gründung der Zeidner Nachbarschaft ein Grußwort zu schreiben, komme ich gerne nach.

Ich lasse dabei vor meinem geistigen Auge meine Erinnerungen an Zeiden vorbeiziehen: meine Zeidner Klassenkollegen in der Honterusschule, meine Schüler aus Zeiden am Pädagogischen Lyzeum in Hermannstadt, die Vorträge, die ich an der Zeidner Volksuni halten durfte, den 2004 von mir mithilfe der Kollegen und Kolleginnen von der Zeidner Schule organisierten 14. Siebenbürgischen Lehrertag in Zeiden, meine Teilnahme in Zeiden als Landeskirchenkurator zum Beispiel bei der Ordination des jetzigen Pfarrers Andreas Hartig durch Bischof D. Dr. Christoph Klein oder bei dem Besuch von Bischof Reinhard Guib im Dezember 2012. Die Teilnahme an dem Treffen der Zeidner Nachbarschaft 2011 in Zeiden habe ich noch in guter Erinnerung! Aber auch meine Dokumentation der deutschen Haussprüche in Siebenbürgen führte mich nach Zeiden, wo ich nicht nur an der Alten Neuen Schule fündig wurde. Dazu die vielen Badeausflüge (per Rad und später mit dem Auto) zum Zeidner Waldbad, ein Ausflug in meiner Schulzeit auf den Zeidner Berg und das wiederholte Suchen im Wald nach den Ruinen der Schwarzburg, zuletzt mit meinen Enkeln, die dort mit dem GPS-Gerät einen versteckten Schatz (geocaching!) fanden.

Durch meine Mitarbeit an dem Buch „Denkmäler und Gedenktafeln für die ehemaligen

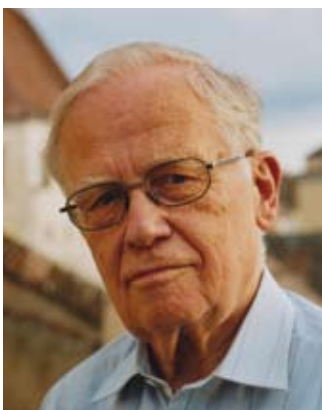
deutschen Russlanddeportierten aus Rumänien“ (2010) konnte ich dafür sorgen, dass die entsprechenden Tafeln aus Zeiden darin auch vorkommen. Ebenso in dem Online Gedenkbuch der Weltkriegsopfer Siebenbürgen-Banat.

Damit ist Zeiden aus meiner Heimat nicht wegzudenken!

Zum 60. Jahrestag der Gründung der Zeidner Nachbarschaft meinen herzlichen Glückwunsch! Eine solche Gemeinschaft über 60 Jahre zusammenzuhalten ist eine großartige Leistung! Wenn man sich eure Web-Seite anschaut, ist man beeindruckt von den vielfältigen Möglichkeiten, den Zusammenhalt der Zeidner weiterzupflegen und dieses Zusammengehörigkeitsgefühl auch an die nächste Generation weiterzugeben. Ich wünsche euch, dass das auch in den nächsten Jahrzehnten weiter möglich sei!

Das wird dann am ehesten gelingen, wenn es auch euren gemeinsamen Bezugspunkt – Zeiden mit seiner evangelischen Kirchengemeinde – weiterhin gibt.

Darum danke ich der Zeidner Nachbarschaft auch für ihre Unterstützung der Zeidner Gemeinde, mit der es meines Wissens nach eine sehr gute Zusammenarbeit gibt.



Prof. Dr. Paul Philippi

Liebe Zeidner Nachbarn!

Prof. Dr. Paul Philippi

Ich muss die Augen schließen, um zu glauben, dass es 1953 war, als mir Balduin Herter von der Gründung der Zeidner Nachbarschaft berichtete. Wir hatten uns erst ein oder zwei Jahre vorher wieder gefunden – und zwar nicht gerade nur wieder „entdeckt“, wie das uns Sachsen damals ging, die wir durch den Krieg nach Deutschland verschlagen worden waren. Wir hatten uns auch in dem Sinn richtig „gefunden“, dass wir in verwandter Weise die Verbindung mit der Heimat und die Verbindung untereinander suchten. Doch war es ganz allein sein Gedanke gewesen, die in Deutschland, in Österreich, ja die in der weiten westlichen Welt zerstreuten Zeidner als eine Art Nachbarschaft miteinander zu verbinden. Und eben dies: dass es gerade die im Orte Zeiden beheimateten Menschen sein sollten, die in besonderer Weise zusammengehören und darum zusammengeführt werden müssten – nicht nur die Siebenbürger als ein Ganzes, sondern die Zeidner als ein Besonderes. Nicht als ein Gesondertes! Aber als ein innerhalb des größeren Ganzen doch wieder in besonderer Weise zusammengehöriger Teil.

Der Begriff „Heimatortsgemeinschaft“ war damals noch nicht erfunden. Und er wäre Baldi Herter wohl auch nicht eingefallen. Denn „Nachbarschaft“ war ihm nicht nur ein Wort, das mit anderen austauschbar gewesen wäre. „Nachbarschaft“ war für Baldi ein inhaltlich gefüllter Begriff, der die bescheidene Dimension genauso ausdrückte, wie er die unverbrüchliche Verbindlichkeit des Zusammengehörens enthielt und die christliche Verwurzelung dieser Zusammengehörigkeit dazu, in ihrer von daheim her geprägten Weise.

Balduin Herter war da ein Visionär. Er spürte, was Kontinuität ausmacht und was in richtigen Proportionen so verfasst werden muss, dass es authentisch ist und echt bleibt. Er war, wenn ich das recht sehe, auch zeitlich ein Vorreiter der ortsgemeindlichen Zusammenschlüsse, die sich später unter ausgewanderten oder sonstwie außerhalb Siebenbürgens niedergelassenen sächsischen Landsleuten gebildet haben. Aber wie gesagt: Zur zeitlichen Priorität der Zeidner Nachbarschaft in Deutschland kommt der besondere Prägestempel, den dieser Zusammenschluss durch den Namen erhalten hat, auf den er 1953 „getauft“ worden ist.

Ich wünsche der Zeidner Nachbarschaft, dass sie auch über das Alter von 60 Jahren hinaus den Geist und die Kraft behalte, die ihr von ihrem Entstehen und von ihrer Taufe her zugewachsen sind. Und ja: Ich wünsche und hoffe, dass die Nachbarschaft dazu beitragen kann, diesen Geist und diese Kraft auch den Zeidnern in der Heimat Zeiden zu stärken.

Zeidner Nachbarschaft feiert 60. Geburtstag in München



Zeidner Blaskapelle mit Regional-Nachbarvater Hans Königes. Zeidner Trio beim letzten Regionaltreffen 2011 in München.



Normalerweise findet Anfang Juli das Münchner Regionaltreffen aller Zeidner aus dem erweiterten oberbayerischen Raum statt – erweitert deshalb, weil jeder gerne willkommen ist und selbst Landsleute aus Niedersachsen oder Nordrhein-Westfalen sind mittlerweile dabei.

In diesem Jahr nun bekommt die Veranstaltung eine besondere Note, weil die Nachbarschaft 60-jähriges Bestehen feiert. 1953 nämlich beschloss eine Gruppe Zeidner Landsleute auf einem Treffen in Stuttgart, eine Zeidner Nachbarschaft in Deutschland zu gründen (siehe Titelgeschichte).

Geplant ist eine umfangreiche und festliche Veranstaltung, die auch in diesem Jahr wieder in der Hanebergstraße 8 in München-Neuhausen, im Ausbildungshotel St. Theresia, stattfindet.

Um elf Uhr hält zunächst der aus Zeiden angereiste Pfarrer Andreas Hartig einen Festgottesdienst in der Christuskirche in der Birkerstraße 17 ab, die etwa fünf Minuten zu Fuß vom Veranstaltungsort entfernt ist. Die musikalische Umrahmung hat Familie Roth übernommen, die schon mit ihrem Auftritt auf dem großen Heimattag in Dinkelsbühl für Aufsehen und Begeisterung sorgte. Enthusiastisch aufgenommen wurde auch Hansgeorg von Killyens Rede in Kronstadt vor zwei Jahren anlässlich der 800-Jahr-Feier der Ankunft des Ritterordens im Burzenland. Er hält die „Geburtstagsrede“,

Das Wichtigste zum Münchner Treffen am 6. Juli 2013:

- Beginn: 11 Uhr mit Festgottesdienst in der Christuskirche, Birkerstraße 17
- Predigt: Pfarrer Andreas Hartig
Musikalische Umrahmung: Familie Roth
- Ab ca. 12.30: Mittagessen im Ausbildungshotel St. Theresia, Hanebergstr. 8
- 14.30: Festakt mit Festredner Hansgeorg von Killyen
- Musikalisches Programm mit der Zeidner Blasmusik, Zeidner Trio, Siebenbürgische Jugendtanzgruppe München
- Nachmittags: Kaffee und Kuchen
- Ca. 18.00: Abendessen
- Ca. 19.00: Unterhaltung und Tanz mit der Band Top40
- Zimmerreservierungen für das St.-Theresia-Hotel unter 089/126050 oder info@ausbildungshotel-st-theresia.de

die für 14.30 Uhr – nach dem Mittagessen im Ausbildungshotel – vorgesehen ist. Den musikalisch-künstlerischen Teil übernehmen am Nachmittag die Zeidner Blasmusik, das Zeidner Trio sowie die siebenbürgische Jugendtanzgruppe aus München. Am Abend spielt dann die siebenbürgische Band Top40 aus Augsburg zum Tanz auf.

Und wer von weit kommt, kann im Haus übernachten („Friedrichroda-Modell“, also alles in einem Haus). Am besten gleich anmelden im Ausbildungshotel unter 089/126050 oder info@ausbildungshotel-st-theresia.de. Die Übernachtungskosten plus Frühstück pro Person und Nacht betragen ab 35 Euro, was für Münchner Verhältnisse sehr human ist.

Für weitere Auskünfte sind Netti und Hans Königes unter 089/14089015 oder unter hkoeniges@computerwoche.de zu erreichen.

Rechenschaftsbericht der Evangelischen Kirchengemeinde A.B. Zeiden für das Jahr 2012

Liebe Zeidnerinnen, liebe Zeidner,

wieder einmal haben wir uns von einem Jahr mit Höhen und Tiefen verabschiedet. Doch insgesamt können wir dankbar sein, dass Gott uns sicher geführt und auch im vergangenen Jahr mit seinem Segen begleitet hat. Das gibt uns Mut, Hoffnung und Kraft für das neue Jahr, denn Gott will bei uns und mit uns sein, an jedem neuen Morgen, an jedem neuen Abend und ganz gewiss an jedem neuen Tag unseres Lebens.

So blicken wir mit Dank auf das Jahr 2012 zurück und können als lebendige Kirchengemeinde Folgendes berichten:

Gottesdienste und gottesdienstliche Feiern

Im Jahr 2012 fanden insgesamt 63 Gottesdienste und gottesdienstliche Feiern statt. Der Gottesdienstbesuch ist gegenüber dem Vorjahr in etwa gleich geblieben. So waren im Durchschnitt zwischen 55 und 60 Teilnehmer in unseren Gottesdiensten, Andachten und Vespern anwesend. Parallel zum Hauptgottesdienst wurden auch 31 sehr gut besuchte Kindergottesdienste gefeiert. Diese wurden auch im Vorjahr von unserer Presbyterin und Lehrerin Karmina Vlădilă gestaltet, der wir für diesen treuen Einsatz herzlich danken. 2012 fanden zwei Hauptgottesdienste mit Beichte und Heiligem Abendmahl statt, an denen insgesamt 215 Abendmahlsgäste teilnahmen.

Die Tradition der Adventsandachten haben wir auch im Vorjahr fortgeführt.

Von den vier Andachten wurde eine vom Kinderchor und der Instrumentalgruppe der Schüler unter der Leitung unseres Organisten Klaus Dieter Untch gestaltet. Für seinen unermüdlichen Einsatz für die Jugend danken wir ganz herzlich.

Inzwischen sind auch der Schulanfangs- und Schulabschlussgottesdienst der deutschen Schulabteilung zu einem festen Bestandteil unseres geistlichen Lebens in Zeiden geworden. Damit versuchen wir der jungen Generation die in unserer Zeit so wichtigen christlichen Werte und Inhalte zu vermitteln.

In diesem Zusammenhang muss auch das Martinsfest erwähnt werden, eines der meistbesuchten Feste, bei dessen Gestaltung unser Kinderchor und die Instrumentalgruppe der Schüler, unsere Jugendgruppe und etliche Lehrerinnen mitgewirkt haben. An dieser Stelle sei ihnen allen herzlichst gedankt.

Erwähnen möchte ich ferner das alljährliche Krippenspiel an Heiligabend, an dem auch der Zeidner Flötenkreis beteiligt war. Ihm soll ebenfalls herzlich gedankt werden.

Wir danken auch unserer Küsterin, Frau Hedda Bardon, die jedes Mal die Räumlichkeiten für unsere Gottesdienste, aber auch für sonstige gemeinschaftliche Veranstaltungen vorbereitet.

Unsere Kirchengemeinde hat außerdem an überregionalen Gottesdiensten teilgenommen. So besuchten Gemeindeglieder den Waldgottesdienst in Nussbach und den Gottesdienst zum Bartholomäusfest in Kronstadt.

Kasualhandlungen

Folgende Kasualhandlungen wurden in der Kirchengemeinde Zeiden im Jahr 2012 durchgeführt: drei Taufen (zwei weiblich, eine männlich); Trauungen fanden keine statt; sieben Beerdigungen (drei männlich, vier weiblich). Am 31. Dezember 2012 betrug die Anzahl unserer Gemeindeglieder 442 Seelen, fünf Seelen mehr als im Vorjahr.

Jugendarbeit

Die Jugendarbeit ist in unserer Kirchengemeinde ein wichtiger Bereich unserer Arbeit, der auch im Vorjahr viel Positives zu verzeichnen hatte. Die Jugendstunde findet jeden Freitag statt. An ihr nehmen im Durchschnitt regelmäßig sechs bis acht Jugendliche teil. Die Jugendlichen spielen am liebsten Spiele, kochen, hören Musik, sehen Filme an und machen Ausflüge. Eine ihrer Lieblingsbeschäftigungen ist das regelmäßige Teekochen. Unsere Jugendgruppe hat auch im Vorjahr einmal im Monat und bei speziellen Anlässen nach dem Gottesdienst den Kirchentee vorbereitet.

In den Sommerferien 2012 wurde unser Projekt „Offene Kirchenburg“ von unserer Jugendgruppe weitergeführt. So war unsere Kirchenburg zwischen 10 und 18 Uhr für Besucher geöffnet. Die Besucherzahl ist verglichen mit 2011 konstant geblieben. Wir wollen dieses Angebot unserer Kirchengemeinde auch in Zukunft aufrechterhalten.

Im Vorjahr hat die Zeidner Jugendgruppe im Rahmen des 8. Evangeli-



Die Kinder- und Jugendarbeit der Kirche stößt auf ein positives Echo.

sehen Jungtags in Kleinschelken das Jugendcafé erfolgreich betrieben. Rund 200 Jugendliche aus unserer Landeskirche haben daran teilgenommen und im Zeidner Jugendcafé eine nette Zeit verbracht.

2012 konnten zwei Konfirmandenrüstzeiten (in Wolkendorf und Batiz/Kreis Hunedoara) organisiert werden, wo unsere Konfirmanden mit Jugendlichen aus anderen Gemeinden unserer Landeskirche eine schöne und fruchtbare Zeit verbracht haben.

Einer der Höhepunkte 2012 war die Jugendbegegnung mit den Jugendgruppen aus den Kirchenkreisen Oberes Havelland und Altenkirchen. Insgesamt 15 deutsche Jugendliche, begleitet von ihren Betreuern, dem Gemeindepädagogen Dirk Bock (Lindow) und dem Jugendreferenten Horst Pitsch (Altenkirchen), haben in Zeiden eine ereignisreiche Woche verbracht. Dazu gehörten der Besuch historischer Kirchenburgen (Rosenau, Tartlau, Wolkendorf und Zeiden) und des bekannten Dracula-Schlusses in Bran, Wanderungen (Schuller, Tropfsteinhöhle Rosenau, Zinne), Erholung im Schwimmbad, im Zeidner Pfarrgarten und im Wolkendorfer Erholungsheim, Vorträge über die Geschichte der Sachsen und das rumänische Schulsystem, Shopping in Kronstadt, Familienbesuche in Zeiden, der gemeinsam vorbereitete Jugendgottesdienst, der Tee und Baumstriezel auf dem Kirchhof und natürlich auch die Tränen beim Abschied. Wir freuen uns auf unser Wie-



dersehen im Juli 2013, wenn wir in Altenkirchen zu Gast sein dürfen. Unsere Gäste haben für die Jugendarbeit hier in Zeiden auch zahlreiche Geschenke mitgebracht. Neben diesen Geschenken hat die Jugendgruppe aus Lindow (Oberes Havelland) uns 200 Euro für die Anschaffung eines aktiven Beschallungslautsprechers gespendet. Durch eine kreiskirchliche Kollekte im Kirchenkreis Altenkirchen wurden für die Renovierung und Ausstattung unserer Jugendscheune 2000 Euro gesammelt. Für diese Spenden sind wir unseren Partnern zutiefst dankbar.

Am Martinstag hat die Jugendgruppe unserer Kirchengemeinde die Legende von Martin von Tours im Rahmen einer musikalischen Abendandacht gespielt und beim Laternenumzug die zahlreichen Kinder mit Fackeln begleitet. Beim Ausgang hat man auch den traditionellen Kipfel miteinander geteilt.

Das Adventskranzbinden wurde auch im Vorjahr weitergeführt. Zusammen mit Jugendlichen aus Wolkendorf, Bukarest und Tartlau haben wir im Pensionistenheim in Wolkendorf Ad-



ventskränze gebunden, mit denen wir unsere Kirche und Gemeinderäume geschmückt haben. In der Adventszeit war unsere Jugendgruppe in der Blumenauer Kirche beim traditionellen Jugendgottesdienst zu Gast, der von der Jugendgruppe der Honterus-Kirchengemeinde aus Kronstadt organisiert wurde. Im Anschluss konnte man sich bei einem Glas Saft, Tee und Kuchen mit Freunden und Bekannten unterhalten und dabei Ideen und Impulse austauschen.

Die Jugendgruppe unserer Kirchengemeinde hat auch im letzten Jahr das Krippenspiel vorbereitet und es unter Mitwirkung des Kinderchors und der Instrumentalgruppe der Kinder an Heiligabend im Gottesdienst aufgeführt. Herzlichen Dank der Familie Untch und den Lehrerinnen der deutschen Unterstufe, den Presbytern, den Angestellten und den Helfern unserer Kirchengemeinde, die zum Gelingen des Heiligabendfestes beigetragen haben. Mit dem Krippenspiel konnten unsere Jugendlichen auch im Vorjahr den Bewohnern des Blumenauer Altenheims aus Kronstadt eine große Freude

machen. Die rund 15 Heimbewohner waren sichtlich davon gerührt.

Jugendliche aus unserer Jugendgruppe sind auch bei der sächsischen Tanzgruppe aus Zeiden dabei. Daneben führen auch jüngere Schüler/innen der deutschen Abteilung diese Tradition weiter. Beide Tanzgruppen (die große und die kleine) sind auch im letzten Jahr bei verschiedenen Veranstaltungen mehrmals erfolgreich aufgetreten. Hier seien stellvertretend nur der Zeidner Fasching und das 22. Sachsentreffen in BIRTHÄLM als Höhepunkte erwähnt. Wir sind stolz darauf, dass unsere Jugendlichen die Tradition der sächsischen Tänze unter der Leitung von Nicolae Râsnoveanu, dem wir dafür herzlich danken, weiterführen.

Im Namen der Zeidner Kirchengemeinde danken wir allen herzlichst, die die Jugendarbeit in Zeiden als wichtig für unsere Zukunft erachten und sie in jeder Form unterstützen.

Zeidner Nähkreis

Unsere Presbyterin Frau Martha Vasile konnte auch 2012 dafür sorgen, dass im Rahmen des Nähkreises weiterhin wunderschöne Handarbeiten von unseren Frauen angefertigt wurden. Im Durchschnitt besuchen zwölf Frauen diese Veranstaltung, die einmal wöchentlich im Gemeinderaum des Pfarrhauses stattfindet. Die entstandenen Handarbeiten wurden im Rahmen des Oster- und Weihnachtsbasars zum Verkauf ausgestellt. Für unseren Weihnachtsbasar haben einige Frauen zum ersten Mal auch verschiedene Dekorationsgegenstände gebastelt. Diese sind sehr gut bei den Besuchern angekommen. Auch die Jugendgruppe hat sich an dem Basar beteiligt und Lebkuchen gebacken sowie Tee und Kaffee vorbereitet. Der Erlös vom Verkauf dieser Leckereien ist unserem Nähkreis zugute gekommen.



Der Zeidner Nähkreis fertigt nach wie vor schöne Handarbeiten an. Wenn das Wetter und die Zeit es zulassen, findet auch ein Ausflug statt.



Unsere Frauen konnten 2012 die Trachten für unsere zwei Tanzgruppen fertigstellen. Sie haben sich dafür sehr eingesetzt, sodass unsere Tanzgruppen von nun an in einheitlicher Tracht auftreten können. Wir danken unseren Spendern, der Zeidner Nachbarschaft und der Zeidner Stiftung, die jeweils 650 Euro dafür gespendet haben, aber auch dem Zeidner Nähkreis, der nicht nur die Arbeit ausgeführt, sondern weitere 300 Euro aus dem Erlös der Verkaufsbasare dafür gestiftet hat. Auch unsere Kirchengemeinde hat diese Aktion finanziell unterstützt, die insgesamt knapp über 1900 Euro gekostet hat.

Auch im Vorjahr wurde im Rahmen des Nähkreises ein Tagesausflug organisiert [Bild 4]. Diesmal ging es zu den Cheile Grădiștei am Fuß des Bucegi-Gebirges. Dreizehn Frauen haben daran teilgenommen. Wir danken Pfarrer Uwe Seidner aus Wolkendorf, der das zweite Fahrzeug für diesen Tagesausflug bereitgestellt hat.

Nicht zuletzt wollen wir unseren

Frauen, die diese gemeinschaftliche Veranstaltung tragen und beleben, herzlichst danken. Besonderer Dank gilt unserer Presbyterin Frau Martha Vasile und unserer Sekretärin Frau Brigitte Vlădărean, die für den Nähkreis sehr gut Sorge tragen.

Kirchenmusik

Unser Organist Klaus Dieter Untch hat sich auch im vergangenen Jahr für das kirchenmusikalische Leben unserer Gemeinde eingesetzt, sodass etliche Konzerte und musikalische Veranstaltungen auf die Beine gestellt werden konnten. Für seinen Einsatz sei ihm nochmals gedankt. Hier folgt nun sein Bericht:

1. Kirchenchor

Im Kirchenjahr 2012 wurden zwölf Gottesdienste vom Kirchenchor musikalisch umrahmt. Darüber hinaus hatte der Chor folgende Auftritte außerhalb der Gottesdienste:

- Faschingsfeier in Zeiden (Februar)
- Passionskonzert in Bukarest (März)



Der Kirchenchor hat zwölf Gottesdienste musikalisch umrahmt und viele weitere Auftritte absolviert.

- Passionskonzert in Zeiden (April)
- Bunter Abend in Kronstadt (Mai)
- Chortreffen in Zeiden (Mai)
- Michael-Weiss-Gedenkfeier in Marienburg (Oktober)
- Adventssingen in Reps (Dezember)
- Weihnachtskonzert in Zeiden

2. Kinderchor/Kindergruppe

Kinderchor und Kindergruppe umrahmten vier Mal verschiedene Gottesdienste des Kirchenjahres, darunter zwei Mal als Gesangs-Kindergruppe unter der Leitung von Karmina Vlădilă. Darüber hinaus gab es musikalische Begleitung bei folgenden Veranstaltungen:

- Kindergesang zum Schulabschlussgottesdienst (Leitung Karmina Vlădilă)
- Kindergesang zum Schulanfangsgottesdienst (Leitung Karmina Vlădilă)
- Musikalische Darbietung zum Erntedankfest (Oktober)
- Musikalische Andacht zum Martinstag (November)
- Musikalische Adventsandacht in Zeiden (Dezember)
- Musikalische Adventsandacht in Heldsdorf (Dezember)
- Krippenspiel am Heiligen Abend (Dezember)

3. Bläsergruppe

Die von Erhard Schuster geleitete Bläsergruppe trug bei zur musikalischen Umrahmung des Gottesdienstes am

Totensonntag. Auch unsere Beerdigungsfeiern wurden im vergangenen Jahr von unserer Bläsergruppe begleitet. Für ihren Einsatz und den unseres Presbyters Erhard Schuster sind wir zu tiefst dankbar.

4. Zeidner Flötengruppe

Sie umrahmte drei Mal verschiedene Gottesdienste des Kirchenjahres. Darüber hinaus gab es folgende Auftritte außerhalb der Gottesdienste:

- Faschingsfeier in Zeiden (Februar)
- Passionskonzert in Bukarest (März)
- Passionskonzert in Zeiden (April)
- Bunter Abend in Kronstadt (Mai)
- Chortreffen in Zeiden (Mai)
- Besuch bei Gemeindegliedern in der Weihnachtszeit (Dezember)
- Weihnachtsfeier in der Rafael-Stiftung (Dezember)
- Weihnachtskonzert in Zeiden

5. Konzerte

Es fanden insgesamt zehn Konzerte statt, davon:

- Zwei Orgelkonzerte: Peter Kleinert (August), Wolfram Hoppe (August)
- Vier Instrumentalkonzerte: Quartetto Dolce (Kammermusik aus Zeiden u. Sf. Gheorghe/Juni), Tam Aris Quam Aulis (Kammermusik aus Dresden/Juli), zwei Lautenkonzerne zum Mittelalterlichen Festival in Zeiden (Juli)
- Vier Chorkonzerte: Passionskonzert mit Chören aus Zeiden, Heldsdorf und Bukarest (April), Burzenländer

Chortreffen (Mai), Gospelkonzert mit Gospelchor Schässburg (September), Weihnachtskonzert mit Kirchenchor Zeiden-Heldsdorf und Zeidner Flötengruppe (Dezember)

6. Orgelvertretungen

Orgelvertretungen wurden übernommen von Annemarie Untch (Zeiden) und Ingeborg Acker (Kronstadt).

7. Solo-Instrumentalmusik im Gottesdienst

Es musizierten im Gottesdienst Reinhard Göbbel (Trompete) zum Osterfest und Christiane Reichert (Flöte) zum Erntedankfest.

8. Konzerte des Zeidner Organisten Klaus Dieter Untch

Mehrere Konzerte unseres Organisten fanden statt in Zeiden (Kammermusik), Schässburg, Sächsisch-Reen, Rosenau sowie eine Konzerttour durch Deutschland.

9. CD-Aufnahmen 2012

Zeidner Kinderchor 2012
Weihnachtsmusik

10. Besondere Projekte

Restauration der Zeidner Praise-Orgel (2. Etappe durchgeführt)

An dieser Stelle sei ganz herzlich gedankt allen Musikfreunden, welche die Zeidner Kirchenmusik 2012 unterstützt haben. Besonderer Dank gilt der Deutschen Botschaft Bukarest, der Zeidner Kirchengemeinde, der Zeidner Nachbarschaft und der Apotheke „Imunofarm“ aus Zeiden.



Die unermüdliche Renate Klinger sorgte mit einem riesigen LKW-Transport wieder für eine großartige Weihnachtsbescherung.

Nächstendienst

Die vom verstorbenen Kurator Arnold Aesch ins Leben gerufene diakonische Einrichtung Essen auf Rädern hat 2012 fünfzehn bedürftige Gemeindeglieder jeden zweiten Tag mit einer warmen Mahlzeit beliefert.

Am 1. Dezember 2012 hat unser langjähriger Fahrer, Herr Arthur Arz, sein Amt aufgrund gesundheitlicher Probleme niedergelegt. Für seinen treuen Dienst in diesem wichtigen Bereich unserer Gemeindegliederarbeit sind wir ihm als Zeidner Gemeinschaft zutiefst dankbar. Als Zeichen unserer Wertschätzung erhielt Herr Arz für seinen Einsatz eine Dankesurkunde. Wir danken auch unserer Küsterin, Frau Hedda Bardon, die jedes Mal das ausgefahrene Essen ins Haus der Bedürftigen trägt.

Die zur Aufrechterhaltung dieses Dienstes benötigten Summen wurden 2012 vom Kirchenkreis Oberes Havelland durch Frau Gabriele Lehmann (3000 Euro), von Frau Renate Klinger (1500 Euro) und vom „Johanniter Hilfsorden Hannover“ durch Frau Brigitte Kloos (2000 Euro) zur Verfügung gestellt. All die obengenannten Partner haben fest zugesagt, dass sie auch weiterhin das Projekt unterstützen werden. Ohne finanzielle Hilfe wäre diese wichtige diakonische Aufgabe von unserer Gemeinde nicht tragbar. An dieser Stelle sei allen Spendern für ihre großzügige Hilfestellung herzlich gedankt. Unser Dank gilt auch Herrn Presbyter Erhard Wächter, der mit viel

Einsatz das Projekt begleitet und die Finanzübersicht behält. Unser Dank geht auch an die Saxonia-Stiftung in Rosenau, die aus deutschen Mitteln jährlich auch in Zeiden Bedürftige mit Geld unterstützt.

Die Christbescherung war im vergangenen Jahr für Groß und Klein ein Höhepunkt der Weihnachtsfeiertage. Reichlich beschenkt wurde die Zeidner Kirchengemeinde auch im Vorjahr durch den von Frau Renate Klinger aus Edling/Deutschland organisierten Hilfstransport. Wieder einmal haben sich die Menschen und Firmen aus dem Raum Edling/Oberbayern übertraffen und für Zeiden Lebensmittel, Süßigkeiten, Spielsachen, Kleidung u.a. gespendet. Unsere freiwilligen Helfer konnten für die Christbescherung den Alten und Jungen großzügige Weihnachtspäckchen packen. Für den Hilfstransport sei Frau Renate Klinger und Familie Veron herzlich gedankt.

Ebenfalls im Rahmen dieser Aktion wurden Spenden in Höhe von 1850 Euro für Essen auf Rädern gesammelt und 200 Euro für die Deutsche Abteilung der Schule in Zeiden. Herzlichen Dank dafür.

Zu Dank verpflichtet sind wir auch der Zeidner Nachbarschaft, die für die Christbescherung in Zeiden 500 Euro von ihrer Horvath-Spende unserer Kirchengemeinde zur Verfügung gestellt hat. Ebenso danken wir allen freiwilligen Helfern sowie unseren Presbytern und unserem Kurator, die beim Abladen des Transports, bei der Päckchen-

vorbereitung und beim Ausfahren der Päckchen mitgeholfen haben.

Unser Apothekenpunkt, der von unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterin Jutta Adams betreut wird, hat 2012 eine von der Stiftung Zeiden zur Verfügung gestellte finanzielle Unterstützung von insgesamt 158,21 Lei an zwei Gemeindeglieder ausbezahlt. Im Namen der Hilfeempfänger möchten wir Herrn Helmut Adams, ehemaliger Vorsitzender der Zeidner Stiftung, herzlich danken. Ein herzlicher Dank soll auch Frau Jutta Adams zukommen, die seit so vielen Jahren diesen Dienst treu begleitet.

Des Weiteren unterstützen wir auf Anfrage Menschen, die Gehhilfen oder Rollstühle brauchen. Diesbezüglich steht uns auch die Saxonia-Stiftung mit ihrem Geschäftsführer, Herrn Karl Arthur Ehrmann, zur Seite, wofür wir sehr dankbar sind.

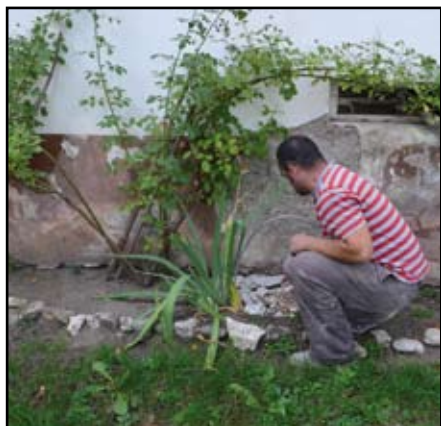
Im Rahmen des Nächstendienstes konnte auch im vergangenen Jahr die Tradition der Hausbesuche bei Jubilaren weitergeführt werden. Im Rahmen dieser Hausbesuche wurde zwei Gemeindegliedern das Hausabendmahl gereicht.

Arbeiten. Immobilien. Grundstücke

1. An der Kirchenburg

Für die Kirchenburg wurden im vergangenen Jahr keine nennenswerten Investitionen getätigt, sodass wir uns nur auf den Erhalt und die Konservierung der Kirchenburganlage beschränkt haben.

Die beiden Gemeinderäume (Pfarrhaus und Kirchenburg) wurden im vergangenen Jahr dank einer Spende des Ottobrunner Kontaktkreises Siebenbürgen durch dessen Vorsitzende Frau Prof. Dr. Sabine Kudera mit neuen, besseren Stühlen und Tischen ausgestattet. Für diese Unterstützung danken wir ganz herzlich.



In den Friedhof hat die Kirchengemeinde 2012 am meisten investiert. Unter anderem wurden die Außenmauer und die Wohnung renoviert.



In der Kirche selber wurde durch den Einsatz von Frank und Sybille Simon von der Berliner Beschallungsfirma Simon-Elektro-Akustik, die in Zeiden zum ersten Mal Urlaub in Rumänien gemacht haben, unsere Beschallungsanlage nachjustiert und optimal für die Nutzung eingestellt. Dafür sind wir ihnen sehr dankbar. Wir hoffen, sie werden unsere Gemeinde bald wieder besuchen.

Auch 2012 wurden die Glocken der Kirche von unserem Presbyter Erhard Schuster gepflegt und gewartet. Er konnte in dieser Zeit auch einen Nachfolger aus unserer Gemeinde rekrutieren. Herr Romeo Hell hat sich bereit erklärt, sich einzuarbeiten und unserem Presbyter zur Seite zu stehen, wenn es mit den Glocken Probleme gibt. Für diesen Einsatz sind wir sehr dankbar. Die Glocken unserer Kirche spielen eine ganz wichtige Rolle im Leben aller Zeidnerinnen und Zeidner, ob Ausgewanderte oder Hiergebliebene. Deshalb müssen wir darauf achten, dass sie ständig gewartet werden.

2. An der Prause Orgel

2012 sind auch die Restaurierungsarbeiten an unserer Prause-Orgel weitergegangen. So arbeitete Orgelbauer Hermann Binder aus Hermannstadt, der bei vielen Projekten tätig ist, im Sommer 2012 am Pfeifenwerk von Pedal und Hauptwerk. Die Windladen wurden geöffnet, gesäubert und die undichten Stellen repariert. Die verschie-

denen Pfeifen von Pedal und Hauptwerk wurden sorgfältig gesäubert und für die Intonation vorbereitet.

Gleichzeitig entstehen in der Werkstatt zwei neue Register für das Pedalwerk: eine Mixtur und eine Posaune 8'. Die Posaune 8' soll den Prause-Mensuren entsprechen und das bisherige stilistisch nicht adäquate Dulzian 8' (während der 1980er Jahre eingebaut) ersetzen. Somit erhält das Pedalwerk mehr Selbständigkeit und man ist weniger auf unnötiges Koppeln angewiesen.

In den Wintermonaten konnten in der Werkstatt aus Hermannstadt bisher die Posaune und die 4-fache Mixtur fertiggestellt werden. Diese sind nun für die Vorintonation bereit. Des Weiteren wurden die Stöcke für die Mixtur gebaut und die Gittertüren für das Gehäuse. All diese Arbeitsschritte werden, sobald Neuigkeiten vorliegen, auch auf unserer Webseite unter folgendem Link dokumentiert: <http://zeiden.evang.ro/kirchenmusik/prause-orgel/orgelrestauration/>. Bis jetzt wurden für die Restaurierung der Zeidner Orgel rund 21.000 Lei ausgegeben. Wir hoffen in diesem Jahr die Arbeiten abschließen zu können. Wir danken nochmals allen Zeidnerinnen und Zeidnern, die dieses Projekt unterstützt haben und weiterhin unterstützen.

3. Am Pfarrhaus

Im Pfarrhaus wurde im letzten Jahr ein neuer Heizkessel eingebaut. Damit wurden die ständigen Probleme der letzten Jahre mit der Heizung beseitigt. Die Investition belief sich auf insgesamt 6138 Euro. Wir danken allen Helfern und Spendern, die diese Aktion finanziell unterstützt haben: der Zeidner Nachbarschaft (1000 Euro), dem Gustav-Adolf-Werk (1000 Euro), der Kirchengemeinde Elmenhorst (200 Euro) und der Kirchengemeinde Franzburg (300 Euro). Für den Rest ist unsere Kirchengemeinde aufgekommen.

Des Weiteren wurden am Pfarrhaus kleinere Reparaturen an den Mauern des Innenhofs durchgeführt.

4. Am Friedhof

In den Friedhof wurde im vergangenen Jahr am meisten investiert. Neben den bisherigen regelmäßigen Pflegearbeiten an den Gräbern und Gehwegen und der Beschneidung der Bäume hat man im Frühherbst 2012 noch folgende Arbeiten durchgeführt:

- Renovierung der Friedhofskapelle (das Dach repariert, Ziegeln nachgerückt, die Außenfassade und den Innenraum frisch gestrichen)
- Renovierung der Friedhofswohnung (das Dach repariert, Ziegeln nachgerückt, die Außenfassade frisch gestrichen)
- Reparatur der Außenmauer sowie der beiden Metalltore und deren Neuanstrich.



Nach kräftigen Investitionen sehen Jugendscheune und Gästehaus im Pfarrhof nunmehr richtig einladend aus.



Insgesamt wurden für diese Arbeiten rund 38.400 Lei (etwa 8900 Euro) aus Eigenmitteln aufgebracht. Wir danken der Zeidner Nachbarschaft, die uns im Vorjahr für die Pflegearbeiten am Friedhof mit 1000 Euro unterstützt hat. Wir hoffen 2013 weitere Verschönerungs- und Renovierungsarbeiten an der Innenmauer unseres Friedhofs durchführen zu können.

Wir danken unserer Friedhofspflegerin Frau Marianne Pătru für ihren Einsatz, aber auch unserem Presbyter Jürgen Aesch, der stets bemüht ist, dass unser Friedhof gepflegt aussieht.

5. Am Gästehaus

2012 wurde die Inneneinrichtung unseres Gäste- und Begegnungshauses auf dem Pfarrhof fertiggestellt. Mit einer finanziellen Unterstützung von 2500 Euro durch die Saxonia-Stiftung aus Rosenau konnten wir die Küche einrichten und diese voll ausstatten, sodass wir seit dem Herbst vergangenen Jahres Gäste, Freunde und Bekannte bei uns auf dem Pfarrhof begrüßen dürfen.

Das Gäste- und Begegnungshaus wird auch für gemeinschaftsfördernde Aktivitäten genutzt. So hat die Jugendgruppe unserer Kirchengemeinde für den Weihnachtsbasar dort im Dezember Kekse und Lebkuchen gebacken. Wir danken nochmals allen, die dazu beigetragen haben, dass wir das Gästehaus fertigstellen konnten: der Zeidner Nachbarschaft, der Familie Lehmann, der Familie Klinger und Herrn Ehrmann, Geschäftsführer der

Saxonia-Stiftung aus Rosenau. Nähere Infos dazu finden Sie auch auf www.zeiden.evangelisch.ro.

6. An der Jugendscheune

Durch eine kreiskirchliche Kollekte im Kirchenkreis Altenkirchen/Deutschland konnten 2000 Euro für unsere Jugendscheune gesammelt werden. Mit diesem Geld haben wir mit Renovierungsarbeiten an der Jugendscheune begonnen. So wurde die Außenfassade im Herbst 2012 ausgebessert und frisch gestrichen. Im Innenbereich haben wir Arbeiten an der Elektrik vorgenommen. Allerdings konnten diese aufgrund des Wintereinbruchs nicht fertiggestellt werden. Sobald das Wetter es zulässt, werden diese fortgeführt, sodass wir 2013 die Jugendscheune wieder schön strahlen lassen können. Wir danken Herrn Horst Pitsch, Jugendreferent im Kirchenkreis Altenkirchen, der dieses Projekt unterstützt hat. Wir danken auch dem Gemeindepädagogen Dirk Bock aus Lindow für die Ausstattung unserer Jugendscheune mit Spielen und einem mobilen Multifunktionslautsprecher.

7. Andere Immobilien und Grundstücke

Wir als Kirchengemeinde sind stets darum bemüht, unser Eigentum, so gut es geht, mit den Mitteln, die wir haben, zu verwalten. In den letzten Jahren konnten wir für alle Immobilien Mietverträge abschließen und dafür sorgen, dass die Gebäude genutzt werden, nicht

verfallen und zugleich Erträge für die Kirchengemeinde bringen.

Das Gebäude in der Marktgasse, bei vielen als „die Ruine“ bekannt, konnte mit allen Beschlüssen und Genehmigungen verkauft werden. Wir haben uns damit eine finanzielle Basis gesichert, die eine Renovierung des Kirchenturms, die anscheinend immer dringender wird, in greifbare Nähe rückt.

Für die anderen zwei Schulgebäude, ebenfalls in der Marktgasse, und das Kindergartengebäude in der Hintergasse wurden in den letzten Jahren Mietverträge mit dem Bürgermeisteramt abgeschlossen, die unter anderem vorsehen, dass die Stadt für den Erhalt der Gebäude sorgt.

Infolgedessen wurde im ehemaligen Forstlyzeum in den vergangenen Sommerferien der ganze Innenraum frisch gestrichen. Im Spätherbst 2012 wurden die Arbeiten an der Erweiterung der Toiletten begonnen und Anfang 2013 beendet. Die Außenfassade des Kindergartens in der Hintergasse wurde ausgebessert und komplett frisch gestrichen.

Wir haben uns vom Bürgermeisteramt verbindlich zusichern lassen, dass auch weiterhin solche Arbeiten an unseren Gebäuden vorgesehen sind und vom Stadtrat im Budget berücksichtigt werden.

Von den rund 44 Hektar Land unserer Kirchengemeinde konnten wir für 34 Hektar endlich die Eigentumstitel bekommen. Wir bemühen uns auch

um die restlichen zehn Hektar, damit wir dieses Kapitel abschließen können. 2012 haben wir für 30 Hektar einen Oberflächennutzungsvertrag abgeschlossen; auf ihnen wird ein Photovoltaikpark entstehen.

Unsere Bemühungen sind darauf ausgerichtet, eine regelmäßige und möglichst sichere finanzielle Einnahmequelle für unsere Kirchengemeinde zu schaffen, damit wir angemessene Gehälter auszahlen, Investitionen in den Erhalt unserer Kirchenburg tätigen und unsere Gemeindegarbeit besser fördern können.

Weitere Ereignisse 2012

Ein wichtiges Ereignis für unsere Kirchengemeinde war der Besuch unseres Bischofs Reinhart Guib und des Landeskirchenkurators Friedrich Philippi am zweiten Advent, dem landeskirchlichen Buß- und Bettag. Im Rahmen des Gottesdienstes durften wir uns an der Predigt unseres Bischofs erfreuen und ebenso an seinem Grußwort, in dem er die Zeidner Kirchengemeinde als eine Gemeinde mit viel Potenzial beschrieben hat. Nach dem Gottesdienst gab es noch die Möglichkeit, in der Morres-Stiftung bei von unserer Jugendgruppe vorbereitetem Tee, Kaffee und Baumstriezel mit unserem Bischof und dem Landeskirchenkurator ins Gespräch zu kommen. Beim gemeinsamen Mittagessen bekundete unser Bischof noch einmal seine Freude über den freundlichen Empfang und das Potenzial, das er in Zeiden vorgefunden hat.

Ein Höhepunkt unseres kirchlichen Lebens war 2012 die Konfirmation am Palmsonntag von zehn Jugendlichen. Sechs Mädchen und vier Jungen haben sich in sächsischer Tracht vor der versammelten Gemeinde in einem Festgottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls zu ihrem christlichen



Glauben bekannt. Wir sind alle froh darüber und hoffen, dass diese jungen Menschen sich weiterhin unserem kirchlichen Leben verbunden fühlen.

Ein wichtiges Ereignis im vergangenen Jahr war sicherlich auch das 21. Nachbarschaftstreffen in Friedrichroda. Die Kirchengemeinde Zeiden war bei diesem Treffen durch Pfarrer Andreas Hartig, Organist Klaus Dieter Untch und Sekretärin Brigitte Vlădărean vertreten. Es war für uns ein schönes Erlebnis, so viele aktive Zeidnerinnen und Zeidner zu treffen und kennenzulernen, die sich für ihre alte Heimat interessieren und einsetzen.

Ein markanter Punkt dieses Treffens war die Verabschiedung von Udo Buhn aus dem Amt des Nachbarvaters. Für seinen unermüdlichen Einsatz und treuen Dienst zum Wohle unserer Kirchengemeinde wurde ihm eine Dankesurkunde überreicht.

Dem neuen Nachbarvater, Herrn Rainer Lehn, wünschen wir im Namen unserer Kirchengemeinde viel Schaffenskraft und Segen; möge die Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinde und Nachbarschaft auch weiterhin reiche Früchte tragen.

Von der Zeidner Nachbarschaft mit einer Dankesurkunde für ihre Tätigkeit geehrt wurden außerdem unsere treuen Partner, die Jahr für Jahr Zeiden

unterstützen: Frau Gabriele Lehmann, Vorsitzende des Rumänienausschusses des Kirchenkreises Oberes Havelland, und Frau Renate Klinger, Wohltäterin unserer Kirchengemeinde seit so vielen Jahren.

Im Rahmen eines Festgottesdienstes in der Sankt-Blasius-Kirche in Friedrichroda wurde auch die goldene Konfirmation gefeiert. Insgesamt 14 Konfirmandinnen und Konfirmanden erinnerten sich an ihre Konfirmation vor 50 Jahren und bekamen erneut den Segen zugesprochen. Der Großteil der gesammelten Kollekte in diesem Gottesdienst in Höhe von 850 Euro wurde für die Erneuerung der Elektrik in der Zeidner Kirchenburg bestimmt. Für diese großzügige Spende danken wir allen, die sich unserer Kirchenburg weiterhin verbunden fühlen, auch wenn ihre Wege sie weit weg von ihr geführt haben.

Auch am 22. Sachsentreffen in Birtählm im vergangenen Jahr hat die Zeidner Tanzgruppe erfolgreich teilgenommen, diesmal mit neuen Trachten. Wir danken nochmals allen, die das Nähen dieser Trachten ermöglicht haben.

Wir als Kirchengemeinde bemühen uns, die Gemeinschaft hier vor Ort zu stärken und die Menschen zusammenzubringen. Der Zeidner Fasching bietet eine Möglichkeit dazu. Auch 2012



Wer die Jugend hat, hat die Zukunft.

Napoleon I. Bonaparte

dieser Stelle gedankt.

Wir wollen aber vor allem Gott danken, dass Er uns im vergangenen Jahr treu begleitet und gesegnet hat mit Menschen, die mit uns fühlen. Das Wissen, dass wir nicht alleine sind, ist für uns als Gemeinschaft enorm wichtig, es gibt uns Kraft und Mut weiterzumachen. Möge Gotte uns auch im neuen Jahr begleiten und seine schützende Hand über alle Wohlgesinnten halten.

Zeiden, 5. Februar 2013

Pfarrer Andreas Hartig

Kurator Peter Foof

waren wir als Hauptveranstalter in die Organisation dieses Festes miteingebunden. Etwa 250 Faschingsbegeisterte aus Zeiden, den umliegenden Gemeinden und darüber hinaus haben daran teilgenommen.

Neben unseren Kulturgruppen (Kirchenchor, Tanzgruppen) trat auch das Canzonetta-Ensemble aus Kronstadt unter der Leitung von Ingeborg Acker auf. Für die Tanzunterhaltung sorgte die Bădulescu-Band, die auch beim 3. Zeidner Treffen 2011 bereits gespielt hatte.

Als Ehrengäste durften wir in unserer Mitte Herrn Christoph Joseph Karl, Leiter des Kulturreferats der Deutschen Botschaft in Bukarest, und den Vizebotschafter der Schweiz, Herrn Mark Bruchez, begrüßen.

Für die finanzielle Unterstützung des Faschings 2012 danken wir der Zeidner Nachbarschaft, der Saxonia-Stiftung aus Rosenau sowie allen Verantwortlichen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Besuche

Unsere Kirchengemeinde wurde auch im vergangenen Jahr von Schwestern und Brüdern besucht, die Zeiden in ihr Herz geschlossen haben. So danken wir für ihren Besuch Frau Renate Klinger

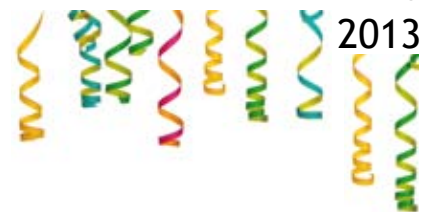
mit Ehemann, Herrn Nachbarvater Rainer Lehni, Herrn Helmuth Adams, ehemaliger Vorsitzender der Stiftung Zeiden, sowie dem Ehepaar Hollstein aus Franzburg.

Worte des Dankes

Wir wollen noch einmal allen Schwestern und Brüdern danken, die unserer Zeidner Gemeinschaft verbunden sind und ihr immer wieder mit Wort und Tat treu beistehen. Wir bedanken uns herzlich bei allen Pfarrern und Lektoren, die 2012 Vertretungsdienste in Zeiden übernommen haben. Wir danken Pfarrer Peter Demuth (Kronstadt), Pfarrer Christian Reich (Landshut/Deutschland), Pfarrer Uwe Seidner (Wolkendorf), Pfarrer i. R. Walther Seidner (Stolzenburg), Frau Lektorin Ingeborg Filipescu (Kronstadt), Theologiestudentin Elisabeth Wiszt (Hermannstadt) und Theologiestudentin Adriana Florea (Hermannstadt).

Dankesworte sollen auch an die gewählten Körperschaften, die Gemeindevertretung und das Presbyterium, unseren Kurator Peter Foof sowie die kirchlichen Angestellten und ehrenamtlichen Mitarbeiter gehen, die unserer Gemeinschaft auch im letzten Jahr treu gedient haben. Auch den Beitrags-sammlerinnen sei für ihren Dienst an

200 Gäste feierten auf dem Zeidner Fasching



Fröhliche und heitere Stimmung herrschte am Samstag, dem 9. Februar, beim traditionellen Zeidner Fasching im Măgura-Festsaal. Als Hauptträger und Organisator brachte sich die Zeidner Kirchengemeinde ein. Unterstützt wurde sie vom Zeidner Ortsforum.

Zu Beginn der Feier begrüßte Pfarrer Andreas Hartig, der die Koordination der traditionellen Veranstaltung übernommen hatte, alle Anwesenden ganz herzlich. Wie jedes Jahr traten diverse Kulturgruppen auf, darunter die vereinten Kirchenchöre aus Heldsdorf und Zeiden, geleitet von Klaus Dieter Untch. Heimatverbundene Weisen

und Liedgut zum Schmunzeln standen auf dem Programm. Einen musikalischen Kontrast dazu bot die Zeidner Flötengruppe mit Swing-Einlagen und rhythmischen Spirituals, begleitet am Elektro-Klavier von Pfarrer Andreas Hartig. Vor allem bei den Solostellen stellte er sein Gefühl für diese ganz spezielle Musikart meisterhaft unter Beweis. Weitere Höhepunkte, die das Publikum begeisterten, boten die zwei Zeidner Volkstanzgruppen: die Kindertanzgruppe und die der Jugend, geleitet von Nicolae Rășnoveanu. Neben den gewohnten Traditionstänzen wurden auch neue Tanzeinlagen gezeigt. Bei einem bunten Strauß von Volksliedern sang das Publikum mit. Dazu gab es die beste Stammtisch-Musikbegleitung des Burzenlandes: Pfarrer Andreas Hartig am Klavier und Klaus Dieter Untch am Akkordeon. Unterstützt wurden sie auf der Bühne von Zeidner Chormitgliedern, die den Gesangspart anführten. Das Publikum glänzte mit großer Singfreude. Ein weiterer Höhepunkt des Faschings war der Maskenaufmarsch, wobei die schönsten Masken einen Preis erhielten. Auf viel Resonanz stieß auch die Musik der Bădulescu-Band.

Essen und Trinken kamen ebenfalls nicht zu kurz, wobei die Getränke von der Zeidner evangelischen Kirchengemeinde serviert wurden. Es gab bunte Unterhaltung für Jung und Alt und gegen Ende der Veranstaltung eine großzügige Tombola. Wie jedes Jahr war auch die Stiftung Rafael für Menschen mit Behinderungen aus Zeiden vertreten. Ihre Mitglieder boten einen bunten Kostümaufzug sowie einen Geschenkebasar mit selbstgebastelten Überraschungen.

Finanziell unterstützt wurde der Zeidner Fasching von der Zeidner Nachbarschaft sowie der Saxonia-Stiftung. Für diese mit etwa 200 Teilnehmern gut besuchte und gelungene Veranstaltung bedankt sich die Zeidner Kirchengemeinde bei den Kulturgruppen, Helfern und Organisatoren.

Annemarie Untch, Zeiden



Paul Iacob gratuliert
Anneliese Kraft.

Zeidens große Glocke sorgte für Aufregung



Am Sonntag, dem 13. Januar, Punkt 10 Uhr, brach der mehr als 100 kg schwere Klöppel der großen Glocke des Glockenturms beim Zusammenläuten ab und krachte mit voller Wucht durch die Holzdecke nach unten. Dabei wurde ein Stück der Holzterrasse und des Geländers beschädigt. Bei allem Unglück hatte man noch Glück, denn der schwere Klöppel hätte unter Umständen das darunterliegende Uhrwerk zerstören können. Sofort machten sich einige fleißige Handwerker an die Arbeit, und nun funktioniert die große Glocke wieder. Durch den Einsatz unseres Gemeindeglieds Günther Kraft (Ehemann von Anneliese Kraft, geborene Müll), dem wir dafür herzlich danken, konnte der Klöppel wieder geschweißt und an seinen angestammten Platz montiert werden.

Klaus Dieter Untch, Zeiden

Singender Stammtisch mit Diavortrag und Ehrung

Am 17. Januar veranstaltete das Deutsche Forum aus Zeiden zum dritten Mal seinen singenden Stammtisch in der Pension Aneliese in der Marktgasse.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Klaus Dieter Untch. Er hielt einen Diavortrag über seine Wanderungen und Erlebnisse rund um den Zeidner Berg, unter anderem über die Tropfsteinhöhle, die Schwarzburg, die Flora und Fauna sowie wichtige Wanderwege, und zeigte stimmungsvolle Bilder von seinen Ausflügen.

Nach dem Diavortrag folgte eine Überraschung. Gastgeberin Anneliese Kraft wurde vom Zeidner Forum mit der Ehrenurkunde 2012 ausgezeichnet. Überreicht wurde die Ehrung in Anerkennung ihres besonderen Einsatzes für die Zeidner Gemeinschaft vom Forumsvorsitzenden Paul Iacob.

Danach folgte der gewohnte Gesangsstammtisch, diesmal begleitet von der Zeidner Flötengruppe und Pfarrer Andreas Hartig am Elektroklavier.

Die Organisatoren freuten sich über eine gutbesuchte Veranstaltung. Mit dabei waren Teilnehmer aus Heldsdorf und Wolkendorf sowie Pensionsgäste aus Deutschland und Österreich. Einer der Gäste spielte sogar auf seiner Panflöte. Gekonnt sangen alle mit Begeisterung und auf gutem Niveau. In bester Stimmung verabschiedete man sich nach einem ereignisreichen Abend.

Klaus Dieter Untch, Zeiden



Liebe MoWaner,

Ihr seid herzlich eingeladen, beim 3. Zeidner Motorrad- und Wandertreffen im Tannheimer Tal (Österreich) dabei zu sein! Essen, trinken und feiern werden wir im „Wirtshaus beim 9erköpfle“, auch bekannt als Route 66. Die Lage im Tannheimer Tal verspricht schöne Erlebnisse für Wanderer, Fahrradfahrer und natürlich auch die Motorradfahrer! Wie im letzten Jahr wollen wir wieder für Hüttengaudi sowie für schöne Wander- und Motorradtouren sorgen.

Wer im Wirtshaus übernachten möchte, sollte jetzt schon reservieren, denn dort haben wir nur Platz für maximal 45 Personen! (Anmeldung: mowatreffen@yahoo.de bzw. bei Rüdiger, Ralf oder Udo)

Weitere Pensionen befinden sich in nächster Umgebung. Wer mit Wohnwagen oder Zelt kommt, dem bieten sich die anliegende Wiese und der Parkplatz an.

ZUSAMMENFASSUNG:

3. Zeidner Motorrad- und Wandertreffen (MOWA III):

WANN:

13. bis 15. September 2013

WO:

Wirtshaus beim 9erköpfle/Route 66, Tannheimer Tal (Österreich)

WEBSEITE DER HÜTTE:

<http://route66-tannheim.cmsstar.com>

ANMELDUNG:

mowatreffen@yahoo.de — Anmeldeschluss: 31.07.2013

Weitere Infos folgen ab Mai bzw. Juni.



„Unsere Hütte“ - Wirtshaus beim 9erköpfle/Route 66



Ansprechpartner:

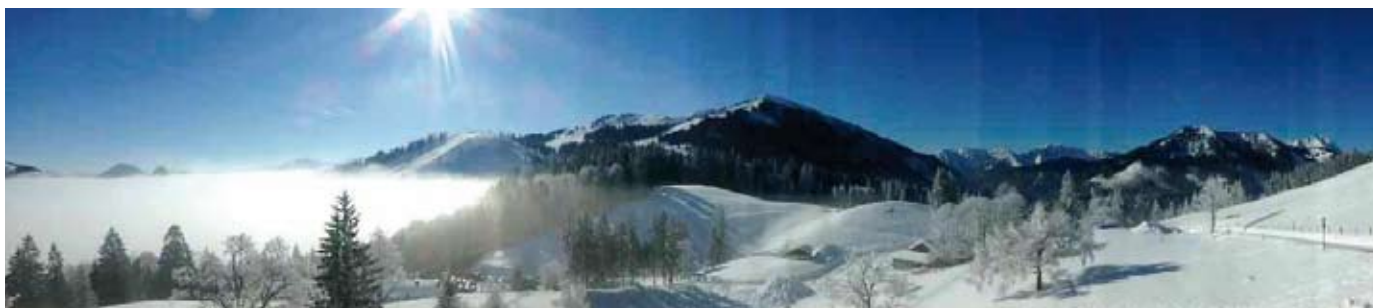
Rüdiger Nierescher: mail@nierescher.de, 0172/ 62 84 114

Ralf Ziegler: mail@ralfziegler.com, 0172/ 58 17 000

Udo Buhn: udo.buhn@t-online.de, 0179/ 7 22 00 13

28. Zeidner Skitreffen vom 1. bis 3. März 2013

Endlich mal wieder ein Skitreffen mit herrlichem Wetter



Traditionell fand auch dieses Jahr das Zeidner Skitreffen statt – wieder in der Jugendherberge im Sudelfeld – und zwar vom 1. bis 3. März. In der Hoffnung, ein richtig gutes Wochenende bei wunderschönem Wetter zu erleben, reisten am Freitag und Samstag insgesamt 126 Gäste von nah und fern an. Die bunte Mischung der schon am Freitag Anwesenden – sage und schreibe 63 Gäste – versprach ein gelungenes Treffen.

Nachdem sich die Skifahrer Samstagfrüh von unten aus dem Tal, das von einer dichten Nebelwolke schier erdrückt wurde, hinauf über die (Nebel-)Wolken in das traumhaft sonnige Wetter fahren ließen, fing für sie der Spaß erst richtig an. Doch auch die im nebligen Tal zurückgelassenen Freunde fanden die Stimmung bei heißem Glühwein, Jagertee und guter Musik ganz gut. Und irgendwann um die Mittagszeit durften alle die Sonne erblicken.

Nachmittag fand das alljährliche Skirennen statt. Theo und seine fleißigen Helfer trafen die notwendigen Vorbereitungen, und pünktlich ab 14:30 Uhr kämpften 53 Teilnehmer in acht verschiedenen Altersklassen um die begehrten Siegerpokale und Siegerurkunden. Großartig und süß waren vor allem die zwei jüngsten Teilnehmerinnen Nina-Marie und Franziska, die siegessicher unten im Ziel ankamen.

Nachdem sich alle Gäste auf und neben den Pisten ausgetobt hatten, ging es dann zurück zur Jugendherberge, wo DJ Lorant mit toller Musik auf der Terrasse des Hauses eine gelungene Apres-Skiparty für Jung und Alt organisierte. Von da an wurde gemeinsam getanzt, gelacht, erzählt, anschließend gegessen und sich einfach ganz toll unterhalten.

Die Siegerehrung für die drei besten der jeweiligen Altersklassen war vor allem für die sehr jungen Teilnehmer das Highlight des Abends. Und das nächtliche sächsische Brotzeitbuffet, organisiert und serviert von Familie Schmidts, war wieder mal der Renner!

Ein herzliches Dankeschön an Theo (Thut), Udo (Buhn), Christian (Schmidts) und alle Helfer, die diese gelungene

Veranstaltung wieder mal wunderbar organisierten. Sie haben wie jedes Jahr großartige Arbeit geleistet. Es hat uns sehr viel Spaß gemacht, und wir bedanken uns dafür!

Alles in allem war es zum wiederholten Male ein wunderschönes, gelungenes Wochenende, das im nächsten Jahr eine Fortsetzung erfährt.

Karin Gross, Königsbrunn

Zusammenfassung

- Teilnehmer insgesamt: 127 Personen
- von Freitag auf Samstag: 63 Personen
- von Samstag auf Sonntag: 103 Personen
- nur Samstag (tagsüber): 13 Personen
- nur Sonntag (tagsüber): 5 Personen
- zum ersten Mal dabei: 14 Personen
- jüngster Teilnehmer: Paul Schmidts
(<2 Jahre, Sohn von Kuno und Annika Schmidts)
- ältester Teilnehmer: Ottmar Weber (70 Jahre)
- jedes Mal dabei: Udo Buhn, Christian Schmidts
- DJ: Lorant Aescht
- Rennteam und Helfer: Christian Schmidts, Udo Buhn, Theo Thut, Adriana Aescht, Karin Gross, Udo Gross
- beim Skirennen dabei waren insgesamt 53 Skifahrer
(siehe Ergebnisliste)
- Tagesbestzeit mit Wanderpokal: Andreas Thut (22,62 Sek) (Rennstrecke: Unterer Sudelfeldlift, neben Schindelberger Alm)
- Mitternachtsbrotzeit: Christian Schmidts, Kuno Schmidts, Claudia Buhn, Liane und Ottmar Schmidts



Bei herrlichem Sonnenschein und ausgelassener Partystimmung verbrachten über 100 Zeidner ein schönes Wochenende mit viel Ski und Tanz im Sudelfeld bei Bayrischzell.





Ergebnisse Skirennen

Klasse	Vorname	Name	Platz
D	Nicole	Nierescher	1
	Doris	Kloos	2
	Susanne	Stolzenberg	3
H-AK-I	Thorsten	Kraus	1
	Thorsten	Pechar	2
	Franz	Jakob	3
H-AK-II	Rudolf	Gohn	1
	Ralf	Kahler	2
	Horst jun.	Wenzel	3
SB-D	Kathrin	Dootz	1
	Natalie	Kraus	2
	Kerstin	Depner	3
SB-H	Rüdiger	Nierescher	1
	Thomas	Kraus	2
SCH-I-W	Denise	Eiwen	1
	Franziska	Grasberger	2
	Nina Marie	Klein	3
SCH-I-M	Nico Julian	Klein	1
	Maximilian	Grasberger	2
	Lars	Eiwen	3
SCH-II-M	Oliver	Passyar	1
	Markus	Passyar	2
	Nathan	Wenzel	3
JD	Claudia	Gross	1
	Elke	Bartesch	2
	Jessica	Hermannstädter	
JM	Andreas	Thut	TBZ
	Tino	Hermannstädter	1
	Peter	Dootz	2
	Michael	Thut	3
SEN	Laszlo	Fülöp	1
	Truetsch	Kurt	2
	Benno	Hermannstädter	3



Teilnehmer, die fünfmal bei einem der 28 Skitreffen dabei waren, erhalten eine Erinnerungsurkunde.



Theo Thut beglückwünscht die Sieger in der Klasse H-AK-I. Thorsten Kraus (Mitte), Franz Jakob und Thorsten Pechar.



Die Siegerinnen in der Klasse JD, (v. l.) Elke Bartesch, Claudia Gross und Jessica Hermannstädter.



Die Urkunde für die Tagesbestzeit ging zum wiederholten Mal an Andreas Thut.



Theo Thut (jeweils links im Bild) beglückwünscht vier Altgediente: Rudi Gohn, Ralf Kahler, Benno Hermannstädter und Kurt Truetsch (v. l. n.r.).



Zeidner Fasching feiert 25-jähriges Jubiläum in Schwäbisch Gmünd



Anfang der Siebzigerjahre des vorigen Jahrhunderts siedelten sich im Raum Schwäbisch Gmünd die ersten Zeidner Familien an. Im Gepäck brachten sie auch so manche Tradition aus dem Kulturleben ihrer alten Heimat mit. Und so lag es auf der Hand, dass nach ersten Jahren der Eingewöhnung Lehrer Hans Preidt die Initiative ergriff und einen Faschingsball ins Leben rief. Die Begeisterung war so groß, dass die Gaststätte „Fuchs“, wo alles seinen Anfang nahm, schon ab der ersten Veranstaltung gut besucht war. All die Jahre war es ein munteres Faschingstreiben: Bilder schmückten die Wände, die meisten Gäste kamen verkleidet, und jedes Mal wurde überschwänglich getanzt und gefeiert.

Die musikalische Begleitung lag zunächst in den Händen von Emmi Preidt, später spielte Michael Wiener auf dem Akkordeon auf. Nach einigen Jahren wurde es dann doch zu eng: Das Interesse am Ball wuchs ständig, aus den Kindern wurden Jugendliche, die auch dabei sein wollten, und so entschloss man sich, nach Schechingen in den „Löwen“ umzuziehen.

Die positive und regelmäßige Berichterstattung machte den Fasching bekannter und populärer, sodass immer mit einem gut gefüllten Haus zu rechnen war. Seit vergangenem Jahr nun gastiert der Fasching in Schwäbisch Gmünd/Zimmern im Gasthof Krone. Nachdem die Musik im vorigen Jahr noch vom Band kam, konnte heuer zum 25. Faschingsjubiläum Alleinunterhalter Walter Rieger aus Augsburg gewonnen werden, der den Gästen munter einheizte.

In all den Jahren sorgten die Veranstalter durch verschiedenste humorvolle Beiträge für die nötige Abwechslung

und gute Stimmung. Oft genug stand die Feier unter einem bestimmten Motto, manchmal mit aktuellem Bezug, wenn es etwa um den Euro, die Wirtschaftskrise oder die Schweinegrippe ging. Hier einige Beispiele:

2000: Ein Tag ohne Lachen ist ein verlorener Tag.

2001: Wirf dein Rheuma in die Ecke, tanz und lach mit deiner Schnecke.

2002: Euro hoch, die Mark ging nieder, ihr Narren seid froh, wir feiern Fasching wieder.

2006: Die Frauen sind an der Macht, die Männer haben ausgelacht.

2009: Wirtschaftskrise hin oder her, wir tanzen weiter kreuz und quer.

2010: Lieber eine Schweinerippe als eine Impfung gegen Schweinegrippe.

2011: Allen Kummer sollen wir verjagen in den heutigen Faschingstagen.

2012: Fasching in Schechingen ade, wir feiern in Zimmern, olé.

2013: Was sind schon 25 Jahre auf dieser schönen Welt, wir feiern Fasching weiter, so lang es uns gefällt.

Von Anfang an dabei waren neben vielen anderen folgende Faschingsgäste: Hans Preidt, Rosa Josef, Rosi und Helmut Mieskes, Emmi und Egon Kueres, Elvira und Hans Kassnel, Fini und Daniel Welther, Friedel und Michael Wiener, Tomi Gieb, Emmi Dück, Tilli und Otto Neudörfer, Friedchen und Hans Zerbes, Marianne und Hermann Kassnel, Brigitte und Edgar Preidt, Dagmar Tontsch, Monika Santa, Liane und Hans Patru, Christina Josef, Susanne Stolzenberg, Karl-



Wurden für ihre Verkleidung ausgezeichnet:
Susanne Stolzenberg, Karl-Heinz Josef, Christa
und Horst Pechar, Netti und Hans Königes mit
der Organisatorin Marianne Kassnel.

Heinz Josef, Dietlinde und Ludwig Maier, Fini und Helmuth Mieskes sowie Christel und Gerhardt Nierescher. Selbst eine längere Anreise nahmen manche Faschingsfreunde in Kauf. Zu ihnen gehören: Adi und Manfred Kuwer, Gerlinde und Franz Buhn, Helga Grenner, Effi und Pitz Kaufmes, Rosemarie und Peter Prömm, Krista und Karl Bertleff, Edith und Helmut Wenzel, Christa und Horst Pechar, Netti und Hans Königes, Anneliese Mieskes, Emmi und Heinz Mieskes, Erika Nagy, Franziska und Otti Neudörfer, Gerda und Otto Blum, Herti und Gerhard Kasper, Anne und Klaus Oyntzen sowie Renate und Otto Barf.

Nicht unerwähnt sollen diejenigen bleiben, die humoristische Beiträge lieferten: Hans Preidt, Helmut Mieskes sen., Hans Kassnel, Franz Buhn, Kurt Schoppel, Anneliese Liess, Hermann Kassnel, Adi Kuwer, Gertrud Wertiprach und Monika Santa.

In diesem Jahr besuchten nun fast 70 Gäste den Ball, um mit dem Veranstalterhepaar Marianne und Hermann Kassnel gemeinsam das 25-jährige Jubiläum zu begehen. Nach zögerlichem Beginn – Einlass war 18 Uhr – füllte sich gegen 19 Uhr der Raum im ersten Stock der „Krone“ in Zimmern. Marianne befürchtete, wie sie später zugab, mit ihrem Ehegatten Hermann den Abend allein verbringen zu müssen. Aber wie so oft wurde alles noch gut, die Leute kamen, es wurde viel erzählt und getanzt.

Für die nichtmusikalischen Darbietungen waren diesmal Hermann Kassnel, Effi Kaufmes, Netti Königes und die Gmünder Erwachsenentanzgruppe der Siebenbürger Kreisgruppe zuständig. Hermann ließ die 25 Jahre im Schnell-

durchlauf Revue passieren (siehe Zeilen oben) und präsentierte noch einen humorvollen Rückblick auf die wichtigen gesellschaftspolitischen Ereignisse in der Welt- und Regionalge-

schichte des vergangenen Jahres. Netti hatte ein paar Zitate gesammelt über die Berichterstattung der Faschingsbälle in Zeiden in den 70er Jahren, als richtig groß gefeiert wurde, mit mehreren 100 Personen, Faschingszeitung, aufwändigen Verkleidungen usw. Und genau aus so einer alten Faschingszeitung las auch Effi vor. Es ging um einen Text, den Effi für den Faschingsball der Zeidner Kulturgruppen noch in der Ceaușescu-Zeit verfasst und dort vorgelesen hatte. Anlass war der Besuch einer Gruppe von EU-Parlamentariern im Herbst davor in Zeiden und die großen Bemühungen, bei diesen Herren aus dem Westen einen guten Eindruck zu hinterlassen, erst recht, nachdem die Kulturgruppen drei Stunden auf ihren Auftritt warten mussten.

Die Siebenbürger Tanzgruppe aus Schwäbisch Gmünd war dieses Jahr als Cowboy-Gruppe verkleidet und präsentierte entsprechende Tänze aus dem Wilden Westen. Schließlich wurden alle aufgefordert mitzumachen. Ansonsten führten die Organisatoren Marianne und Hermann Kassnel souverän die Polonaise an, und genauso sicher im Urteil nahmen sie die Prämierung der Masken vor. In diesem Jahr gehörten zu den Ausgezeichneten ein Piratenpaar (Diete Maier und Enkelsohn), zwei schwarze Witwen (Susanne und Christa) in Teufelsbegleitung (Karl-Heinz Josef und Horst Pechar) sowie ein Burgfräulein-Ritter-Paar (Netti und Hans Königes).

Hermann Kassnel bedankte sich schließlich bei allen Teilnehmern, „denn ohne euch ist es nicht möglich, solche schönen Feste zu feiern“.

Hermann Kassnel/Hans Königes, Schwäbisch Gmünd

Beirat der Stiftung Zeiden beruft neuen Vorstand



Seit der Gründung der Stiftung Zeiden im Jahr 1997 hat Helmut Andreas Adams bis ins Jahr 2000 dem Beirat und ab Mai 2000 dem Vorstand als Vorsitzender dieser Stiftung angehört. Während seiner zwölfjährigen Amtszeit als Vorsitzender ist besonders die Archivierung und Sicherung des Kirchenarchivs der Evangelischen Kirchengemeinde A.B. Zeiden als bisher wichtigstes Projekt der Stiftung hervorzuheben. Dieses mehrjährige Projekt, dessen Realisierung Vorbildcharakter für andere Gemeinden im Burzenland haben wird, hat Helmut umsichtig begleitet. Mit Nachdruck hat er auch dafür gesorgt, dass die Unterbringung des Zeidner Archivs im Archiv der Honterus-Gemeinde in Kronstadt seit 2008 langfristig gesichert ist.

Nach seinem Austritt aus der Zeidner Nachbarschaft im Juli 2012 war der Stiftungsbeirat während der Sommermonate auf der Suche nach einem neuen Vorstand und Vorstandsvorsitzenden. In der Sitzung der Stiftung Zeiden am 10. November 2012 in Gundelsheim hat der dreiköpfige Beirat satzungsgemäß einen neuen Vorstand berufen. Für die Amtszeit von drei Jahren gehören ihm an: Reinhold Mieskes als Vorstandsvorsitzender, Udo Buhn als stellvertretender Vorstandsvorsitzender und Werner Mieskes. Unterstützt wird der Vorstand weiterhin vom Stiftungsbeirat. Ihm gehören an: Renate Schütz als Beiratsvorsitzende,

Helmuth Mieskes als stellvertretender Beiratsvorsitzender und Schriftführer sowie Helmut Wenzel.

Mit der Transkription der „Communitätsprotokolle des Marktes Zeiden von 1800–1866“, einem Projekt, das Helmut Andreas Adams bereits 2009 initiiert hat und das vom Vorstand beschlossen wurde, soll 2013 das nächste Stiftungsprojekt realisiert werden. Das wird in Zusammenarbeit mit dem ZOG und der Zeidner Nachbarschaft geschehen. Der Vorstand der Nachbarschaft hat beschlossen, diese Protokolle auch in der Schriftenreihe „Zeidner Denkwürdigkeiten“ in einem Sonderheft herauszugeben.

Zu den nächsten wichtigen Aufgaben der Stiftung gehören die Ausarbeitung einer Geschäftsordnung, die Vorbereitung der Präsenz im Internet, der Entwurf eines Logos für die Stiftung und die Ausarbeitung von neuen Projektvorschlägen.

Wir hoffen, dass Reinhold Mieskes in der Nachfolge von Balduin Herter (1998–2000) und Helmut Andreas-Adams (2000–2012) als neuer Vorsitzender gemeinsam mit Udo Buhn und Werner Mieskes die bisher geleistete Arbeit der Stiftung im Sinne des Stifters Dr.-Ing. habil. Peter Preidt erfolgreich weiterführt und gemeinnützige Projekte umsetzt, die den Stiftungszweck

erfüllen. Ihnen danken wir für ihre Bereitschaft, sich mit der Übernahme dieser Ämter in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen, und wünschen ihnen eine gute Zusammenarbeit.

Dem bisherigen Vorsitzenden dankt der Beirat auch im Namen der Zeidner Nachbarschaft auf diesem Wege für seinen langjährigen Einsatz und sein Engagement und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

Helmuth Mieskes, Böbingen,
im Namen des Stiftungsbeirates

Stiftung Zeiden feiert 15-jähriges Jubiläum

Als am 1. Dezember 1997 dank des Stifters Dr. Ing. habil. Peter Preidt (geboren am 22. November 1908 in Zeiden) und unter tatkräftiger Mithilfe von Altnachbarvater Balduin Herter die Stiftung Zeiden in Gundelsheim gegründet und mit der konstituierenden Sitzung am 18. Januar 1998 die Organe (Vorstand und Stiftungsbeirat) vom Stifter selbst berufen wurden, nahm kaum jemand Notiz von dieser edlen und großzügigen Geste des Stifters und dieser segensreichen Gründung für die Heimatgemeinde Zeiden.

Erst durch die Veröffentlichung im Zeidner Gruß (Nummer 84) bekamen die Leser im Frühjahr 1998 Kenntnis von dieser Einrichtung, die in der Folgezeit stets bemüht war, satzungskonform zu handeln und entsprechend den Förderrichtlinien ver-



Die neuen Verantwortlichen der Stiftung: Helmut Wenzel, Renate Schütz (geborene Preidt), Helmuth Mieskes (sitzend) Werner Mieskes, Reinhold Mieskes, Udo Buhn.

schiedene Hilfsprojekte für Zeiden umzusetzen. Mittlerweile sind 15 Jahre vergangen, 15 Jahre, in denen kleinere und größere (mehrjährige) Projekte erfolgreich unterstützt wurden. Gewiss keine lange Zeit, aber nach 15 Jahren ist sicher der richtige Zeitpunkt gekommen, die Stiftungsarbeit und die rechtlichen Grundlagen dieser Stiftung einer näheren Betrachtung zu unterziehen und unsere Leserschaft darüber zu informieren. Die Zeidner Nachbarschaft ist nämlich eine der wenigen Heimatortsgemeinschaften in Deutschland, die eine eigene Stiftung zu ihren Einrichtungen zählen darf.

Die Stiftung Zeiden ist ihrem Wesen nach die einem besonderen gemeinnützigen Zweck gewidmete Vermögensmasse, die das Regierungspräsidium Stuttgart als Stiftung des bürgerlichen Rechts am 18. Dezember 1997 genehmigt hat. Diese Stiftung verfolgt ausschließlich gemeinnützige und mildtätige Zwecke in Zeiden und ist selbstlos tätig. Aus diesem Grund steht sie unter der Obhut des Landes Baden-Württemberg, das durch eine eigens dafür eingerichtete Aufsichtsbehörde darüber wacht, dass die Erträge und Zuwendungen satzungsgemäß verwendet werden.

Die Stiftung wurde bei ihrer Gründung mit einem Anfangskapital von 150.000 Mark ausgestattet. Nach den strengen gesetzlichen Bestimmungen darf dieses Stiftungsvermögen nicht geschmälert werden. Das Anfangskapital muss in seinem Bestand stets erhalten bleiben. Damit ist gleichzeitig festgelegt, dass die satzungsgemäßen Aufgaben der Stiftung nur aus den Erträgen bestritten werden dürfen. Vorausset-



Finanzierung der Jugendscheune

zung hierfür ist eine sichere Anlage des Vermögens. Jegliche Art von Spekulation, mag sie auch noch so hohe Renditen versprechen, widerspricht dem Stiftungsgedanken. Die jährlichen Erträge aus dem Stiftungsvermögen müssen für den satzungsgemäßen Zweck verwendet und eingesetzt werden. Hierüber entscheiden Vorstand und Stiftungsbeirat gemeinsam. Beide Organe sind in ihrer konstruktiven Zusammenarbeit bestrebt, dazu beizutragen, dass die Erfüllung des Stiftungszweckes gewährleistet ist.

Da die Stiftung Zeiden, wie viele andere Stiftungen auch, unmittelbar gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dient, ist sie von bestimmten Steuern befreit. Die Leistungen der Stiftung sind in der Satzung genau festgelegt. Hauptsächlich sollen sie „für Maßnahmen zur Stärkung der deutschen Gemeinschaft in Zeiden und ihres Umfeldes dienen“. Zweck der Stiftung ist vor allem „die Förderung der Jugend- und Altenhilfe, des öffentlichen Gemeinwesens, der Erziehung, der Volks- und Berufsausbildung, der Unterstützung hilfsbedürftiger Personen, der Entwicklungszusammenarbeit sowie der Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und Völkerverständigung in Zeiden“. So explizit sieht das der Satzungstext vor. Das war der ausdrückliche Wille des Stifters.



Einheitliche Trachten für die Jugendtanzgruppe

Die letzte Änderung der Satzung wurde am 21. März 2011 vom Regierungspräsidium Stuttgart gemäß § 6 Stiftungsgesetz genehmigt.

Der Vorstand und der Stiftungsbeirat handeln im Namen der Stiftung. Damit tragen sie die alleinige Verantwortung. Die Satzung schließt aus, dass sich bei den Mitgliedern dieser Organe Interessenkollisionen ergeben. Seit der Gründung der Stiftung haben Balduin Herter (1998–2000) und Helmut Andreas Adams (2000–2012) das Amt des Stiftungsvorstandsvorsitzenden bekleidet. Am 10. November 2012 wurde Reinhold Mieskes vom Stiftungsbeirat in dieses Amt berufen. Dem Vorstand gehörte bis zu seinem Tod (3. April 1999) Dr. Ing. habil. Peter Preidt an und bis 22. Oktober 2011 Otto Preidt (er lebt nach wie vor in Gundelsheim). Altnachbarvater Balduin Herter konnte sein Amt als Beiratsmitglied bis zu seinem Tod am 10. Oktober 2011 ausüben und seinen Teil dazu beitragen, dass die Stiftung den erarbeiteten Stellenwert der Einrichtung beibehalten hat und Vorstand und Beirat stets kooperativ zusammenarbeiteten.

Auch im fünfzehnten Jahr seit ihrer Gründung versteht sich die Stiftung Zeiden als willkommene Ergänzung zur langjährigen Nachbarschaftsarbeit. Es war der ausdrückliche Wille des Stifters, die Stiftung von den Nachbarschaftsaufgaben zu trennen, aber er hatte auch den

Wunsch, dass das Wohl der Heimatgemeinde und der Mitglieder der Kirchengemeinde gemeinsam verfolgt würden. Auch wenn die jährlichen Mittel begrenzt sind (die Finanzkrise trägt ihren Teil dazu bei), konnten im Verlauf der letzten 15 Jahre vorzeigbare Hilfsprojekte durchgeführt werden. Dazu zählen die Anschaffung von Fenstern für das evangelische Pfarramt, die Finanzierung der Jugendscheune auf dem Pfarrhof, die Unterstützung von zwei Jungunternehmern (Kauntz und Aescht) sowie der Spendenapotheke, die finanzielle Mithilfe bei der Beseitigung eines Brandschadens (Familie Stoof), ein finanzieller Beitrag für die deutsche Schule, die langfristige Sicherung des Archivs der evangelischen Kirchengemeinde und die Anschaffung von einheitlichen Trachten für die deutsche Jugendtanzgruppe in Zeiden. Die Selbsthilfe der Zeidner hat Tradition, hierbei sei an die zahlreichen freiwilligen Stiftungen der Kirchengemeinde früherer Zeiten erinnert.

Da die Satzung der Stiftung unter anderem auch die Erweiterung des Stiftungsvermögens vorsieht, um die wirtschaftliche Kraft dieser Stiftung zu stärken, sind wir alle zur Mithilfe aufgerufen. Es bleibt zu hoffen, dass dieser Aufruf auf offene Ohren stößt und die Leistungsfähigkeit unserer Stiftung im Verlauf der nächsten 15 Jahre genauso ausgebaut wird wie die der Stiftungen vieler anderer Gruppierungen im Stiftungsland Baden-Württemberg.

Einen materiellen Beitrag zu leisten, um ein überliefertes Bewusstsein über Jahrzehnte lebendig zu halten, das sollte unser gemeinsames Ziel sein. Auch wenn es bei dieser Stiftung nicht um die Sicherung von kulturellem Erbe geht – darum kümmert sich unter anderem auch die Zeidner Nachbarschaft –, ist die Gewissheit, dass eine Gemeinschaft Gleichgesinnter gemeinsame Ziele verfolgt, ein wertvolles Gut, für das es sich lohnt, Einsatz zu zeigen.

Helmuth Mieskes, Böbingen

Die Selbsthilfe der Zeidner hat Tradition.

Im 60. Jubiläumsjahr der Zeidner Nachbarschaft: Kommt nach Dinkelsbühl!



Zeidner Trachtengruppe
beim Jubiläumsumzug 2011
„800 Jahre Burzenland“ in
Dinkelsbühl

Das große Heimattreffen steht vor der Tür. Am Pfingstwochenende findet wieder das große Treffen der siebenbürgisch-sächsischen Gemeinschaft in Dinkelsbühl statt. Wie immer findet am Pfingstsonntag, dem 19. Mai, der Trachtenumzug statt. Und wie immer würde sich die Nachbarschaft darüber freuen, wenn sich die Zahl der Aufmarschierer im Vergleich zum Vorjahr erhöhen ließe – was in diesem Fall kein Kunststück sein sollte, waren es doch 2012 weniger als ein Dutzend. Bekanntlich feiert die Zeidner Nachbarschaft ihr 60-jähriges Jubiläum mit einer Festveranstaltung am 6. Juli in München. Damit gehört sie zweifellos zu den ältesten, aber auch aktivsten Heimatortsgemeinschaften. In Dinkelsbühl möchte sich die Nachbarschaft als starke Gemeinde zeigen.

Der neue Nachbarvater Rainer Lehni heißt jeden herzlich willkommen in der romantischen Stadt und würde sich über zahlreiche Trachtenträger freuen. Für ihn ist es seit Jahren eine Selbstverständlichkeit, dort in Tracht anzutreten. Als kleines Dankeschön spendet die Nachbarschaft den Teilnehmern einen Getränke- und Essensgutschein – einzulösen im Dinkelsbühler Hof, dem Treffpunkt der Zeidner in Dinkelsbühl. Die hoffentlich zahlreichen Anmeldungen nimmt Netti Königes (089-14089015, annette.koeniges@gmx.net) entgegen.



Verschiedene Zeidner Borten, vorhanden im Zeidner Archiv

Zeidner Nachbarschaft richtet Trachtenbörse ein

„Ich würde ja gerne mitmarschieren in Dinkelsbühl, aber ich habe keine Tracht“ oder „Ich habe eine Tracht und weiß nicht, wohin damit. Meine Kinder interessieren sich nicht dafür“, das ist immer wieder zu hören aus den Reihen unserer Landsleute. Diese und ähnliche Aussagen brachten den Vorstand der Zeidner Nachbarschaft auf die Idee, eine Trachtenbörse einzurichten. Und wer wäre dafür geeigneter als Irmgard Göbbel, geborene Christel, eine Trachtenkennerin ersten Ranges. Sie hat sich bereit erklärt, die Verwaltung, Organisation und Pflege der Börse zu übernehmen.

Alle Zeidner und Zeidnerinnen, die Trachten oder Trachtenteile besitzen, sei es auch nur ein Band oder ein sächsischer Gürtel für die Männertracht, werden gebeten, diese der Zeidner Nachbarschaft als Spende zur Verfügung zu stellen. Die Spender werden festgehalten und im Zeidner Gruß erwähnt. Falls sie das nicht möchten, wird dem selbstverständlich Rechnung getragen. Aus diesem Fundus können dann je nach Bedarf ganze Trachten oder eben einzelne Stücke ausgeliehen werden. Die ausgeliehenen Teile werden innerhalb von zwei Wochen wieder an Irmgard Göbbel zurückgeschickt.

Wer an dieser Trachtenbörse interessiert ist oder weitere Infos benötigt, wende sich bitte an Irmgard Göbbel, Telefon 08171-61801.

Der Vorstand der Zeidner Nachbarschaft dankt Irmgard Göbbel ganz herzlich für ihre Bereitschaft, die Trachtenbörse zu übernehmen. Auch allen Spendern sei im Voraus gedankt. Eure Trachten sind bei Irmgard sicher in guten Händen und werden auf diesem Wege doch noch ihrer Bestimmung zugeführt, nämlich bei festlichen Anlässen getragen zu werden.

Annette Königes, München

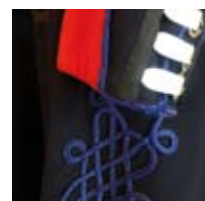
Komplette Frauentracht,
gespendet von
Karin und Harald Tittes



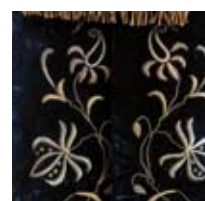
Mädchentracht,
gespendet von
Liane Schmidts



Borten zur Altfrauentracht



Stickerei auf
einem Männer-
Kirchenmantel



Silberfaden-
Stickerei auf
einem Borten

1963 – vor 50 Jahren in Zeiden

Vor 50 Jahren war die Marktgasse noch nicht asphaltiert, und viele Häuser wurden erst danach renoviert.



Magdalena Bell, Ehefrau von Stadtpfarrer Richard Bell, wird am 22. Januar bei eisiger Kälte (-26°C) unter großer Anteilnahme der Zeidner Bevölkerung in Zeiden beerdigt. Die Grabrede hält Pfarrer Löffler aus Weidenbach.

In der ehemaligen Kaserne in der Langgasse wird eine Konfektionsfabrik eingerichtet.

Der Faschingsball der Feuerwehr im Februar erfreut sich guten Zuspruchs.

Feuerwehr und Blasmusik sind für die deutsche Einwohnerschaft in Zeiden die Säulen der gesellschaftlichen Unterhaltung.

Der Literaturkreis Michael Königes steht unter der Leitung von Ewald Metter (1956–1976).

Die Alte Musik (Blasmusik) löst sich auf.

Flügelhornist Alfred Preidt übernimmt die Leitung einer neu formierten jungen Blasmusikkapelle.

Der Band „Gewalt und Recht“ von Michael Königes wird acht Jahre nach seinem Tod (1955) veröffentlicht.

In Zeiden wird der Schlachtbetrieb eingestellt.

Unter Direktor Miron Vulcu und Chefindgenieur Dumitru Dobrescu steigen die Investitionen in die Colorom. Die Zahl der Beschäftigten – in der Mehrzahl Rumänen – steigt ebenfalls: von 818 (1962) auf 928.

Am 31. März konfirmiert Pfarrer Richard Bell 11 Mädchen und 15 Jungen des Jahrgangs 1949.

Diplom-Ingenieur Leonid Tiganiuc (unter anderem auch jahrelanger Vizebürgermeister in Zeiden) wird Direktor des Schulzentrums für Forstwirtschaft (ab 1972 Holzindustrielyzeum).

Der Berufsschule für Chemie (später chemische Industrie) steht Direktor Gheorghe Nedelcu vor (1959–1966).

Anni Schunn ist Leiterin (Direktorin) des Kindergartens Nr. 1 in Zeiden. Doina Pielea-Depner übernimmt die Leitung (1963–1968) des Kinderhorts in Zeiden. Sie löst damit Elena Samoila als Direktorin ab.

Das Spital in der Langgasse in Zeiden trägt die Bezeichnung „I.C. Frimul“.

Die Weberei Zeiden ist für den Betrieb einer betriebseigenen Kinderkrippe verantwortlich. Die Leitung liegt in den Händen von Direktor Ingenieur Constantin Nistor.

In der Hintergasse Nr. 15 besteht eine Kinderkrippe der LPG, in der Ida Barf in der Küche als Oberköchin für die Verpflegung der Kinder im Alter von 1–7 Jahren zuständig ist.

Neben Bürgermeister Gheorghe Spinu vertritt Sportlehrer Günther Wagner Zeiden als stellvertretender Bürgermeister.

Dem aus 50 Abgeordneten bestehenden Volksrat (Consiliul Popular) in Zeiden gehören auch 14 Abgeordnete deutscher Nationalität an. Es sind dies: Alfred Aescht (Gärtnermeister), Johanna Bergel (Lehrerin), Otto Blum sen., Georg Boltres (Feuerwehr Zeiden), Harald Dootz (Abteilungsleiter des Kronstädter Unternehmens für die Verwaltung und Instandhaltung der staatlichen Wohnungen ILL), Anna Eiwien, Martha Filip, Dr. August Gross (Tierarzt), Ida Kenzel, Katharina Kueres, Mathilda Petersberger, Otto Preidt (Vorsitzender der LPG Zeiden), Walter Tarenz und Sportlehrer Günther Wagner.

Der erfolgreichen Leichtathletikmädchenmannschaft, die am Landesentscheid in Temeschburg teilnimmt, gehören an: Florentina Demetriu, Marcela Pripis, Edith Schall, Renate Klutsch, Doina Vigheci und Aurora Tecuşan.

An der Spitze des Volksrates steht das Exekutivkomitee, dem auch drei Mitglieder deutscher Nationalität angehören (Günther Wagner, Otto Blum und Martha Filip, geborene Stoof).

Das Feuerwehrfest der Zeidner Freiwilligen Feuerwehr findet im Rahmen des Zeidner Schulfestes auf dem Schulfestplatz statt.

Der rumänische Pastor Aurel Marian betreut die rumänisch-orthodoxe Gemeinde in Zeiden.

Lehrer Arnold Römer ist als stellvertretender Direktor der Mittelschule Zeiden auch für den administrativen Bereich der deutschen und ungarischen Schulabteilung verantwortlich.

Für den Beginn des Schuljahres 1963/64 gibt der Didaktische und Pädagogische Verlag in Bukarest neue Schulbücher (teils Fachlehrbücher) in deutscher Sprache heraus, die auch im Schulunterricht in Zeiden eingeführt werden.

Gerhard Königes übernimmt nach 1955–1956 und 1958–

1959 wieder die Handballmannschaft der Männer als Trainer. Er tritt die Nachfolge von Trainer Hans Gross an.

Die Zeidner Nachbarschaft, gegründet 1953 unter Nachbarvater Balduin Herter, besteht seit 10 Jahren.

Die Münchner Nachbarschaft ist sehr aktiv.

Ingenieur Richard Bloos aus München löst Otto Riemesch (1961–1963) als Münchner Regionalnachbarvater ab.

Zeiden verfügt über 81 Straßen und Gassen, die mit offiziellen Straßennamen versehen sind. Für viele der neuen Straßennamen gibt es keine deutsche oder sächsische Entsprechung.

Auch in der DDR lebende gebürtige Zeidner und Zeidnerinnen besuchen Zeiden.

Die „Deutsche Stunde“ unter der Leitung von Lehrer Gottfried Zell genießt weiterhin große Aufmerksamkeit unter der deutsch-sächsischen Einwohnerschaft Zeidens.

Die Einwohnerschaft Zeidens in den neuen Wohnvierteln (*cartiere*) steigt von Jahr zu Jahr.

Die meisten Gebäude (Häuser) befinden sich in der Langgasse (241). Die Zählung ergibt jedoch, dass die meisten Einwohner in der Strada 9 Mai wohnen (1979). In der Langgasse wohnen 1596 Einwohner.

Am Jahresende gibt es in Zeiden über 17 Fabriken beziehungsweise Industriebetriebe. Zu den größten Arbeitgebern vor Ort zählen das Chemiewerk Colorom, die Möbelfabrik Măgura Codlei, die IMC (Intreprinderea Mecanică Codlea), die Weberei Țesătura und der Gärtnereibetrieb Fructexport Codlea.

Mehrere Werkstätten schließen sich zu einer Handwerker-genossenschaft zusammen.

Der staatliche Gartenbaubetrieb Fructexport untersteht dem Außenhandelsministerium.

Die Stadt Zeiden beklagt 71 Tote. Die Zahl der Eheschließungen nimmt zu.

Helmuth Mieskes, Böbingen

Erinnerungsdaten und Jubiläen 2013 Helmuth Mieskes, Böbingen

15. März 1888	125 Jahre seit der Geburt des späteren Zeidner Buchdruckers und Verlegers Hans Christel in Zeiden.
9. April 1888	125 Jahre seit der Geburt von Albert Ziegler, des späteren Pioniers des siebenbürgischen Flugwesens, als Sohn einfacher Bauern in Zeiden.
1888	125 Jahre seit die tägliche Schulpflicht viele Bauernfamilien in Zeiden vor ernsthafte Probleme stellte.
März 1913	100 Jahre seit Emilie Novy in Zeiden einen Frauenchor gründete. Kriegsbedingt schläft die Choraktivität während des Ersten Weltkrieges ein.
1913	100 Jahre seit der Einweihung des großen Gemeindesaales hinter dem Gemeindegasthaus Zur Schwarzburg.
1913	100 Jahre seit der Gründung der Martin-Copony-Stiftung durch die Erben des Kommerzienrates Martin Copony.
19. Okt. 1913	100 Jahre seit Albert Ziegler mit dem selbstgebastelten Eindecker ETRICH einen Schauflug über Weidenbach und Zeiden veranstaltete.
19. Dez. 1913	100 Jahre seit der spätere Pfarrer von Zeiden Johannes Reichart zum Burzenländer Dechant (1913–1935) gewählt wurde.
18. März 1923	90 Jahre seit der Einweihung der neuen Glocken.
30. Januar 1933	80 Jahre seit die Machtergreifung Hitlers in Deutschland auch in Zeiden für Gesprächsstoff sorgte.
1933	80 Jahre seit Michael Königes unter Pfarrer Reichart aus der evangelischen Kirche ausgeschlossen wurde.
22.-30. Juli 1933	80 Jahre seit der Zeidner Turnpionier Peter Prömm beim Deutschen Turnfest in Stuttgart als rumänischer Geräteturnmeister die deutsche Meisterschaft im Turnzweifkampf gewann.
20. Feb. 1938	75 Jahre seit der aus Mediasch stammende Pfarrer Richard Bell mit großer Stimmenmehrheit (83 %) zum Pfarrer von Zeiden gewählt wurde.
1938	75 Jahre seit der Fabrikant Georg Mieskes seine Fabrik und die Werkstätten der eigenen Weberei vergrößerte.
1938	75 Jahre seit mit Ioan Ardelean erst der zweite rumänische Richter (Bürgermeister) in Zeiden gewählt wurde. Sein Stellvertreter war Peter Plajer.
1938	75 Jahre seit das Zeidner Evangelische Gemeindeblatt der Zensur durch die Präfektur unterlag.
17. April 1938	75 Jahre seit der Pfarrverweser Heinrich Wagner nach schweren eineinhalb Jahren in der evangelischen Kirchengemeinde Zeiden verabschiedet wurde.
19. April 1938	75 Jahre seit der letzten großen Pfarrerpräsentation in Zeiden. Pfarrer Richard Bell wurde auf die Pfarrstelle in Zeiden feierlich eingesetzt.
1938	75 Jahre seit die chemische Farbmühle an der Wolkendorfer Straße den Namen COLOROM erhielt.
1938	75 Jahre seit Rudolf Depner mit seinem Sohn Rudi einen Gartenbaubetrieb errichtete.
Ende Aug. 1938	75 Jahre seit Lehrer Hans Mild nach 45 Dienstjahren im Schuldienst in den Ruhestand trat.
Juli 1938	75 Jahre seit Beginn des Baus eines neuen Schulgebäudes (Neue Deutsche Schule in der Marktgasse).

12. Mai 1943	70 Jahre seit ein Abkommen Rumäniens mit dem Deutschen Reich rumänischen Staatsbürgern volksdeutscher Zugehörigkeit den freiwilligen Beitritt in die deutsche Wehrmacht-SS erlaubte.
18. Juli 1943	70 Jahre seit dem Abtransport der vorgesehenen „Freiwilligen“ aus Zeiden zu deutschen Wehrmachtsverbänden und der Waffen-SS.
23. August 1943	70 Jahre seit die Zeidner-Waldbad-Affäre öffentlich wurde.
1943	70 Jahre seit Peter Plajer das Richteramt (Bürgermeister) in Zeiden übernahm. Damit trat er die Nachfolge von Georg Göbbel (1940-1942) an.
1943	70 Jahre seit die Zeidner Orgel durch Karl Einschenk aus Kronstadt repariert wurde.
1953	60 Jahre seit der Verstaatlichung der bislang noch privat geführten Gärtnereibetriebe in Zeiden.
12./13. März 1953	60 Jahre seit die elf enteigneten Gärtnereien zu einem neuen staatlichen Unternehmen, der Fructexport Codlea, später Intreprinderea Sere Codlea, zusammengeschlossen wurden.
9. April 1953	60 Jahre seit die Groß'sche Fabrik in Zeiden abbrannte.
9. April 1953	60 Jahre seit die Selchereifabrik (früher Malzfabrik) geräumt werden musste.
1953	60 Jahre seit man in Zeiden begann, die Straßen systematisch mit Erdgasleitungen zu versehen.
5./6. Sept. 1953	60 Jahre seit die Zeidner Nachbarschaft in Stuttgart gegründet und Balduin Herter zum ersten Nachbarvater gewählt wurde.
1963	50 Jahre seit der Flügelhornist Alfred Preidt die Leitung einer neu formierten jungen Blasmusikkapelle übernahm.
Jan./Feb. 1973	40 Jahre seit Pfarrer Georg Dieter Barthmes einen Mädchensingkreis ins Leben rief.
1973	40 Jahre seit der Renovierung der Kornkammern auf dem Kirchhof (Beginn der Kirchenburg-Restaurierung).
18. Juni 1983	30 Jahre seit der Zeidner Wunderkreis erstmals in Deutschland (11. ZN-Treffen in Friedrichshafen) nachgebildet wurde.
18. Juni 1983	30 Jahre seit Anneliese und Edwin Aescht der Zeidner Nachbarschaft anlässlich ihres 30-jährigen Bestehens und „aus alter Tradition und historischer Vergangenheit heraus“ eine Vereinsfahne stifteten.
1983	30 Jahre sei der gebürtige Zeidner Prof. Dr. Hans Mieskes im Rahmen des Heimattages der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl den Siebenbürgisch-Sächsischen Kulturpreis verliehen bekam.
1983	30 Jahre seitdem die Zeidner Nachbarschaft Broschüren in der Reihe „Zeidner Denkwürdigkeiten – Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde von Zeiden“ herausgibt.
1988	25 Jahre seit Balduin Herter in Gundelsheim das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen wurde.
25. August 1993	20 Jahre seit in Zeiden 23 Eigentumstitel an sächsische bodenberechtigte Zeidner „Bauern“ ausgehändigt wurden.
17. Januar 1998	15 Jahre seit die konstituierende Sitzung der Stiftung Zeiden in Gundelsheim stattfand.
2003	10 Jahre seit Volkmar Kraus das Amt des Nachbarvaters der ZN (1983-2003) an seinen Stellvertreter Udo Buhn abgab.
2003	10 Jahre seit der Jubiläumsveranstaltung der Zeidner Nachbarschaft in Ludwigsburg.

125. Geburtstag von **Albert Ziegler**

100 Jahre Schauflug über Weidenbach und Zeiden

Albert Ziegler ist unbestritten einer der bedeutendsten Söhne Zeidens. Geboren wurde er am 9. April 1888 als Sohn einfacher Bauern, also vor ziemlich genau 125 Jahren.

Ziegler zählt zu den südosteuropäischen Visionären der Luftfahrt und war „nachweislich der Erste aus ganz Siebenbürgen, welcher erfolgreiche längere Flüge unternahm“, so Ziegler selbst in einem Vortrag.

Wir haben in unserem Zeidner Gruß schon des Öfteren über Albert Ziegler berichtet. Ein Abriss dieser Texte oder seines Lebenslaufs ist an dieser Stelle deshalb nicht mehr nötig. Interessierte können in folgenden Ausgaben nachschlagen:

ZG Nr. 32-33, 1970, Jg. 17, Seite 1-3. Metter, Ewald: Albert Ziegler – ein kleines Lebensbild eines großen Sohnes der Gemeinde Zeiden

ZG Nr. 77, 1994, Jg. 41, Seite 16-17. Seibel, Felix: Albert Ziegler – ein sächsischer Pilot

ZG Nr. 99, 2005, Jg. 52, Seite 42-43. Konst, Uwe: Der erste Schauflug von Albert Ziegler

ZG Nr. 109, 2010, Jg. 57, S. 28. Konst, Uwe: Albert Ziegler auf Briefmarken

Wichtige Hinweise auf unseren Zeidner Aviator finden sich auch in unserer Reihe Zeidner Denkwürdigkeiten, etwa in Heft 16, Zeidner Persönlichkeiten, Band 1: „Von Petrus Mederus bis Georg Gotthelf Zell“ von Helmuth Mieskes, oder in Heft 10: „Bibliographie Zeiden und Zeidner Nachbarschaft“ von Balduin Herter und Helmuth Mieskes.

Selbst die Siebenbürgische Zeitung, der Neue Weg und die Karpaten-Rundschau haben immer wieder Berichte über unseren „Flieger“ veröffentlicht. Sie wurden verfasst von renommierten Autoren wie Hans Bergel, Konrad Klein, Dieter Drotloff, Martin Rill, Manfred Wittstock, Erwin Steiner oder Constantin C. Gheorghiu.

Ein weiteres Jubiläum von Albert Ziegler kann dieses Jahr gefeiert werden: 100 Jahre sind seit dem ersten Schau- bzw. Rundflug über Weidenbach im Burzenland am 19. Oktober 1913 vergangen. Den Beweis dafür liefern diese Postkarte und eine Ankündigung:



Ankündigung von Albert Zieglers erstem Schauflug in Siebenbürgen am 19. Oktober 1913. Als Startplatz diente ein Gelände beim Weidenbacher Bahnhof. Auf der Reproduktion fehlt die erste und zweite Zeile des Plakates: „Sborul unui cetățean UNGAR – SAS ARDELEAN AVIATORUL“.



Ehrung nach einem Rundflug in Siebenbürgen (Weidenbach, Burzenland, Schäßburg, Hermannstadt)



Ziegler wohnte bis weit in die 1930er hinein in Kronstadt. In der Langgasse betrieb er eine Auto- und Maschinenreparaturwerkstätte, die im Kronstädter Adressbuch von 1927 als „Ziegler & Jelinek“ firmierte. Foto: auf dem Marktplatz in Mediasch.

Vor 75 Jahren

Die chemische Farbmühle an der Wolkendörfer Straße erhält den Namen Colorom

Bevor auf dem Gelände der Colorom die chemische Fabrik entstand, waren andere Unternehmen dort ansässig. Eines davon war die 1900 gegründete Kunstmühle der Unternehmer Christel, Göbbel, Tischler und Plajer, die drei Jahre später elektrischen Strom bekam und täglich 100 Meterzentner Weizen verarbeiten konnte. Die größte Mühle Zeidens beschäftigte durchschnittlich acht Arbeiter. Mit ihr war auch ein Ölstampfwerk verbunden, das ursprünglich der Kirchengemeinde gehört hatte und 1907 an die politische Gemeinde abgetreten wurde.¹⁾

1908 gründete Robert Christel eine Holzwarenfabrik, die Holzriemenscheiben, Kinderwagen, Gartensessel, Rodel, Skier, Gliedermeterstäbe und Pressspunde für Bierfässer mit Dampfbetrieb erzeugte. 1925 waren dort 35 männliche und 35 weibliche Arbeitskräfte tätig.²⁾



Codlea — Zeiden

Fabrica de articole de lemn „Christel“ Holzwarenfabrik

Am 28. September 1930 brannte die Fabrik durch einen Kurzschluss nieder.

Die Farbmühle hatte anfangs die Aufgabe, importierte Farbstoffe durch Zugabe von gemahlenem Salz zu präparieren und für den Kleinhandel zu verpacken. Sie wurden als Gallus-Farben bezeichnet. Später kam eine Werkhalle hinzu, in der ein einziger Farbstoff, Schwefelschwarz, erzeugt wurde. In einer anderen Abteilung imprägnierte eine spezielle Maschine Papier für die Heliografie.

1945 ging man zur Fabrikation einfacher Farbstoffe als Massenverbrauchsgüter aus einheimischem Rohmaterial über.

Die Aufwärtsentwicklung begann mit dem zweiten Fünfjahresplan aufgrund des Beschlusses des Ministerrats Nr. 899/1955, wonach zum Ausbau und zur Systematisierung der Colorom bedeutende Investitionen getätigt wurden. Die Gesamtsumme der Investitionsarbeiten im Zeitraum 1955–1965 betrug 200 Millionen Lei, während das Industriegelände, das 1945 noch 1,5 ha ausgemacht hatte, 1965 eine Größe von 27,5 ha erreichte. Zu jenem Zeitpunkt

zählte die Belegschaft bereits 1288 Angestellte, davon 1050 Arbeiter.

Sein späteres Format erhielt das Werk Colorom vor allem in den Jahren 1970 und 1971 durch Inbetriebnahme neuer Installationen im Wert von 437 Millionen Lei. Seine Fläche vergrößerte sich auf 37,4 ha, die Belegschaft erhöhte sich auf 1911 Angestellte, davon 1649 Arbeiter. (Abb. 7).

1982 umfasste das Warenangebot der Colorom 370 organische Farbstoffe und 54 Halbfabrikate. Hinzu kamen allerlei Hilfsprodukte für Kautschuk und die pharmazeutische Industrie sowie für veterinäre Zwecke und Textilien.

Die Gesamtproduktion, die gleich nach der Verstaatlichung im Jahre 1948 lediglich 3,376 Millionen Lei ausgemacht hatte, wuchs bis 1970 auf 240 Millionen Lei und betrug 1975 bereits 487,2 Millionen Lei jährlich, während die Zahl der Angestellten ein Jahr später auf 2353 angestiegen war.

Mit einer Belegschaft von 2366 Angestellten konnte im Jahre 1982 eine



Abb 2



Abb 3

Im Winter 1936 wurde das Fabrikgebäude mit dem umliegenden Grund an die I. G. Farbenindustrie verkauft, die eine chemische Farbmühle errichtete. Sie erhielt 1938 den Namen Colorom und beschäftigte 174 Arbeiter und ausländische Fachleute



Abb. 4



Abb. 5

Warenproduktion im Wert von 1226 Millionen Lei erzielt werden.³⁾

Nach der Revolution im Dezember 1989 ging es mit der Colorom steil bergab. 1997 belief sich das Produktionsvolumen auf gerade einmal ein Zehntel der Produktion von 1989. Das führte dazu, dass der Betrieb 2006 nach einer Privatisierung unter einem türkischen Patron geschlossen wurde.

Ab 2008 wurde die einst größte Fabrik in Zeiden und das größte Farbenindustrieunternehmen Rumäniens demoliert, auch als Folge des wilden Kapitalismus in Rumänien. Damit ist die Colorom in Zeiden Geschichte. Sie hätte dieses Jahr Jubiläum feiern können.

Zweiter von rechts ist Hermann Daus, Reichsdeutscher und Angestellter der I. G. Farbenindustrie mit anderen Mitarbeitern aus Deutschland und Zeiden.



Abb. 6



Abb. 7

Quellen:

- 1) Nachlass von Balduin Herter, aus einer nicht gekennzeichneten Kopie
- 2) Georg Gotthelf Zell: „Zeiden – Eine Stadt im Burzenland“, 1994
- 3) Mihai Plaiasu, Elena Marin: „Codlea – Trecut și prezent“



Ende Mai 2007

Das Farbwerk COLOROM Zeiden, das 2005 umstrukturiert wurde, wird vom Kronstädter Geschäftsmann und Investor Ori (Maor) Zinger (Immobilienfirma Atlanta House) zum Preis von rd. 7,5 Millionen Euro gekauft. Im Kaufpreis enthalten sind das Fabrikgelände mit einer Grundstücksfläche von rd. 46,42 Hektar, eine biologische Kläranlage und ein Auffangbecken. Vermittler des Geschäftes ist die Kronstädter Firma Info-Dip Insolvency, die gerichtlich für die Verwertung der Colorom-Aktiva eingesetzt wurde.

Maor Zinger beabsichtigt, auf der gesamten Fläche Privatwohnungen sowie Einkaufszentren und Bürogebäude zu bauen.

Juli 2008

Der einst größte Betrieb Zeidens, die Colorom, ist nun schon seit geraumer Zeit geschlossen. Vor einigen Wochen haben von dem neuen Besitzer beauftragte Bauarbeiter begonnen, die leerstehenden Hallen abzutragen, die nur noch Ruinen sind.

Oktober 2008

Nachdem der Kronstädter Geschäftsmann israelischer Herkunft, Maor Zinger, im Mai 2007 das 46,42 Hektar große Gelände des insolventen Colorom-Werkes samt dem dazugehörigen Wasserreservoir am Turcu-Bach unterhalb des Königsteins bei Zernen (Zărnești) für 7,5 Millionen Euro erworben hatte, wird es nun an eine Kronstädter Firma, die einem Schweizer Geschäftsmann gehört, weiterverkauft. Der Verkauf erfolgt kurz vor Ablauf der Frist, in der der bisherige Eigentümer die Entsorgung der hier noch lagernden chemischen Substanzen hätte durchführen müssen.



Die Aussiedlung aus Zeiden

Ein Thema, das aufgearbeitet werden muss



Betrachtet man die Geschichte Siebenbürgens, des Burzenlandes und speziell die unserer Heimatgemeinde Zeiden im letzten Jahrhundert, so gibt es, angefangen vom Ersten Weltkrieg 1914–1918 bis hin zur Aussiedlung der Deutschen aus Rumänien in den Jahren nach 1989, verschiedene epochal tiefgreifende Ereignisse, über die wir, aber auch andere, schon sehr viel geschrieben und zusammengetragen haben. Dazu zählen zweifelsohne der Erste Weltkrieg, die Geschehnisse im Jahr 1916 im Burzenland, der Anschluss Siebenbürgens an Rumänien im Jahr 1919, die Zwischenkriegsjahre, die verhängnisvolle Volksgruppenzeit, der Zweite Weltkrieg und die verheerenden Folgen für ganz Europa, die Deportation nach Russland im Jahr 1945, die unmittelbare Nachkriegszeit im Kommunismus, die Agrarreform, die Schulreform, die Enteignung, die Evakuierungen (Zwangsumsiedlungen) im Jahr 1952 und schließlich die Zeit der Repressalien und zunehmenden Romanisierungsbestrebungen (1965–1989) unter Regierungschef Nicolae Ceaușescu. Alle diese geschichtlichen Ereignisse und Etappen haben eines gemeinsam: Sie haben das Leben und die Schicksale unserer Familien in entscheidendem Maße bestimmt und nachhaltig geprägt und letztendlich so schwerwiegend beeinflusst, dass es mit der Aussiedlung von Familien aus Zeiden ab den 1960er Jahren zu einschneidenden Veränderungen im familiären, gesellschaftlichen und kirchlichen Leben der Gemeinde Zeiden kam. Diese Jahre zuvor nie für möglich gehaltenen Veränderungen, die zwar von vielen von uns erhofft wurden, fanden mit den politischen Veränderungen in Rumänien nach 1989 ihren Höhepunkt. Wie die Entwicklung in Zeiden danach ihren Lauf genommen hat, welche rasante Eigendynamik dabei entwickelt wurde und wie die überwiegende Mehrheit der sächsischen Bevölkerung ihre Entscheidungen getroffen hat, ist den meisten von uns bestenfalls bekannt. In der einst stolzen Burzenländer Gemeinde Zeiden, die 1941 immerhin 3293 Deutsche zählte, leben heute nur noch 442 evangelische Gemeindeglieder (Stand: 30. Juni 2012). Und wenn man diese Zahl genauer analysiert, so stellt man fest, dass eigentlich nur noch rund 200 Gemeindeglieder deutscher Abstammung sind und die demografische Entwicklung der nächsten Jahre dafür sorgen wird, dass diese Zahl weiterhin rapide abnimmt. Wie lange sich spürbares Deutschtum und evangelische Einflüsse in Zeiden halten können, ist aus heutiger Sicht nicht absehbar. Die Tatsache, dass die Gemeindeglieder der Evangelischen Kirchengemeinde A.B. zurzeit durch Pfarrer Andreas Hartig



Mit der Ankunft in der Aufnahmeestelle in Nürnberg begann für uns Siebenbürger Sachsen ein neuer Lebensabschnitt und die Hoffnung auf bessere Lebensbedingungen.

pfarramtlich gut versorgt werden, dass es noch eine gut betreute deutsche Schulabteilung gibt, in der deutsche Kinder in der Minderheit sind, und dass ein Deutsches Forum vor Ort eine kleine, aber sehr willkommene Plattform für diverse Betätigungen bietet, verlangsamt zwar diesen Prozess, aber der Lauf der Dinge ist unaufhaltsam. Diejenigen, die ihre Augen vor der eigentlichen Realität und der vorausschaubaren Entwicklung nicht verschließen, wissen das.

Leider verfügen wir für die Zeit von 1933 bis 1945 nur über sehr bescheidene geschichtliche Kenntnisse in Bezug auf die politischen Geschehnisse in Zeiden. Vieles von dem, was damals in Zeiden geschehen ist, kann heute leider nicht einmal in Bruchstücken nachgelesen werden. Richtiges Dokumentationsmaterial, das uns eine Einschätzung der damaligen Lage erlauben würde, gibt es vereinzelt nur für einige wenige Ereignisse. Damit fehlt uns ein Teil unserer gemeinsamen und vor allem wahren Geschichte. Das interessante Geschichtspuzzle dieser Zeit, das wir durch unseren umfangreichen NS-Fragebogen zusammenzutragen erhofft hatten, blieb mangels Mitarbeit und Verständnis für diese bislang fehlende Dokumentation Stückwerk. Das ist nicht weiter schlimm, werden einige sagen, die damaligen Ereignisse gehören der Vergangenheit an, und das ist gut so. Andere wiederum bedauern diese Lücken, die man viel früher hätte schließen müssen, und wären froh, wenn es hier mehr Transparenz gäbe und mehr Wahrheit ans Licht käme. Dieses Kapitel scheint für uns, die wir uns bemüht haben, Licht

ins Dunkel zu bringen, abgeschlossen zu sein. Die Resonanz auf unsere Initiative im ZOG (Zeidner Ortsgeschichtlicher Gesprächskreis), die Aufarbeitung dieses Zeitabschnittes in Angriff zu nehmen, war, gemessen an unseren Erwartungen, sehr verhalten und von sehr viel Distanz zu den damaligen Ereignissen geprägt. Vielleicht ist diese Distanz berechtigt. Ich, der dem Jahrgang 1957 angehört, kann das nur schwer beurteilen. Der zaghafte Versuch, fast nicht hinnehmbare Lücken in unseren bislang herausgegebenen Publikationen für diese besagte Zeit zu schließen, ist leider gescheitert. Eine Nacharbeitung nach uns kann wohl mangels Wissensträgern ausgeschlossen werden.

Das ist jedoch kein Grund, nicht weiterzumachen und Mitarbeit dort einzufordern, wo wir sie für notwendig und angebracht halten. In vierzig oder fünfzig Jahren wird es sicher Nachkommen von uns geben, die mit einem – hoffentlich – ausgeprägten Geschichtsbewusstsein unsere in Etappen erfolgte Aussiedlung aus Siebenbürgen nach Deutschland hinterfragen werden. Betroffen ist ein Zeitraum von etwa dreißig Jahren, von 1968 bis 1998. Damit die spätere Generation mit der Wahrheit konfrontiert wird und ehrliche Antworten auf ihre neugierigen Fragen findet, wollen wir das Thema Aussiedlung aus Zeiden zum ZOG-Projekt erheben und unsere Erfahrungen und Erlebnisse in den nächsten Jahren aufschreiben und dokumentieren. Über die Aussiedlung der Deutschen aus Rumänien wurde in den letzten drei Jahrzehnten viel geschrieben und publiziert. Tagungen und Foren wurden abgehalten. Interviews wurden geführt. Menschen unterschiedlichen Alters sowie unterschiedlicher Schul- und Berufsausbildung kamen zu Wort. Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wurden befragt. Jedoch bezogen auf Zeiden und seine Aussiedler wissen wir sehr wenig über die Hintergründe, die persönlichen Beweggründe, den Zeitpunkt, die Art, die Wege und vor allem die Kosten, von den Zwängen, unbedingt aussiedeln zu müssen, ganz zu schweigen.

Damit haben wir das meiste bereits vorweggenommen. Um dieses Thema umfassend bearbeiten und wichtige Dinge festhalten zu können, bedarf es vieler, umfassender Erlebnisberichte. Interessant wäre dabei, wenn diejenigen sich zu Wort melden würden, deren Aussiedlung aus ihrer Sicht eine besondere, eine schwierige, eine ungewöhnliche war. Ich behaupte, dass nur wenige Ausreisen aus Zeiden gleich verlaufen sind. Jede Ausreise hat für den Betroffenen oder die ganze Familie eine besondere Note, sie verbirgt sicher eine Besonderheit, die in der Gesamtheit ein vollständiges Bild dieser geschichtlichen Veränderung in Zeiden ergibt. Um das herauszufinden, brauchen wir eure Mithilfe.

Die Aussiedlung aus Zeiden ist für uns ein Stück Zeitgeschichte. Sie ist der Beweis dafür, dass in den Jahren 1968–1998 eine Veränderung von historischer Bedeutung stattgefunden hat, die als finaler Exodus in die Geschichte eingehen wird. Wir alle sind aufgefordert, diese Zeit mit unseren Berichten mit Leben zu füllen und das festzuhalten, was wahr ist und was uns wichtig erscheint. Tun wir das, so lange unser Erinnerungsvermögen das zulässt, haben wir aus der Geschichte gelernt.

Helmuth Mieskes, Böbingen

Musik in Zeiden

Dokumentation

Das Projekt „Das Musikleben in Zeiden“ ist, was die Sammlung von Dokumenten anbelangt, in einem fortgeschrittenen Stadium. Wenn trotzdem noch jemand ein Foto oder etwas Interessantes beitragen möchte, freuen wir uns darüber. Auch neugierige Fragen sind willkommen, sie sind vielleicht eine Bereicherung für die Arbeit. Bei so einem Projekt sind die Quellen eigentlich nie erschöpft. Bitte wendet euch an Franz Buhn per Telefon 07161/956689 oder E-Mail gerlinde.franz@t-online.de



Das Zeidner Duo Effi Kaufmes und Arnold Aeschtr begeistert das Publikum mit seinen Auftritten.

Doppeltes Jubiläum



Im Bild von links nach rechts:
Otto, Egmond, Anna, Brunolf
und Roswitha Kauffmann.

Für Familie Kauffmann war der Dezember 2012 ein richtiger Feiermonat. Am 4. wurden die Zwillinge Egmond und Brunolf Kauffmann 50 Jahre alt, zwei Tage später feierten die Eltern ihre **diamantene Hochzeit**. Und nochmals zwei Tage später fand dann die große Feier mit der Familie,

den Verwandten und den Freunden im Haus Lutzenberg bei Backnang statt. Seit 60 Jahren ist der verdiente Musiker mit seiner Anna verheiratet. Und solange es geht, unterstützt er seinen Sohn Brunolf, der die Zeidner Blasmusik dirigiert, auch musikalisch.



Zeidner erhält Ehrendoktorwürde der Universität Iași

Professor Wilhelm Schabel wurde am 29. November in einer feierlichen Zeremonie anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der Fakultät Chemical Engineering and Environmental Protection die Ehrendoktorwürde verliehen. Die Technische Universität Iași zeichnete Schabels „zukunftsweisende Forschungsarbeiten und herausragende wissenschaftliche Leistungen in einem neuen und fortschrittlichen Teilbereich des Chemieingenieurwesens“ aus. Überdies wurden seine Verdienste

um die internationale Zusammenarbeit auf diesem Gebiet gewürdigt. Der 39-jährige Wissenschaftler sei einer der Jüngsten, der diese Auszeichnung in der fast 200-jährigen Geschichte der Bildungseinrichtung erhalte, so Professorin Carmen Teodosiu, Prorektorin für Forschung und Mitglied des Auswahlkomitees der Universität, in ihrer Laudatio.

Der Zeidner Wilhelm Schabel, Jahrgang 1973, ist Inhaber der Professur und Leiter des Bereichs Thin Film

Technology (TFT) am Karlsruher Institut für Technologie. Er wurde bereits mit dem Carl-Freudenberg-Preis durch die damalige Universität Karlsruhe (TH), dem Arnold-Eucken-Preis der VDI-Gesellschaft und dem L. E. Scriven Award der International Society of Coating Science and Technology ausgezeichnet.

In der vorigen Ausgabe des ZG haben wir diesen Zeidner Wissenschaftler bereits porträtiert. Wer mehr über ihn wissen will, kann dort nachlesen.

Herausragender Rechtsgelehrter verstorben

Hannes Unberath (39)

hinterlässt ein bedeutendes Werk im
Bereich des Bürgerlichen Rechts und
der Rechtsphilosophie



Prof. Dr. Hannes Unberath wirkte an den
Universitäten in Jena und Bayreuth.

Foto: Anne Günther/FSU

„Niemand kennt Tag und Stunde.“ Auf dies Wort aus dem Matthäusevangelium bezog sich der Predigttext bei der Trauerfeier von Prof. Dr. jur. Hannes Unberath. Gewählt habe ich es, weil hier ein junger Mensch weit vor seiner Zeit abberufen wurde. Und man wusste lange vorher, dass dieser Tag kommen würde, was den Abschied umso schwerer machte. Hannes war einer meiner engsten Freunde; ich habe ihn während unserer gemeinsamen Zeit an der Universität Oxford kennen und schätzen gelernt. Sein Freiheitsdrang und seine intellektuelle Schärfe, gepaart mit seiner angenehmen Bodenständigkeit, fielen mir gleich von Anfang an bei ihm auf. Hannes war, angesichts seiner für alle sichtbaren intellektuellen Brillanz, bemüht, gerade nicht aufzufallen oder viel Aufhebens um seine Person zu machen. Keine 15 Jahre später, nach unserer unvergesslichen Zeit in Oxford, musste ich, der Pastor, seinen Freund, den Rechtslehrer, viel zu früh zu Grabe tragen. Er starb nach langer Krankheit am 28. Januar 2013 in Fürth.

Die Rechtswissenschaft verliert mit seinem Tod eine Persönlichkeit, die in ihrem Fach einen Grad an Professionalität und Exzellenz erreicht hatte, zu dem es nur wenige bringen. Hannes Unberath hat nicht nur im Bereich der europäischen Rechtsvergleichung seine Spuren hinterlassen, sondern eine Habilitation im Bereich des Bürgerlichen Rechts und der Rechtsphilosophie verfasst und exzellent publiziert,

die ihresgleichen sucht. „Die Vertragsverletzung“ in der traditionsreichen Reihe „Jus Privatum“ zu veröffentlichen, erfordert neben den fachlichen Fähigkeiten auch Mut, sich der Kritik der Kollegen auf höchster Ebene auszusetzen. Hannes Unberath hatte 2007 diesen Mut, und die Rezensenten bestätigten seine herausragenden Fähigkeiten. Und nur wenige Deutsche publizieren in ihrer Karriere rechtsvergleichende Standardwerke gemeinsam mit gestandenen englischen Kollegen wie Hannes Unberath mit dem Oxford Rechtslehrer Sir Basil Markesinis, seinem akademischen Lehrer.

Am 23. Juni 1973 in Kronstadt als jüngster Sohn des Zeidner Lehrerehepaares Katharina und Hans Unberath geboren, verließ er mit seinen Eltern kurz vor der Wende 1989 das Land, um nach seinem Abitur an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen Rechtswissenschaften zu studieren. Seine besondere Leistung und Begabung ermöglichten es ihm, mit dem Rhodesstipendium als einem der exklusivsten Studienstipendien der Welt seinen Doktorgrad an der Universität Oxford zu erwerben. Später konnte er als deutscher Sekretär des Rhodes Trust und als Richter am Thüringischen Oberlandesgericht etwas von dem zurückgeben, was ihm dieses Stipendium ermöglicht hatte. Hannes hatte stets ein klares Bewusstsein davon, was man denen, die einem die eigene Bildung ermöglichten, zurückzugeben hatte, und er tat darum seinen Teil, andere Studierende für ein Studium in

Oxford auszuwählen, damit diese wiederum ihren Teil leisten konnten. Als akademischer Lehrer hielt er es im Übrigen ganz genauso.

Nach seiner Promotion habilitierte er sich an der Ludwig-Maximilians-Universität München bei Prof. Stephan Lorenz, um dann zunächst als ordentlicher Professor für Zivilrecht und Rechtsvergleichung an die Friedrich-Schiller-Universität Jena und 2009 nach Bayreuth berufen zu werden, wo er sich bundesweit einen Namen im Bereich Mediation und Streitschlichtung machte. Auch in den einschlägigen Kommentaren seines Faches war er an prominenter Stelle vertreten. Nur führte das eben nicht dazu, dass er abhob, sondern ganz im Gegenteil. Bis zum Schluss war er mit ganzem Herzen ein Hochschullehrer, der den Studenten zugewandt blieb und ihnen vor allem eines beibringen wollte: was es heißt, so strukturiert wie kreativ zu denken. Gerade methodisch und inhaltlich war Hannes dabei aufs Engste an Immanuel Kant orientiert, dessen berühmtes Zitat dann auch seine Traueranzeige einleitete: „Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, der ist nicht tot, der ist nur fern; tot ist nur, wer vergessen wird.“

„Alles hat seine Zeit“, wie der Prediger schreibt, aber wahr ist eben auch, dass niemand seinen Tag und seine Stunde kennt. Alle beruflichen Erfolge ändern nichts an dem Verlust, den seine Familie durch den Tod des Familienvaters, des Ehemannes, des Sohnes und Bruders erfahren hat. Hannes Unberath hinterlässt drei kleine Kinder, bei denen unsere Gedanken sind.

Univ.-Prof. Dr. Dr. Nils Ole Oermann

**„Alles hat seine Zeit.“
Aber wahr ist eben auch,
dass niemand seinen Tag
und seine Stunde kennt.**

Nachruf auf das Stifter-Ehepaar der Zeidner Nachbarschaftsfahne:

Anneliese Aesch geb. Hille
(28. November 1926, † 2. März 2013)

Edwin Aesch
(8. März 1923, † 18. November 2004)

Von unseren Freunden Hugo Stoof und Otto Domo-
kosch erfuhren wir, dass Frau Anneliese Aesch am 2.
März 2013 in Hanau/Klein-Auheim gestorben ist.
Anneliese Aesch, eine Rheinländerin, war die Gat-
tin des Zeidners Edwin Aesch aus der Markt-
gasse Nummer 20. Den älteren Zeidnern war das Ehepaar
gut bekannt; Anneliese und Edwin fehlten selten bei
einem Zeidner Treffen oder in Dinkelsbühl.

Vor 30 Jahren, beim Zeidner Treffen in Friedrichs-
hafen am 18. Juni 1983, überraschten Anneliese und
Edwin uns Zeidner am Richttag der Nachbarschaft
mit der Stiftung einer Vereinsfahne! Der Anlass war
die Gründung der Nachbarschaft im Jahre 1953 in
Stuttgart-Luginsland. Der Bericht über die feierliche
Übergabe und Einweihung der Fahne ist im Zeidner
Gruß 58 vom November 1983 auf den Seiten 8-9
nachzulesen.

Die Fahne als Symbol unserer Gemeinschaft fehlt
nie bei unseren Zeidner Treffen und ist oft beim Auf-
marsch der Trachtengruppe in Dinkelsbühl dabei. So
bleiben Anneliese und Edwin Aesch den Zeidnern
unvergessen.

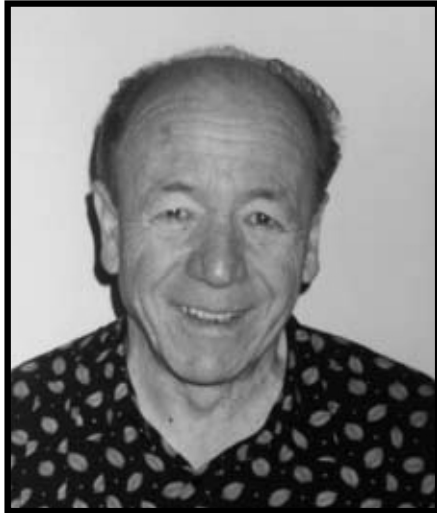
Grete und Erhard Kraus, Raubling



Abschied von zwei Feuerwehrkameraden

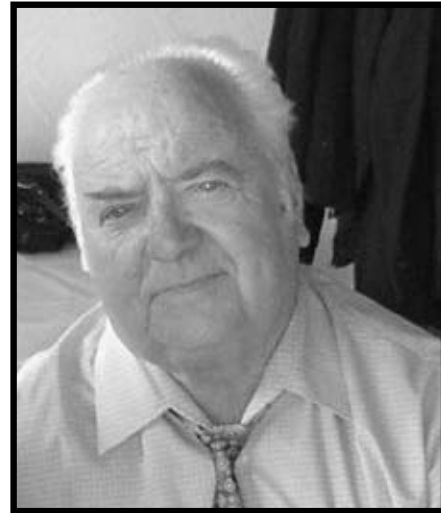


Hans Wächter



Hans Wächter verstarb am 11. Juni 2012 im Alter von 76 Jahren in Fürth. Neben seiner Familie mussten auch die Kränzchenfreunde, Arbeitskollegen und Feuerwehrkameraden Abschied nehmen. In Zeiden war Hans in der Mägura beim Einkauf tätig. Krankheitsbedingt musste er frühzeitig aus dem Arbeitsleben ausscheiden. 1992 siedelte er mit der Familie nach Deutschland um. Von 1968 bis 1990, also 22 Jahre lang, war Hans Wächter bei der Zeidner Freiwilligen Feuerwehr aktiv. Seine Arbeit als Feuerwehrmann und Kassier übte er mit großer Sorgfalt aus. Man konnte sich stets auf ihn verlassen, denn die Feuerwehr lebt bekanntlich nicht nur vom Löschen, sondern sie braucht auch ein gutes Essen und eine Erfrischung. Für beides war Hans zuständig und auch dadurch ein immer gern gesehener Kamerad.

Gerhard Barf



Gerhard Barf verstarb am 1. März 2013 im Alter von 76 Jahren in Göppingen. Er war in Zeiden als Meister in der IMC tätig. 1991 verließ Familie Barf Zeiden und zog nach Deutschland. Bis zu seiner Rente war Gerhard in der neuen Heimat als Schlosser beschäftigt. Von 1962 bis 1977, also 15 Jahre lang, war er als Vertrauensmann Mitglied bei der Zeidner Freiwilligen Feuerwehr. In Göppingen nahm er regelmäßig an unserem unterhaltsamen Rentnerkränzchen teil. Gerhard war ein ruhiger, lebensfroher Familienvater, beliebter Feuerwehrkamerad und, wie wir erfahren konnten, der beste Opi der Welt.

Beide Feuerwehrkameraden opferten einen Teil ihrer Freizeit für ihre ehrenamtliche Tätigkeit bei der Feuerwehr und getreu unserem Feuerwortspruch „Gott zur Ehr dem Nächsten zur Wehr“ für den Dienst an ihren Mitmenschen.

Gemeinsam mit vielen Schulfreunden und Zeidnern habe ich die beiden Feuerwehrkameraden auf ihrem letzten Weg begleitet und ihnen auch seitens der Feuerwehr einen letzten Abschiedsgruß ausgesprochen. Wir werden sie stets in guter Erinnerung behalten.

Hermann Kassnel, Schwäbisch Gmünd





Zur ewigen Ruhe gebettet

Anneliese Aescht, geborene Hille, 86 Jahre, Bockum
Gerhard Barf, 76 Jahre, Göppingen
Ludovic Berecz, 88 Jahre, Augsburg
Irene Boyer, 92 Jahre, Rüsselsheim
Rolf Depner, 68 Jahre
Katharina Domokosch, 99 Jahre, Weingarten
Walter Franz, 55 Jahre, Bruchsal
Friederike Graditsch, geborene Bädö, 86 Jahre, Mannheim
Rosina Graditsch, 100 Jahre, Kandel
Rosi Gross, geborene Prömm, 89 Jahre, München
Frieda Grün, geborene Müll, 80 Jahre, Wiehl
Ioan Jacob, 84 Jahre, Bietigheim-Bissingen
Martha Jäntsch, geborene Adams, 88 Jahre, Kempten
Maria Josef, geborene Schäfer, 86 Jahre, Marchtrenk/Österreich
Günter Kaiser, 75 Jahre, München
Katharina Kästner, geborene Mallat, 74 Jahre, Schwäbisch Hall
Horst Klutsch, 69 Jahre, Geretsried
Volker Mathias, 74 Jahre, Remseck
Ida Mieskes, geborene Depner, 88 Jahre, Eichenau
Ida Molniceanu, geborene Müll, 90 Jahre, Fürth
Rosa Moser, geborene Gohn, 73 Jahre, Heilbronn
Mathilde Negrea, geborene Gross, 74 Jahre, Minden
Rosi Polgar, geborene Depner, 87 Jahre, Augsburg
Martin Schneider, 80 Jahre, Solingen
Martha Schullerus, 89 Jahre, Wiesbaden
Edith Streitferdt, geborene Krannich, 83 Jahre, Ulm
Gunther Hartwin Thois, 74 Jahre, Stuttgart
Edith Truetsch, geborene Barf, 81 Jahre, Wiehl
Hannes Unberath, 39 Jahre, Fürth
Erwin Weinhold, 46 Jahre, Nürnberg



Heidenore Glatz

Von der Arzthelferin zur Buchautorin



Es gibt Menschen, die wissen schon im Kindergarten, was sie werden wollen, sie schrauben und hämmern an jedem Gegenstand, andere wickeln und geben den Puppen Spritzen. Und in der Tat gelingt es einigen, ihren Traumberuf zu erlernen. Andere wiederum entdecken spät, manchmal sehr spät ihre Talente. Eher das Letztere trifft auf Heidenore Glatz zu – im Bekannten- und Freundeskreis auch Heide genannt. Sie arbeitete jahrelang als Arzthelferin später als Betreuungsassistentin und entdeckte dann das Schreiben.

Aber der Reihe nach: Heide ist 1961 in Kronstadt geboren, ihre Mutter ist eine geborene Wenzel, verwandt mit der Wenzel-Familie aus dem Park, der Vater stammt aus Honigberg, wo Heide bis zum neunten Lebensjahr wohnte. Nach dem Tod des Vaters zog Heide mit ihrer Mutter nach Zeiden um. Hier absolvierte sie das Holzlyzeum und arbeitete in einem Zeidner Betrieb, ehe sie 1983 auswanderte und einen Neuanfang wagte.

Sie lernte in ihrem neuen Heimatort Kaufering bei Landsberg am Lech Arzt-

helferin und war u. a. bei einem Herzspezialisten beschäftigt. Nach einer schweren Erkrankung empfahl ihr der Arzt, den Job zu wechseln, sich ein anderes Betätigungsfeld zu suchen. So begann sie sich ehrenamtlich in der evangelischen Kirche und einem Seniorenheim zu engagieren. Dabei kam sie mit demenzkranken Menschen in Kontakt und leitete schließlich eine Sturzpräventionsgruppe. Sie besuchte fleißig Kurse, bildete sich fort und fand Gefallen an dieser neuen Aufgabe. „Ich beobachtete viel, las eine ganze Menge und probierte einiges aus“, beschreibt Heide ihr Tun in dieser Zeit. Es ging vor allem darum, die älteren Menschen zu beschäftigen, sie zu Aktivitäten zu animieren und auch Muskeltraining zu praktizieren, um Stürzen vorzubeugen.

Indirekte Hilfe bei ihren Vorhaben erhielt Heide von ihrer Mutter, als sie an Demenz erkrankte. In einem intensiven Gedankenaustausch, von dem Heide auch heute noch gern erzählt, berichtete die Mutter ausführlich über ihr Befinden, was der Tochter half, ihre Patienten besser zu verstehen. Angeregt dadurch besucht Heide entsprechende Schulungen. Als sie nun wieder zu einer Tagung fuhr, hatte sie ihre Notizen dabei und als Faltblatt ausgeteilt, und man war begeistert von ihren Ausführungen. Eine Freundin ermutigte sie, es als Buch allen zugänglich zu machen.

Heide überlegte nicht lang und machte sich an die Arbeit. Ein Jahr lang recherchierte, sammelte sie, schrieb alles auf. Entstanden ist nun ein Buch für Angehörige, Pflegende, Pflegekräfte, Freunde, Bekannte, Krankenschwestern, das als Hilfestellung im Umgang mit demenzkranken Menschen dienen soll. Ein guter Bekannter, der als freier Journalist arbeitet, unterstützte sie, sodass im vorigen

Jahr ein 80-seitiges Werk mit dem Titel „Ich bin noch da. Ein Wegbegleiter für Mit-Menschen von Demenz-Kranken“ entstand. Heide entschied sich für die mutige Variante und ließ es im Selbstverlag drucken, eine Entscheidung, die sie nicht bereut. Denn vom Sommer bis zum Ende des vorigen Jahres war die erste Auflage verkauft, nun hat sie nochmals 400 Exemplare nachdrucken lassen. Seit Herbst geht Heide auch auf Lesereise, tritt in Alten- und Pflegeheimen auf und versucht die Mitarbeiter und die Angehörigen für das Thema zu sensibilisieren. Ihr Buchtitel „Ich bin noch da“ ist Programm und fordert alle auf, sich den Herausforderungen im Umgang mit dementen Menschen aktiv zu stellen. Praxistipps sollen dabei helfen, diesen Umgang zu erleichtern.

Heide macht nun auf diesem Weg weiter – das heißt Schreiben und Arbeit mit Demenzkranken. Zum einen arbeitet sie an Kurzgeschichten für Demenzkranke. Sie sagt nämlich aus ihrer Erfahrung heraus: „Es dürfen nicht zu schwere Stücke sein.“ Zum anderen leitet sie das Café Memory, wo in einem Pilotprojekt im Mehrgenerationenhaus der Arbeiterwohlfahrt in Landsberg Demenzkranke betreut werden. Zusätzlich ist sie auch an der Volkshochschule tätig, wo sie Kurse und Workshops zu ihren Themen vorbereitet. Und wenn es etwas spannender zugehen soll, besucht sie mit der ebenfalls literarisch begabten, angeheirateten Zeidnerin Carmen Kraus den Landsberger Autorenkreis, in dem sie ihre Werke mit anderen Hobby-Schriftstellern, Dichtern und Interessierten diskutiert. Denn neben Kurzgeschichten hat Heide nun auch angefangen, Gedichte zu schreiben. Eine ihrer Kurzgeschichten wurde ausgezeichnet und wird werden sie im nächsten Zeidner Gruß

Offener Brief im Namen des Zeidner Nähkreises

veröffentlichen, es ist nämlich eine Weihnachtsgeschichte.

Heide lebt heute mit ihrem Mann und ihren beiden erwachsenen Söhnen nach wie vor in Kaufering und möchte, wie sie versichert, unbedingt auch dort bleiben. Sie fühle sich in der großen Marktgemeinde, die sie ein wenig an ihre alte Heimat erinnere, am wohlsten. Sie kennt viele Leute, engagiert sich in verschiedenen Vereinen und fühlt sich anerkannt und geschätzt.

Übrigens, Heidenores Buch kann bei ihr bestellt werden unter ihrer Telefonnummer 08191/937 34 73, per E-Mail ich-bin-noch-da@gmx.net oder in jeder Buchhandlung unter der ISBN-Nr. 978-3-00-038077-8.

Die Frauen des Nähkreises möchten die Leserinnen und Leser über die neuen Trachten korrekt informieren. Es handelt sich um 20 blaue Mädchentrachten: zehn für die kleine Tanzgruppe aus der Schule, zehn für die große Tanzgruppe. Die Idee zur Herstellung der blauen Mädchentrachten hatte Brigitte Kauntz nach dem Sachsentreffen in Kronstadt im Herbst 2011. Unser Pfarrer war sofort damit einverstanden. Danach sprachen wir (Pfarrer Andreas Hartig, Brigitte Vlădărean, Brigitte Kauntz und Monika Gutoiu) mit Udo Buhn, der gerade im Pfarramt war und uns finanzielle Hilfe zusicherte. So begann die Arbeit an den Trachten.

Wir fanden eine engagierte Schneiderin, die uns versicherte, dass alles machbar sei, und sie verschaffte den blauen Stoff und die Bänder. Stoff und Bänder bezahlten die Zeidner Kirchenkasse (300 Euro) und der Nähkreis (150 Euro). Martha Vasile, Leiterin des Nähkreises, bezahlte nochmals 150 Euro aus der Nähkreiskasse für das Material der Blusen und Schürzen sowie die Spitzen.

Eingekauft haben Martha Vasile, Brigitte Vlădărean, Brigitte Kauntz und Monika Gutoiu, und das war nicht so einfach, denn wir sind in Kronstadt von einem Ende zum anderen gelaufen, bis wir das Richtige gefunden haben.

Nachdem die Schneiderin 20 Stück vom blauen Stoff für das Oberteil der Trachten zurechtgeschnitten hatte, zeichnete Brigitte Kauntz alle 20 Blumenmotive darauf. Krista Popa (geborene Berecz) hat dann die 20 großen Blumensträuße gestickt und Monika Gutoiu die zehn kleineren. Den Faden für die Stickereien spendete der Nähkreis. Brigitte Kauntz und Monika Gutoiu kümmerten sich darum, dass alles Notwendige für die Trachten in die Schneiderei gelangte und die Schneiderin Anfang 2012 mit der Arbeit beginnen konnte.

Die Koordination der vielen Proben übernahmen Brigitte Vlădărean und ihre Tochter Christine. Sie haben verschiedene Mädchen zu den Proben gebracht, sowohl von der kleinen als auch von der großen Tanzgruppe, denn es wurden verschiedene Größen von Trachten genäht. Das Trachtennähen dauerte etwa drei Monate.

Schließlich waren die Trachten fertig, und Brigitte Vlădărean bezahlte der Schneiderin 1300 Euro – 650 von der Stiftung Zeiden und 650 von der Zeidner Nachbarschaft. Die 20 blauen Mädchentrachten kosteten insgesamt 1900 Euro + Stickfaden + Blumenmuster zeichnen + Stickerei + viele Stunden freiwillige Arbeit.

Die vollständigen blauen Mädchentrachten – weiße Bluse mit Spitzen auf den Ärmeln, blauer Hänger mit gesticktem Oberteil und bunten Bändern auf dem Rock, spitzenartige Schürze, bunte Haarbänder – sind Besitz der Zeidner Kirche. Nicht im Besitz der Zeidner Kirche befinden sich die Männerhemden (mit Kreuzstickerei von Hedda Bardon). Diese wurden im Lauf der Jahre immer wieder neu genäht, dazu die Krawatten mit Blumenstickerei von Brigitte Kauntz.

Zu den Mädchentrachten würde es noch Schuhe brauchen, aber der Nähkreis hat diese Initiative nicht mehr weiterverfolgt, da es an Geld und Freiwilligen fehlt.

Herzliche Grüße vom Nähkreis und vielen Dank den Spendern und Spenderinnen.

PS. Es ist nicht ausgeschlossen, dass dem Vorstand der Nachbarschaft die Idee kam, der Zeidner Tanzgruppe eine neue Tracht zu spenden. Diese Idee hat der Vorstand nicht weiterverfolgt, und der Nähkreis wurde auch nicht vom Vorstand mit der Herstellung der blauen Mädchentrachten beauftragt. Die Kosten haben sich nicht nur der Vorstand und die Stiftung geteilt. Wir sind aber für die Spenden sehr dankbar.

Monika Gutoiu, geborene Andronache, im Namen des Zeidner Nähkreises

anekdoten

Laci Eigners Erinnerungen an ein bewegtes Musikerleben

Dass Laci Eigner ein begnadeter Musiker war, wissen die meisten Zeidner. Dass er ebenso die Klaviatur des deutschen Wortschatzes bedienen konnte, zeigen seine Aufzeichnungen, aus denen wir einige Geschichten wiedergeben.

Mișu Bărbulescus Aufgabe war neben der Betreuung der Fußball- und Handballmannschaft das Organisieren von Vorstellungen und Tourneen. Er rief, alle kamen, und Mișu sorgte für den Rest. Mit dem Fabrikbus, Covacs Joszi am Steuer, fuhr man in alle Richtungen und erfreute die Leute mit aktuellen Schlagern wie „Lalele, lalele“, „Onești, Onești“ und „Fetițe dulci ca-n București“. Mișu sang Romanzen und Trinklieder, sein legendäres „Frumoasă Zaraza“ und trompete mit kräftiger Stimme „Trecea fanfara militară“. Aurica Postelnicu war unser Doina-Badea-Ersatz – für melancholische Lieder und Volksweisen zuständig. Die deutsche Sektion bedienten Harild Zeides und Arnold Aesch (Zibri) und träumten musikalisch von „Aloha“, „Hawaii“ und dem Jungen, der bald wieder kommen möge. Mișu spielte mit Sandu Alexe und Nelu Palade Sketche, und man sonnte sich im Applaus des Publikums.

Die Künstler erhielten ihre Gage in Naturalien, sprich, man kehrte nach der Vorstellung irgendwo ein. Victoria-Stadt war ein beliebtes Ziel, kam man doch auf dem Heimweg am legendären Restaurant Mexico in Fogarasch vorbei. Wie so oft, gab es *mititei*. Um bei runden Zahlen zu bleiben, bestellte Mișu groß-

zügig hundert Stück, damit niemand zu kurz käme. In freudiger Erwartung sog man den Duft der fein säuberlich auf ovalen Tablett aufgestapelten dampfenden Würstchen ein und griff nach der ersten Scheibe *franzela* und dem *ardei iute*. Mit seinem typischen Kopfzucken, einem nervösen Tick, und einem zwinkernden Auge organisierte Mișu die Getränke, blickte dann jovial in die Runde, und mit der Frage „Hat jeder was zu essen?“ schnappte er sich ein Tablett und machte sich mit Sandu Alexe über das wohlverdiente Mahl her.

Die fassungslose Gesellschaft sah zu, wie Mișu Würstchen für Würstchen in sich reinstopfte und zufrieden schmatzend zu Sandu hinüberzwinkerte, der ihm in nichts nachstand. Bei 48 mici waren die zwei wohl gesättigt, denn mit einem gnädigen „Hat noch jemand Hunger?“ schob Mișu die zwei letzten mici zu den armen Sündern hinüber, schnappte sich einen Zahnstocher und rief: „Lasst uns was trinken!“ Beim nächsten Stopp im Mexico wünschten sich die Künstler zu Mișus Überraschung dann doch lieber Holzfleisch mit Bratkartoffeln.

Der difuzor und die Beatles

Nein, wir besaßen keinen *difuzor*, so einen Kasten, den man nur laut und leise stellen konnte, keinen Fernseher und kein Magnetofon der Marke Tesla. Unser Tor zur weiten Welt waren ein Plattenspieler tschechischer Produktion und ein Dutzend Schallplatten der Marke Suprafon aus – na, raten Sie mal – tschechischer Produktion.

Etwas heimischer klangen die Amiga-Platten aus der DDR, aber nach wie-

derholtem Abspielen sehnte man sich nach was Neuem. Die Single-Platten aus Westdeutschland hatten wir auch nicht, aber ein Dampfradio der Marke *radio popular* (Volksradio), dass nach fünfminütiger Aufwärmphase endlich zu klingen begann. Die Skala las sich wie eine Reise im Atlas: Hilversum, Budapest, Brüssel und London. Samstags saßen wir vor dem Gerät, stellten Wien ein und hörten zwischen dem Brummen und Rauschen der Störsender die Hitparade:

„Die große Schau, die große Schau
ist heute für uns da,
Samstag um halb acht
alle mitgemacht,
die große Schau ist da.“

Das bedeutete uns doch mehr als heute eine Pauschalreise irgendwohin, wo alle auf einem Haufen herumhängen, wurde unser Fernweh mit Schlagern wie „Sieben weiße Möwen am Strand von Sansibar“ gestillt. Man konnte förmlich die Sängerin in ihrem Lurex-Kleid errahnen, brav vor einem Mikrofon stehend mit tadelloser Frisur, so ungefähr wie in den ersten Wettbewerben um den „Goldenen Hirschen“ (*cerbul de aur*), des Gesangsfestivals in Kronstadt.

In diese Sansibar-Idylle platzte eine Bombe: neuartige Klänge, keine Bigband-Begleitung, sondern Gitarrenklänge und Deutsch mit englischem Akzent einer bis dato unbekannten Musikgruppe. The Beatles schickten ihr „Komm gib mir deine Hand“ über den Äther. Das kritische Ohr des Vaters ignorierend („Des is doch koa Musik net“), sah ich mich mit Gitarre auf der Bühne stehen. Vergessen waren die Lausbubenstreiche, mein Entschluss stand fest: Du wirst Musiker (und berühmt).

zeidner



Herausgeber:

Zeidner Nachbarschaft

Der Zeidner Gruß ist das erste Nachrichtenblatt siebenbürgisch-sächsischer Nachbarschaften (HOG) in Deutschland (gegründet 1954 durch Balduin Herter als Presseorgan der Zeidner Nachbarschaft) ISSN 1861-017X.

Konzeption/Redaktion:

Hans Königes

Gruithuisenstraße 4

80997 München

Telefon 089 14089015

hkoeniges@computerwoche.de

Lektorat und Schlussredaktion:

Harda Kuwer-Ferstl

Weitere Mitarbeiter:

Renate Kaiser

Udo Buhn

Helmuth Mieskes

Autoren:

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen und gegebenenfalls sprachliche Optimierung der Beiträge vor.

Fotoquellen:

Zeidner Bildarchiv, Karl Bertleff, Udo Buhn, Anne Günther/FSU, Andreas Hartig, Renate Klinger, Wilhelm Schabel, Klaus Untch

Layout & Gestaltung:

Ute Mieskes

ute.mieskes@tct-online.com

Druck:

DORNER Print Concept

Sulzbach-Rosenberg

Erscheinungsweise: halbjährlich

Auflage: 1250

Die Zeidner Nachbarschaft (ZN) ist die Heimatortsgemeinschaft der Zeidner im Ausland. Sie wurde 1953 in Stuttgart gegründet.

Organisation: Ihr Vorsitzender ist der Nachbarvater.

In der Vorstandsarbeit unterstützen ihn die stellvertretenden Nachbarväter, der Schriftführer, die Beisitzer und die Kassierin.

Nachbarvater:

Rainer Lehni

Feldblumenweg 12

50769 Köln

Telefon 0221 45356682

RainerLehni@web.de

Stellvertreter: Annette Königes,

Helmuth Wenzel, Kuno Kraus

Altnachbarväter:

Udo Buhn (auch Zeidner Archiv;

Udo.Buhn@t-online.de)

Volkmar Kraus

Schriftführer:

Helmuth Mieskes

Bgm.-Göhringer-Str. 26

73560 Böbingen,

Telefon 07173 8087

Beisitzer:

Heiner Aescht | Beisitzer Blaskapelle

Helmuth Mieskes | Beisitzer ZOG

Christine Greger | Beisitzer Jugend

Rüdiger Nierescher | Beisitzer Jugend

Annette Königes | Beisitzer Kultur

Rüdiger Zell | Adressverwaltung und

Buchbestellungen

Ralf Ziegler | Beisitzer

Vertreter aus Zeiden:

Peter Foof | Kurator

Kassierin:

Franziska Neudörfer,

Brunnenstraße 17/ II

73035 Göppingen-Bartenbach

Telefon 07161 500999

Beitragszahlungen und Spenden:

Der Mitgliedsbeitrag zur Zeidner Nachbarschaft beträgt jährlich 9,00 Euro.

Überweisungen auf das Konto

„Zeidner Nachbarschaft“:

Bank: Kreissparkasse Göppingen

BLZ 610 500 00, Konto 160 252 82

Bei Überweisungen aus dem Ausland (zm Beispiel Österreich)

bitte eintragen:

IBAN: DE 37 6105 0000 0016 0252 82

SWIFT-BIC: GOPSDE 6GXXX

Überweisungen nach Zeiden auf das Konto

BIS. EV.CA. CODLEA

Cod IBAN: RO59CECEBV-

13C1EUR0713996

Cod SWIFT-BIC: CECEROBU XXX

Die Evangelische Kirchengemeinde Zeiden

Strada Lungă 110

RO – 505100 Codlea

Telefon: 0040 (0)268 251853

zeiden@evang.ro

Versand Zeidner Gruß

Adressverwaltung/ Bücherversand:

Rüdiger Zell, Storchweg 1

89257 Illertissen

Telefon 07303 900647

ruedigerzell@web.de

Homepage-Betreuung

http://www.zeiden.de

Gert-Werner Liess

Wilhelmstr. 4

86157 Augsburg

burzen@aol.com

Redaktionsschluss: 30.09.2013

Bücherreihe der Nachbarschaft: Zeidner Denkwürdigkeiten



Friedrich Reimesch (ZD Nr. 2): Burzenländer Sagen und Ortsgeschichten. 5. Auflage. Gundelsheim-Erlangen 1985. 108 S. 3,50 €



Gotthelf Zell (ZD Nr. 3): 100 Jahre Zeidner Männerchor (1884-1984). Eine Dokumentation zur Musikgeschichte Sbg. Gundelsheim 1986. 75 S. 4,50 €



Erhard Kraus (ZD Nr. 4): Der Gartenbau in Zeiden. Eine Dokumentation zur Geschichte des Gartenbaus in Zeiden. Raubling 1992. 81 S. 7,00 €



Erwin Mieskes und Günther Wagner (ZD Nr. 5): Sport in Zeiden. Erlebtes und Überliefertes. Raubling 1998. 199 S. 8,00 €



Udo F. G. Buhn (ZD Nr. 6): Grüße aus der Heimat. Zeiden in Ansichtskarten. Geretsried 1998. 97 S. 12,50 €



Hermann Kassnel (ZD Nr. 7): Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr. Die Zeidner Freiwillige Feuerwehr. Protokolle 1891-1990. Raubling 2001. 271 S. 10,00 €



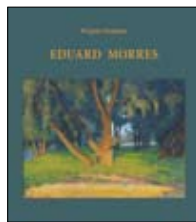
Festschrift (ZD Nr. 8) 50 Jahre Zeidner Nachbarschaft. Raubling 2003. 70 S. 2,00 €



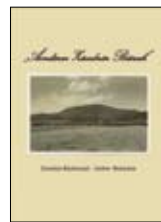
Erhard Kraus (ZD Nr. 9): Die Landwirtschaft in Zeiden im 20. Jahrhundert. Eine Dokumentation ihrer Entwicklung. Raubling, Heidelberg 2006. 264 S. 10,00 €



Balduin Herter und Helmuth Mieskes (ZD Nr. 10): Bibliographie Zeiden und der Zeidner Nachbarschaft. Gundelsheim 2004. 80 S. 8,00 €



Brigitte Stephani (ZD Nr. 11): Eduard Morres. Ein siebenbürgischer Künstler 1884-1980. München, Heidelberg 2006. 216 S. 22,00 €



Hans Wenzel (ZD Nr. 12): Äöndärm Zäödnär Biärech. Zeidner Wortschatz. Wörterbuch der s.-s. Mundart aus Zeiden. München 2006. 208 S. 10,00 €



Gernot Nussbächer (ZD Nr. 13): Aus Urkunden und Chroniken. Zur Geschichte von Z. in Mittelalter und früher Neuzeit. Heidelberg 2006. 72 S. 6,00 €



Franz Buhn (ZD Nr. 14): Das Laientheater in Zeiden. Dokumente, Erinnerungen, Aufzeichnungen aus 100 Jahren. München 2007. 187 S. 26,00 €



Rainer Lehni (ZD Nr. 15): Zeiden - eine kurze Chronik. Codlea - o cronică scurtă. (Zweisprachig, zahlr. Fotos) München, Heidelberg 2009. 132 S. 6,00 €

NEUERSCHEINUNG



Helmuth Mieskes (ZD Nr. 16/I): Zeidner Persönlichkeiten I: Von Petrus Mederus bis Georg Gotthelf Zell. München 2009. 70 S. 6,00 €



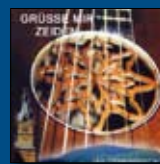
Hans Wenzel: Zeidner Wanderwege. München 2012. 127 S. 17,00 €

Nachdruck der „Übersichtskarte der Zeidner Gemeinde-Waldung.“ Verfertigt von Förster Walter Horvat, (88x72 cm). 6,00 €

Tonträger



Zeidner Blaskapelle: Heimatklänge zum Heimgang. Trauermärsche. Studioaufnahme 2002. CD 10,00 €



Zeidner Gitarrenkränzchen: Grüße mir Zeiden. Lieder in Deutsch und Mundart. Studioaufnahme 2002. CD 10,00 €



Zeidner Gesangstrio: Alte Lieder — neu gesungen. Lieder in Deutsch und Mundart. Studioaufnahme 2009. CD 10,00 €



Georg Aesch: Paßt af and hoiart. Zeidnerische Reime über das Umgereimte. 2009. CD 10,00 €

Geschenkartikel

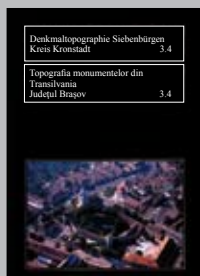


T-Shirt mit Zeidner Wappen aus 100 % Baumwolle, waschbar bis 60°. Erwachsenen- großen 8,00 €. Kindergrößen 6,00 €



Anstecknadel 50 Jahre Zeidner Nachbarschaft. 3,00 €

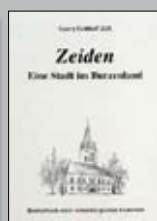
Weitere Publikationen von und über Zeiden:



Christoph Machat: Denkmaltopographie Siebenbürgen, Band 3.4: Zeiden, Neustadt, Schirkanyen, Wolkendorf. Bildband, zahlreiche historische und aktuelle Fotos, Karten, Pläne, Geschichte Zeidens, ausführliche Zeittafel, Kirchen- und Häuserbeschreibungen. Heidelberg 2003. 416 S. DIN A4. 34,30 €



Hermann Fabini: Die Kirchenburg in Zeiden (Aus: Baudenkmäler in Siebenbürgen 48). Zeittafel, Beschreibung der Kirchenburg. 18 S. 2,00 €



Georg Gotthelf Zell: Zeiden. Eine Stadt im Burzenland. Heimatbuch einer siebenbürgischen Gemeinde. 1994. 416 S. 15,00 €



Rosa Kraus: Də Zäödnär Spräich. Ein Zeidner Lesebuch in Mundart und Hochdeutsch. Gedichte und Prosa. 1995. 255 S. 12,00 €



Rosa Kraus: Wer bist du, Mensch ... Gedichte in deutscher Sprache. 1992. 140 S. 9,00 €



Rosa Kraus: Golden flimmernde Tage. Ein Zeidner Liederbuch in Mundart und Deutsch. Text und Noten. Gchann Musikverlag 1997. 55 S. 5,00 €



Walter Plajer: Lebenszeit und Lebensnot. Erlebnisbericht eines Siebenbürger Sachsen über die Verschleppung in die Sowjetunion. München 1996. 104 S. 4,50 €



Thomas Dück: 50 Jahre Verschönerungsverein in Zeiden. Tätigkeitsbericht in der 50. Jahresversammlung erstattet vom Vorstand Th. Dück. Abdruck aus dem Zeidner evang. Gemeindeblatt. 20 S. 2,00 €

Bestellung unter: www.zeiden.de oder direkt bei Rüdiger Zell:
Storchenweg 1 | 89257 Illertissen | Tel. 07303 900647 (Preise zuzüglich Versandkosten)